

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswärtiges Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingelangte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeliefert, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Gaafenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Rindt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Gerndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 247.

Bromberg, Sonntag, den 20. Oktober.

1901.

Oesterreich und der deutsche Zolltarif.

Die Bekämpfer des deutschen Zolltarifs werden sehr wenig von der Thatsache erbauet sein, daß ihnen aus ihren eigenen Reihen heraus die Agitation gegen den deutschen Tarif beträchtlich erschwert wird. Das geschieht zunächst durch die Nachricht des „Berliner Tageblatts“, der neue österreichische Zolltarif sei bereits seit drei Monaten fertiggestellt und siehe dem deutschen in bezug auf die Höhe der Zollsätze durchaus nicht nach. „Wenn seine Veröffentlichung“, schreibt das „Berliner Tageblatt“ wörtlich, „vor der des deutschen Zolltarifs erfolgt wäre, würde er in Deutschland zweifellos dasselbe Aufsehen erregt haben, wie der deutsche Entwurf in Oesterreich-Ungarn.“

Was sagen hierzu die Blätter, die das „Berliner Tageblatt“ unseres Wissens mit einschließen, immer behauptet haben, daß der deutsche Zolltarifentwurf die übrigen Staaten zur Ausarbeitung hochschützender Zolltarife veranlassen müsse? Man übersah beim Vorbringen solcher Behauptungen einerseits, daß z. B. die Vereinigten Staaten und Rußland, von Frankreich ganz abgesehen, hochschützender Tarife bereits haben, und man überhört andererseits, daß die deutsche Regierung von den handelspolitischen Mächten der Welt ungleich besser unterrichtet ist, als irgend welche anderen politischen Kreise Deutschlands. Wahrscheinlich wird nicht ein einziger der in Frage kommenden Staaten auf den deutschen Zolltarifentwurf gewartet haben, um sich über das Prinzip klar zu werden, nach dem der eigene ausgearbeitet werden sollte. Vom österreichischen Tarif wissen wir jetzt bereits, daß er längst vor der Veröffentlichung des deutschen fertig war (letzterer ist bekanntlich am 26. Juli d. J. veröffentlicht worden). Damit ist ein Beweis von großem Gewicht für die Richtigkeit des Verfahrens geliefert worden, den deutschen Tarif so zu gestalten, daß er bei den Handelsvertragsverhandlungen als Waffe dienen kann.

Indessen noch weiter. In dem am Donnerstag wieder eröffneten österreichischen Abgeordnetenhaus äußerte sich Ministerpräsident von Köber über die handelspolitischen Fragen in sehr entschiedener Weise: „Die Regierung sei für eine Politik der Handelsverträge, selbstverständlich solcher Verträge, in welchen auch die Interessen Oesterreichs gewürdigt werden, denn andernfalls müßte Oesterreich sich auf seine Grenzen zurückziehen. Zunächst sei jedenfalls der Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht zu nehmen. Vom Zustandekommen neuer Verträge, namentlich von solchen mit dem Deutschen Reich, der ja den Ausgangspunkt für alle weiteren Vereinbarungen zu bilden hätte, erhofft der Ministerpräsident die Erlösung aus einem Zustande, dessen betäubende Wirkungen schon seit Jahren hervorzuwirken; die Regierung werde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen vor allem auf den wirksamen Schutz der Industrie bedacht sein. Der Ministerpräsident kann mit aller Bestimmtheit erklären, die Regierung werde kein österreichisches Interesse, an wen immer, preisgeben. (Lebhafte Beifall). „Wird man uns einen erträglichen Frieden anbieten, so werden wir ihn bereitwillig annehmen, fordert man nur Opfer von uns und will uns keine Vorteile gewähren, werden wir die Rolle des geduldeten Lammes ablehnen. Der Friede des Welttheils, durch feste Bündnisse und wohl ausgerüstete Heere gewährleistet, findet seine natürliche Ergänzung in dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Staaten. Auch dazu sind die Parlamente da, um bei einer solchen Abwehr der Regierung zur Seite zu stehen.“ (Beifall.)

Interessant ist es nun, zu sehen, wie, man möchte sagen, enthusiastisch sich die Wiener liberale Presse zu diesen in handelspolitischer Beziehung entscheidenden Ausführungen des Ministerpräsidenten stellt. Alle Blätter konstatieren in ihren Besprechungen der Programmrede des Ministerpräsidenten den sicheren und zielbewußten Ton, welcher nicht verfehlt werde, überall Eindruck zu machen. Die „Neue Freie Presse“ sagt, der Ministerpräsident sprach, wie schon lange kein österreichischer Minister gesprochen hat. Wenn die Regierung halte, was sie versprochen, so würden die Parteien sicher an ihrer Seite sein. Das „Neue Wiener Tagblatt“ konstatirt, die Rede war eine wirkungsvolle und notwendige Ergänzung des Finanzgesetzes, welcher alle Seiten des Hauses zustimmten. Das „Fremdenblatt“ schreibt, die Rede des Ministerpräsidenten prägte der neuen Session die Signatur auf. Wenn das österreichische Selbstbewußtsein, das aus der Rede sprach, im Parlament Widerhall findet, kann der bevorstehenden Session mit gesteigerter Zuversicht entgegenzusehen werden. So oder ähnlich klingen auch die Ausführungen der anderen Blätter. Es sind das zumtheil dieselben Wiener Blätter, die über den deutschen Zolltarif nicht laut genug wehrufen konnten. Den Wiener liberalen Blättern ist

daraus kein Vorwurf zu machen; denn sie haben österreichische Interessen wahrzunehmen. Da aber die meisten reichsdeutschen freisinnigen Zeitungen das Geschrei der Wiener liberalen Presse über die deutsche Schutzpolitik als Beweis für die Verlehrtheit derselben ausgeben haben, müssen sie daran erinnert werden, daß die Wiener liberale Presse eine entschiedene österreichische Schutzpolitik ganz anders beurtheilt.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 19. Oktober.

Ueber die Erkrankung des Feldmarschalls Grafen Waldersee berichtet der „Hamb. Korr.“: Graf Waldersee brachte von der Seereise ein Blutgeschwür am Bein mit heim, das in Deutschland bald wieder verschwand, ohne weitere Beschwerden zu hinterlassen. Auf der Reise nach dem Gute Vater-Neversdorf in Pommern mußte die zurückgebliebene kleine Anschwellung durch Erkältung oder die Strapazen aufs Neue entzündet worden sein. Doch wurde die Sache bald gehoben und erst in Verdresgaden verschlimmerte sich der Zustand wieder. Der Aufenthalt daselbst wurde deshalb abgebrochen und das Gut Lautenbach bei Redarsulm aufgesucht. Hier im Hause seiner Schwägerin konsultirte der Feldmarschall einen Arzt. Das Bein verschlimmerte sich und aus dem Blutgeschwür wurde eine Entzündung der Schienbeinhaut, eine ziemlich schmerzhaftes Krankheits, die den Grafen an das Bett fesselte, das er mehrere Wochen nicht verließ. Jetzt bedarf das in der Heilung begriffene Bein der größten Schonung, und deshalb wurde die Abreise des Grafen aus Lautenbach wiederholt verschoben, zumal auch die Witterungsverhältnisse häufiger die Reise nicht zuließen. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist übrigens gestern Abend von Redarsulm nach Hannover abgereist.

Die Beratungen wegen Neuregelung des Arzneimittelverkehrs sind, wie wir hören, jetzt zum Abschluß gelangt. Dem Erlaß einer bezüglichen kaiserlichen Verordnung darf in kurze entgegengesehen werden.

Die bisherigen Beratungen des Bundesrathes zum Zolltarif trugen den Charakter einer Generaldebatte; eine zweite Lesung des Zolltarifentwurfs wird in nächster Zeit erfolgen.

Das Staatsministerium trat gestern unter Vorsitz seines Präsidenten Grafen von Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Fürst Lichnowsky. Aus Schloß Grätz (Oesterreichisch-Schlesien) wird gemeldet, daß dort gestern der General der Kavallerie à la suite der Armee Fürst Karl Maria von Lichnowsky nach längerer Krankheit verstorben ist. — Fürst Karl von Lichnowsky, Graf zu Werbenberg und Eder Herr von Wofschütz, war am 19. Dezember 1819 auf Schloß Grätz geboren. Er war Ritter des Schwarzen Adlerordens, Ehrenritter des Malteserordens und preussischer General der Kavallerie à la suite der Armee. Seit dem 12. Oktober 1854 gehörte er als erbliches Mitglied dem Herrenhause, von 1867 bis 1877 dem konstituierenden, dem norddeutschen und dem deutschen Reichstage als Mitglied der Reichspartei an. Durch Kabinettsordre vom 22. Oktober 1861 wurde ihm und seinen Nachfolgern in der Fürstenwürde das Prädikat „Durchlaucht“ verliehen. Seiner am 2. Mai 1859 in Paris geschlossenen Ehe mit Prinzessin Marie von Croÿ-Dülmen, geb. am 2. Februar 1837, sind drei Kinder entsprossen: Prinz Karl Maximilian, geb. 8. März 1860, Mittelmajor à la suite der Armee und Vorkassaführer in Wien, Gräfin Marie Caroline, geb. 6. September 1861, vermählt mit dem Grafen a. D. Grafen Wilhelm Rebern, und Gräfin Margarete, geb. 24. September 1863. Andere Angehörige des alten Geschlechtes sind nicht mehr vorhanden. Die obersteifischen Besitzungen des Hauses Lichnowsky, die eine Zeit lang auch die Herrschaft Dersch umfaßten, haben mehrfach gewechselt. Gegenwärtig bestehen sie aus 18 Rittergütern, die zur Majoratsvererbung Kuchelna zusammengefaßt sind und eine Grundfläche von etwa 8900 Hektar haben, wovon 2400 Hektar auf die Forsten entfallen. Die Verhältnisse des Majorats sind durch eine Fideikommiss-Stiftungsurkunde vom 22. Dezember 1788 geordnet.

Am 15. Oktober ist in Paris die alle zwei Jahre zusammentretende Konferenz der Delegirten aller bei der Meterkonvention vom 20. Mai 1875 betheiligten Staaten unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters, Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Foerster, Direktor der Sternwarte in Berlin, eröffnet worden. Als zweiter Delegirter nimmt an den Verhandlungen der deutsche Marineattaché in Paris, Kapitän zur See, Siegel, theil.

Infolge der Unruhen am Isthmus von Panama begibt sich der kleine deutsche Kreuzer „Falk“ in die zentralamerikanischen Gewässer. Der große Kreuzer „Vineta“ ist schon längere Zeit dort stationirt.

Beim Fürsten von Reuß ä. L. soll neuerdings zu seinem starken Zuleiden eine Lungenaffektion getreten sein. Der einzige Sohn des Fürsten ist geisteskrank. Beim Tode des Fürsten würde Reuß ä. L. mangels männlicher Erben nach dem Hausgesetze an das Fürstenthum Reuß j. L. fallen. Dem „Leipziger Tageblatt“ wird geschrieben, daß in den regierenden Kreisen im Fürstenthum Reuß ä. L. die Absicht bestehen soll, durch Abänderung des Hausgesetzes eine andere Erbfolge herbeizuführen. Der Erbprinz von Reuß j. L., der beim Tode des Fürsten Reuß ä. L. die Regenschaft für den geisteskranken Sohn des gegenwärtig regierenden Fürsten übernehmen würde, hat vor einigen Jahren, als am Sedantage im Fürstenthum Reuß ä. L. nicht geslaggt wurde, ein scharfes Schreiben gegen den Fürsten Reuß ä. L. gerichtet.

Aus Rußland wird der Petersburger „Nowoje Wremja“ vom 16. Oktober telegraphirt: Mahmud Khan, der Chef des afghanischen Militärpostens in Tschir Dache, meldete dem Chef der Russcher Garison in einem Briefe, daß der Emir Abdurrahman am 3. Oktober an einem Fieberleiden gestorben sei, und daß alle Bewohner Afghanistans, Seids, Aלים, Soldaten, Handwerker, Indusiruelle und Aderbauer Habib Allah Khan in gefühniger Weise geshuldt und ihn als ihren Emir anerkannt hätten.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. Zur Beglückwünschung des Fürsten Leopold von Hohenzollern zu dessen heutigem 50jährigen militärischen Dienstjubiläum haben sich auf Befehl des Kaisers vom 1. Gardebataillon, bei dem der Fürst à la suite geführt wird, der Kommandeur Döberl und Flügeladjutant Freiherr von Plattenberg, Major von Plüskow, Hauptmann Graf Jind von Zindensheim, Oberleutnant von Berken und Leutnant von Schroeter nach Singaringen begeben. Der Kaiser ernannte den Fürsten von Hohenzollern aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Generalobersten.

Berlin, 18. Oktober. Am heutigen 70. Geburtstag des Kaisers Friedrich erschien der Kaiser bereits um 8 1/2 Uhr früh in dem Mausoleum neben der Friedenskirche, legte am Fußende des Marmorarkophages einen kostbaren und mächtigen, ganz aus herrlich tustenden Weiden gewundenen Kranz nieder, auf dessen langer weißer Atlaschleife in Goldbuch die Initialen des Kaiserpaars prangten. Der Eingang zur Ruhstätte und des Innern derselben war der Bedeutung des Tages entsprechend mit einer herrlichen Orangerie decorirt, das Marmormonument rings um den Sockel herum mit weißen Asters, Geranien und einer Fülle anderer Herbstblumen umschlossen. Schon in der ersten Morgenstunde waren Deputationen von Offizieren derjenigen Regimenter erschienen, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen oder zu denen er in besonderen Beziehungen gestanden hat, um Kränze mit Schleifen in den Regimentsfarben zu überbringen, die an der Wand des Mausoleums ihren Platz fanden. In der Mittagsstunde kamen die Prinzen Gisel, August Wilhelm und Oskar, um ebenfalls Kränze zu überbringen. Auf dem Palast der Kaiserin Friedrich weht heute die Purpurstandarte der Königin von Preußen auf halbem Mast, von dessen Mitte große Trauerschleifen mit langen Florbändern herabwallen.

Berlin, 18. Oktober. Anstelle des unlängst verstorbenen Mitgliedes des kaiserlichen Gesundheitsamts Frank ist dem Regierungsrath Dr. Freyherrn von Tübingen die Leitung der biologischen Abtheilung für Land- und Forstwirtschaft am kaiserlichen Gesundheitsamt übertragen worden. Der Genannte war früher in München und ist ein Schwiegersohn des jüngst verstorbenen Münchener Botanikers Hartig.

Berlin, 18. Oktober. Zu der Nachricht von der Ueberführung des Kaves des chinesischen Ministers Eng-hai nach Berlin hat der „Total-Anz.“ erfahren, daß an amtlichen Stellen nicht das geringste von der ganzen Angelegenheit bekannt ist, und daß irgend ein Auftrag in dieser Richtung niemals erteilt wurde. Sollte der Kopf trotzdem nach Berlin gebracht sein, so könne es sich nur um die Privatangelegenheit eines Arztes handeln.

Berlin, 18. Oktober. Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsiehers Dr. Langerhans tritt morgen der Ausschuß zur Verabreichung des Gesetzes des Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg in der Angelegenheit der wiederholten Wahl des Stadtraths G u f t a u f f m a n n zum zweiten Bürgermeister von Berlin zusammen.

Berlin, 18. Oktober. Daß für Birchow der Kultusminister Staudt ohne Erfolg den Titel Erzherzog beantragt habe, wie von einer Seite behauptet wurde, wird von der „Nationalztg.“ bestritten.

Das Blatt hat zuverlässig erfahren, daß der Kultusminister einen derartigen Antrag nicht gestellt hat. Ebenso erklärt das Blatt, daß die Nachricht des „Hann. Cour.“ nicht richtig sei, daß Birchow, der vor etwa einem halben Jahre zum Ritter des Ordens pour le mérite ernannt wurde, fünf Jahre darauf warten müssen, daß er bereits 1895 für diese Auszeichnung vorgeschlagen worden, diese „Wahl“ aber so lange „nicht befähigt“ worden sei.

München, 18. Oktober. Die „Neue Bayerische Zeitung“ meldet: Der hiesige Runtius Sambucetti, welcher beim päpstlichen Stuhl aus Gesundheitsrücksichten um seine Versetzung nachgesucht hat, ist nach Rom auf einen hohen Posten berufen worden. Der nach Wien berufene Auditor Nicotra führt interimistisch die Geschäfte der Münchener Runtiatour bis zu deren Wiederberufung.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Prinz Friedrich Karl von Hessen wurde heute zum Major befördert und in den Generalstab des 18. Armeekorps versetzt.

Oesterreich.

Wien, 18. Oktober. Das Abgeordnetenhaus wählte Kaiser und die anderen Interpellanten rüchten an den Ministerpräsidenten die dringende Anfrage, ob die Regierung bei dem Minister des Auswärtigen mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken gedenke, daß Oesterreich-Ungarn für den endlichen Abschluß des Raubkrieges durch ein Schiedsgericht eintritt; ferner, daß England veranlaßt werde, den Anforderungen der Menschenrechte und des Völkerrechts gerecht zu werden und daß endlich Oesterreich-Ungarn den kriegführenden Mächten in Afrika gegenüber vollste Neutralität bewahre. Abgeordneter Schönerer bringt eine Interpellation ein betreffend Anfechtung französischer Ordenspersonen in Oesterreich. Schönerer fragt, ob ein diesbezügliches Ansuchen bereits eingebracht sei und von seiten der Regierung solche Anfechtungen erlaubt worden seien. — Darauf wird die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag Fortsetzt, betreffend den deutschen autonomen Zolltarif, fortgesetzt. Abgeordneter Lecher hält es nicht für ausgeschlossen, daß Graf Bülow bei der Veröffentlichung des deutschen Zolltarifentwurfs sich auch von dem Beweggrund habe leiten lassen, daß man sich in die Deffentlichkeit flüchten müsse, um allzu hohen Forderungen eines anderen Kompromissanten vorzubeugen. Redner stimmt dem Ministerpräsidenten vollständig darin zu, daß das Parlament die Regierung in der Abwehr unbedingter Forderungen unterstützen müsse. (Beifall.) Abgeordneter Rastan weist auf die bösen Folgen hin, welche der österreichischen Industrie und der Landwirtschaft durch Annahme eines Handelsvertrages mit Deutschland auf grund des veröffentlichten Zolltarifs erwachsen würden. Redner begrüßt das Wort des Ministerpräsidenten, daß Oesterreich sich auf eigene Füße stellen müsse. Dies sollte aber nicht nur in der Frage der Handelsverträge, sondern auch in der auswärtigen Politik überhaupt der Fall sein. Abgeordneter Chiari kann sich bei den engen wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich einen Politik zwischen diesen beiden Staaten nicht vorstellen. Der Generalredner Kozlowski erörtert den deutschen Zolltarif und betont, wenn nicht rechtzeitig Vorkehrungen zum Zweck des Schutzes der österreichischen Interessen getroffen würden, sei eine unvermeidliche Rückwirkung auf das politische Gebiet zu befürchten. Die Einführung dieses Tarifs würde eine Katastrophe für das wirtschaftliche Leben Oesterreichs bedeuten, welche nicht ohne eine energische Rückwirkung auf die äußere Politik bleiben könne. Da sich zur weiteren Verhandlung niemand zum Wort gemeldet hat, wird der Dringlichkeitsantrag Fortsetzt mit dem Zusatzantrag Kozlowski, den Antrag an den Gesundheitsauschuß zu verweisen, angenommen. Sämtliche Redner hatten sich für die Dringlichkeit ausgesprochen und den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland, jedoch unter Berücksichtigung der österreichischen Interessen, für wünschenswerth erklärt. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag festgesetzt.

Wien, 18. Oktober. Den Blättern zufolge beschloß der Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung, über die Bau- und Betriebsgesellschaft für Straßenbahnen in Wien wegen Nichterhaltens des genehmigten Fahrplans in einer großen Zahl von Fällen eine Konventionalstrafe von 480 000 Kronen zu verhängen.

Serbien.

Belgrad, 18. Oktober. Die Skupština hat sich heute konstituirt. Zum Präsidenten wurde Risto Popowitsch (radikal) gewählt, zu Vizepräsidenten Vza Stanojewitsch (radikal) und Aron Rinskitsch (Fort-

(Schiffen). — Wie verlautet, besteht innerhalb des Ausschusses, welcher das neue Preßgesetz auszuarbeiten soll, die Absicht, den nächsten Angehörigen der Königin als Mitglieder des Königshauses Unverletzlichkeit zu gewährleisten.

Rußland.

Petersburg, 18. Oktober. Dem Kaiser wurde in Spala eine Deputation des 33. Husaren Dragoneregiments, dessen Chef Prinz Heinrich von Preußen ist, vorgelegt. — Generalleutnant von Wahl ist zum Gouverneur von Wilna ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Der Minister für öffentliche Arbeiten Vaubin empfing heute die Deputierten Baully, Lamendin und mehrere Delegirte der Bergerarbeiter, die gekommen waren, um sich mit ihm über die Kommission zur Regelung der Arbeitszeit zu besprechen und ihn über die Entscheidung zu befragen, welche die Regierung treffen würde. Vaubin ist der Ansicht, die Regierung könne nur das Ende der wichtigen Arbeiten der Kommission abwarten, um Aufklärung zu erhalten über die Folgen der Verkürzung des Arbeitstages auf acht Stunden und bezüglich der Altersversorgung. Die Regierung werde erst die Entscheidung treffen können, wenn das Parlament sich über die allgemeine Organisation der Arbeitervereinsorganisationen und über den allgemeinen Zustand geäußert haben wird. Vaubin glaubt, ein solcher Zustand zu Beginn des Winters sei schädlich namentlich für die kleinen Haushaltungen der Arbeiter; er bat schließlich die Delegirten, daß sie ihre Kameraden zur Vorsicht und Ueberlegung auffordern möchten.

Paris, 18. Oktober. Der König von Griechenland stiftete heute dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Präsident Loubet wird morgen zu Ehren des Königs ein Frühstück veranstalten.

Paris, 18. Oktober. In Montluçon kam es gestern zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen autonomen und arbeitswilligen Arbeitern; der Unterpräfekt und die Gendarmen mußten einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen.

Belgien.

Brüssel, 18. Oktober. Dem „Messager de Bruxelles“ zufolge ist der Zeitpunkt des Zusammentritts der nächsten Bundkonferenz noch nicht festgesetzt. Die Konferenz werde sicher in diesem Jahre nicht zusammentreten, aber voraussichtlich im Januar 1902.

Großbritannien.

London, 18. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet vom gestrigen Tage aus Washington: Marine-Sekretär Long empfiehlt im Marinebudget den Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Panzerkreuzern und zwölf Kanonenbooten. 3 475 000 Dollars werden gefordert für die Werften in New-York und in San Juan auf Puerto Rico und für die Errichtung einer Marinestation in Olongapo auf Luzon.

London, 18. Oktober. Auf das den Bau von Lokomotiven betreffende Schreiben Lord George Hamiltons wird vonseiten der englischen Maschinenbauer eine lange Erklärung veröffentlicht, in welcher es heißt, daß die größte Schwierigkeit, welcher die Fabrikanten in England begegnen, die übertriebene und unvernünftige amtliche Beaufsichtigung durch ein wahres Heer von Inspektoren sei. Daß die deutschen Maschinenbauer, die infolge von Ueberproduktion eine ernste Krise durchgemacht und denen Schutzölle zur Seite ständen, die englischen Maschinenbauer, welche unter solchen Umständen nicht konkurrieren könnten, unterließen, gebe keinen Anlaß zur Beunruhigung.

Spanien.

Madrid, 18. Oktober. Wie die Blätter melden, ist eine demnächstige Ministerkrise infolge eines Zwiespals zwischen dem Finanzminister und seinen Kollegen wahrscheinlich. Letztere bestehen nämlich darauf, die

(Nachdruck verboten.)

Aus Brombergs Vorzeit.

1. Die Burg Wydoszetz, 3. Kämpfe zwischen Pommern und Polen. Boleslaus III.

Von Dr. Erich Schmidt.

Das große Reich Boleslaus Chrobrys zerfiel nach dem Tode seines Gründers (1025), wie so manche Staatengebilde, die auf der Grundlage einer halbbarbarischen Bevölkerung durch die überlegene Willens- und Geisteskraft eines Einzigen ins Leben gerufen worden sind. Mit der inneren Zerrüttung ging auch hier die Schwäche nach außen Hand in Hand; die Pommern rissen sich los und gewannen ihre alte Unabhängigkeit wieder, ja, sie gingen sogar zum Angriff über: alle die festen Grenzburgen Polens am Südrande des Nehebruchs, Ratib, Usch, Czarnikau, selbst Weichsel fielen in ihre Hände. So auch der Kundewall an der Brahe, dessen wir oben gedenken. Von diesen neu gewonnenen Stützpunkten unternahm sie räuberische Streifzüge nach Polen hinein, das nun nicht nur unter der Last innerer Zwietracht, sondern auch unter den Gräueltaten der wilden heidnischen Pommern schwer zu leiden hatte.

Zu erfand — ungefähr 100 Jahre nach Boleslaus Chrobry — dem polnischen Reiche ein Herrscher, der sich des großen Ruhms würdig erwies; es war Boleslaus III. der Schiefmünd (Krzywousty; 1102—1139). Schon als Knabe hatte er Verweise eines erstaunlichen Heldennutzes gegeben; im jugendlichen Alter zur Herrschaft gelangt, setzte er überall seine Person ein, wenn es galt, für den Schutz seines Landes oder die Erweiterung seiner Macht zu kämpfen. Als einer seiner Hauptaufgaben betrachtete er die Rückeroberung des Nehegebietes, ja, mehr noch: Die Unterwerfung der Pommern und die Ausdehnung seiner Herrschaft bis zu den Gestaden der Ostsee. So wurde denn unsere Gegend jahrelang der Schauplatz erbitterter Kämpfe, die mit dem vollen Siege des polnischen Herrschers endigten.

Auch unser Kundewall am rechten Braheufer hat in diesen Kriegen eine Rolle gespielt; freilich hat sich mit ihm unter der Pommernherrschaft eine merkwürdige Umwandlung vollzogen: der ursprüngliche Rundwall hat sich zur vollständigen Grenzburg ausgedehnt, einem nach unseren heutigen Begriffen allerdings immer noch sehr unvollkommenen Befestigungswerke.

Als eigentliche Schutzwehr dient nach wie vor der mächtige, aus der Urzeit herkommende Wall, gekrönt von einer rings herumlaufenden Mauer aus Schiefer, mit Lehm ausgefüllt. Der Wallgraben ist vertieft und mit der Brahe in Verbindung gebracht, so daß die

Erhöhungen der im Budget vorgesehenen Ausgaben trotz des mäßigen Standes der spanischen Finanzen aufrechtzuerhalten. — Aus Vigo wird telegraphisch, daß daselbst 4000 Arbeiter infolge Schließens mehrerer Konfervenfabriken beschäftigungslos sind. — In Sion dauern die Verhaftungen fort. — In Sevilla herrscht nunmehr Ruhe.

Vigo, 18. Oktober. Zwischen den Kohlenarbeitern und den Grubenbesitzern ist es zu Differenzen gekommen, welche einen bedrohlichen Charakter angenommen haben. Die Fabriken sind geschlossen.

Asien.

Bombay, 18. Oktober. Folgende Einzelheiten über die jüngsten Vorkommnisse in Kowait werden jetzt bekannt. Danach soll der Versuch, türkische Truppen in Kowait zu landen, hervorgerufen worden sein durch ein geheimes Abkommen zwischen dem Wali von Bassorah und dem Emir von Kowait Ibn Raschid. Raschid soll den Wali durch Bestechung bewegen haben, sich ihm zu einem Angriff auf Mabarout, den Scheich von Kowait anzuschließen und mit 10 000 Mann von Kowait in die Nähe von Kowait zu rücken. Infolge der englischen Dozentsentlastung aber seien die türkischen Truppen nicht erschienen. Raschid habe dem Sultan den Anschlag mitgeteilt, der alsdann den Wali nach Konstantinopel zurückberufen habe. Auf das Verlangen des Sultans habe sich Ibn Raschid von Kowait nach Kowait zurückgezogen. Die englischen Kriegsschiffe „Hercules“, „Marathon“ und „Albatros“ befinden sich noch bei Kowait. Die Türkei habe 10 000 Mann in Bassorah und 20 000 Mann in Bagdad. Es herrsche völlige Ruhe.

Afrika.

Bietermariburg, 17. Oktober. Gouverneur Milner kommt hierher, um mit dem Kabinett von Natal über den Zeitpunkt zu berathen, zu welchem die zur Erörterung der Frage der südafrikanischen Kolonisation in Aussicht genommene Konferenz einberufen werden soll. Premierminister Hume erklärte einem Berichtserfasser gegenüber, er sei durchaus für einen Vorzugstaxi für englische Waaren, vorausgesetzt, daß England Reziprozität bewillige und die anderen Kolonien zustimmen. Hume sprach die Ansicht aus, daß der gegenwärtige britische Freihandel lediglich den auswärtigen Handel im Wettbewerb ermüthige.

Amerika.

New-York, 17. Oktober. Der amtliche Bericht der Regierung, welche den Präsidenten McKinley behandelt haben, besagt, die Autopsie sowohl wie der Verlauf in den letzten Tagen der Krankheit McKinleys schließt die Möglichkeit aus, daß zu früh dem Magen feste Nahrung zugeführt worden sei, wie dies behauptet wurde. Die Untersuchung habe eine fettige Entzündung und einen krankhaften Zustand der Herzmuskeln ergeben, welche es ausreichend erklärten, warum das Herz in der kritischen Zeit auf die Reizmittel nicht reagiert habe.

Manila, 18. Oktober. Fünfhundert Voleros griffen ein Detachement amerikanischer Infanterie von 46 Mann bei Bongahan am Sandarabun in der Provinz Samar an. Die Amerikaner hatten zehn Tode und sechs Verwundete. Der Rest der Kompanie traf indessen noch zur rechten Zeit zur Hilfe ein, um weitere Verluste der Amerikaner zu verhindern. Die Voleros wurden nunmehr zurückgeworfen, wobei über hundert derselben getödtet wurden. Man glaubt indessen, daß sie sich nur zurückgezogen haben, um Verstärkungen heranzuziehen. Als die Meldung von diesen Ereignissen in Catbalogan eintraf, wurden zwei Kanonenboote nach dem Orte abgeordnet. General Smith hat sich ebenfalls dorthin begeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Oktober.

* Der Kommandeur der 4. Feldartilleriebrigade in Bromberg, Generalmajor Wiederhold, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Burg rings von Wasser umgeben ist; nur an der Westseite (in der Nähe des heutigen Fischmarktes) stellt eine hölzerne Brücke (wohl zum Aufziehen eingerichtet) die Verbindung der Burginsassen mit der Außenwelt her. Wächtig erhebt sich im Innern des Walles ein Holzbau, die Behausung des Burgherrn und seiner Reifigen. Was nicht zur Befestigung gehört und einer friedlichen Beschäftigung obliegt, wird außerhalb der Burg angehebelt; von allen Entwürfen und Einkünften wird ein Theil an den Burgherrn abgeführt. Zahlreicher schon als früher sind die Nichten im Walde, wo der höfliche Bauer im Schweiße seines Angesichts mit dem Hakenpfluge die Erde sucht.

So also sah es bei uns zu Lande aus, als Boleslaus Schiefmünd seine Kriegszüge hierher unternahm. Wie es sich im Laufe der Zeit berging, mag durch folgende kleine Skizze erläutert werden.

Es war an einem Frühlingstage des Jahres 1112, als von einer Anhöhe südlich der Brahe, dort, wo das Thal dieses Flusses in das Weichselthal übergeht, zwei Reiter ihre Blicke über das vor ihren Augen liegende Landschaftsbild schweifen ließen. Noch nicht waren die Pluten der gelb dahinstromenden Weichsel durch Menschenkunst in Dämme gewängt, noch zierten nicht üppige Wiesen, Kornfelder und Obstgärten die gesegneten Niederungen auf beiden Ufern des Stromes; nein, breite Sümpfe, mit Gestrüpp und verkrautetem Röhricht bedeckt, fast unüberwindlich dem menschlichen Fuße, säumten den Fluß auf beiden Seiten ein. Jenseits der Weichsel dunkle Waldungen. Im Norden, unweit vom Fuße der Anhöhe, schlängelte sich in Windungen das samale Silberband der Brahe; darüber hinaus zeichneten sich deutlich die Umrisse der hochragenden Pommernfeste Wydoszetz (= Hohenburg) am linken Weichselufer an. Doch wenden wir uns wieder den beiden Reitern zu!

Ein schmaler goldner Reif zierte den Helm des Jüngeren: es ist Fürst Boleslaus selbst; in dem weiterhastenden Kriegsmantel an seiner Seite erkennen wir seinen getreuen Palatin und Heerführer Scharimir, in hundertfachen Gefahren bewährt. Hinter ihnen, im Walde verborgen, lagert eine Schar von ansehnlicheren Kriegern, die ihrem Herrn zum Kampfe gegen die Pommern gefolgt sind, des Augenblicks gewärtig, wo ihnen das Zeichen zum Aufbruch gegeben wird.

Die Aufmerksamkeit der beiden Reiter ist gerichtet; unruhig spähen sie nach dem Duschwert am

1) Als Quelle für diese Skizze dienen die ausführlichen Mittheilungen in der Chronik des sog. Maritimus Gallus III, 26 (Mon. Germ. S. S. IX, 478).

2) Also an der Stelle der heutigen Prinz Albrechtsbrücke über die Brahe.

3) Schwedenkranz bei Jordan, heute im Besitze des Herrn Heinrich Engelmann.

* Zur bevorstehenden Ministerreise wird noch aus Schneidemühl berichtet: Landwirtschaftsminister von Bodieliski, Oberpräsident von Ostpreußen, Regierungspräsident Dr. Kruse, Oberregierungsrath Freiherr von Buehrow, sowie noch fünf Herren aus dem Ministerium und von der königlichen Regierung in Bromberg werden am Abend des 23. d. Mts. von Bromberg in Schneidemühl eintreffen. Tags darauf werden die sämmtlichen Herren sich dann von Schneidemühl nach Usch und von dort weiter nach Czarnikau begeben. Ob die Fahrt nach Usch nun auf der Kübbow, deren Schiffarmachung ja mit der Reise im Zusammenhang stehen dürfte, oder auf dem Landwege erfolgt, steht noch nicht fest.

* Stadttheater. Morgen, Sonntag, wird Andras Operette „Die Puppe“ mit Toni Walten in der Titelpartie wiederholt, während für Montag eine nochmalige Aufführung von Ludwig Julius erfolgreichem Lustspiel „Die Zwillingsschwester“ angesetzt ist. Die Festvorstellung am Dienstag, am Geburtstage der Kaiserin, wird aus einer Festouvertüre, dem Vortrag eines Prologs und der Aufführung dem beliebten Moxerschen Lustspiels „Krieg im Frieden“ bestehen.

a. Magilno, 18. Oktober. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde über folgende Magistratsvorlagen berathen. Der erste Berathungsgegenstand betraf die Einrichtung zweier Sammelbassins am Fließe. Infolge der hier herrschenden Typhusepidemie hat der Magistrat im Einverständnis mit der Baukommission die Anlage von zwei Bassins als zweckentsprechend angeordnet. Die Bürgermeister Föhle dem Kollegium mittheilte, ist die Errichtung dieser Bassins auf Verfügung des Landraths erfolgt. Die Kosten, die durch die Errichtung dieser Anlagen der Bassins entstanden waren, betragen 214 Mark. Nach lebhafter Debatte wurde die Summe bewilligt. Hierauf wurde die Jahresrechnung der Kommunalabtheilung für 1900 der Versammlung vorgelegt. Die Einnahme betrug 4994,18 Mark. Die Ausgaben belaufen sich auf 4080,18 Mark. Mit hin blieb ein Bestand von 913,58 Mark übrig. Da die Jahresrechnung von der Rechnungsprüfungskommission geprüft worden ist, wurde dem Rentanten Stadtkämmerer Kubisa Decharge erteilt. Hierauf wurde beschlossen, die uneinziehbaren Kommunalsteuern für das Rechnungsjahr pro 1900 im Betrage von 202,50 Mark niederzuschlagen. Die Anlegung eines Verbindungsweges von der Bromberger nach der Dombrower Chaussee erhielt die Genehmigung der Versammlung. Es wurde dem Beschlusse des Magistrats vom 2. Oktober betreffend den Verbindungsweg zwischen beiden Chausseen zugestimmt. Dem städtischen Vollziehungsbeamten Matt wurde das Gehalt von 460 Mark auf 700 Mark erhöht. Außerdem wurde dem Beamten 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß bewilligt. Der nächste Berathungsgegenstand betraf die Umpflasterung der Mittelstraße. Die Kosten wurden nach dem Anschläge mit rund 318,50 Mark bewilligt. Das Kollegium erklärte sich mit dem Beschlusse des Magistrats einverstanden und beschloß, die Straße vorläufig bis zum 1. Januar als Fahrweg zu sperren. Kreisphysikus Dr. Holz, jetzt in Bromberg, hat im Auftrage der Regierung die Schulfinder auf ihre Augen ärztlich untersucht. Da die Regierung es abgelehnt hat, die Kosten zu decken, so bewilligte die Versammlung dem Kreisphysikus Dr. Holz 200 Mark als Honorar. Hierauf erstattete der Stadtverordnetenvorsteher einen Bericht über den Städte- und theilte mit, daß die gedruckten Berichte in nächster Zeit den Stadtverordneten zugehen werden.

Bosen, 18. Oktober. (Handelkammer.) Am 8. und 15. d. M. hielt der ständige Ausschuß der Handelskammer zwei Sitzungen ab. Aus den von dem Syndikus gemachten geschäftlichen Mittheilungen ist u. a. folgendes zu berichten. Vom Direktor der Marienburg-Malawer Bahn ist eine Vorrichtung erfunden und in Ilowo in Gebrauch genommen, die ermöglicht, daß ohne Umladung der Waaren die russischen Wagen trotz der breiteren Spurweite der russischen Bahnen auf den Geleisen in Deutschland verkehren können und umgekehrt. Der Erfinder der Vorrichtung, die sehr einfach und nicht kostspielig ist, ersuchte die

Handelkammer Schritte zu thun, daß sie auch in Stalmierzpaz die den Verkehr auf der im Bau begriffenen Bahn Kobz-Kalisch-Stalmierzpaz eingeführt werde. Der hiesige Herr Oberbürgermeister hat in gleichem Sinne an die Handelskammer geschrieben. Es wurde beschloffen, bei dem Herrn Eisenbahndirektionspräsidenten die betreffende Anlage für Stalmierzpaz zu beauftragen. — Von der Eisenbahndirektion ist der Handelskammer die Mittheilung zugegangen, daß bei der Bahn Kobz-Stalmierzpaz die russische Spur bis Stalmierzpaz durchgeführt werden soll, jedoch sei noch nicht entschieden, ob für den Verkehr von Deutschland nach Rußland jenseits der Grenze bis Sypjarno oder Kalisch die deutsche Spur fortzuführen und dort der Wechselbahnhof anzulegen sei. Die Handelskammer wird angefragt, welcher von den beiden Orten in anbetracht der von ihr vertretenen Interessen dafür zu bevorzugen sei. Auch ein Stalmierzpaz hat sich dieserhalb an die Kammer gemeldet. Es wurde beschloffen, zunächst Kaufleute aus dem dabei am meisten interessirten Distrikt zu einer Versammlung nach Posen einzuladen und entsprechend dem Ergebnisse der Beratungen in dieser der Eisenbahndirektion zu berichten.

11. Thoren, 18. Oktober. (Die Thorerer Wismarckstraße,) die gestern eingeweiht wurde, ist von Professor Hartung-Charlottenburg entworfen; der Bau begann im Frühjahr dieses Jahres und wurde von Bauunternehmer Grosser zur Zufriedenheit ausgeführt. Auf einer Grundfläche von ca. 20 Quadratmetern erhebt sie sich in Form einer vierseitigen abgestumpften Pyramide 9 Meter hoch und ist so weithin sichtbar. Oben trägt die Steinpyramide ein großes Feuerbeden zur Entzündung eines Gas- oder anderen Feuers. An der Vorderseite des Denkmals ist ein 132×162 cm großes Bismardrelief aus Bronze eingelassen, welches der Bildhauer Harro Wagnussen zu Gunewald bei Berlin geschaffen hat. Die Rückseite der Pyramide trägt eine eiserne Tafel mit der Inschrift: „Dem Gedächtniß des Fürsten Bismarck. Die Land- und Stadtkreise Thoren, die Städte Culmbach und Pöggortz, die Landgemeinden und Gutsbesitzer (es folgen die Namen der beteiligten Ortschaften).“ Diese Tafel hat die Gubenbedeche Broncegießerei zu Friedrichsfelde geliefert, während das Feuerbeden aus der Kunstschmiede von Ferdinand Paul Krüger aus Berlin stammt.

Konitz, 18. Oktober. (Zn der Angst) sprang, wie die „Ditt. Tagesztg.“ berichtet, gestern ein Knabe aus dem ersten Stock einer hiesigen Wohnung und zog sich eine Verletzung zu. Er hatte einem Herrn vom Bahnhof ein Paket nach Hause getragen und fand nachher den Ausgang verschlossen. In dem Wahne, er solle „geschlachtet“ werden, zog er es vor, durchs Fenster zu flüchten. Das sind die Früchte der ewigen Hebereie.

Zeit der Beobachtung. (Südwind auf dem See.) Zeit der Beobachtung. (Südwind auf dem See.)

Zeit der Beobachtung. (Südwind auf dem See.) Zeit der Beobachtung. (Südwind auf dem See.)

Zeit der Beobachtung. (Südwind auf dem See.) Zeit der Beobachtung. (Südwind auf dem See.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Fernmarktstraße.

Tageskalender für Sonntag, 20. Oktober. Sonnenanfang 6 Uhr 23 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 19 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 10° 11'. Mond in dem ersten Viertel. Wandaufgang vor 1/2 Uhr nachmittags. Untergang vor 1/21 Uhr nachts.

Hebesehtabelle.

Zeit der Beobachtung.	Südwind auf dem See.	Zeit der Beobachtung.	Südwind auf dem See.
18. 18 mittags 1 Uhr	758.6	17.2	60
18. 18 abends 9 Uhr	758.5	14.2	72
18. 19 früh 9 Uhr	759.1	11.7	82

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 14.1 Grad Reaumur = 17.6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 5.7 Grad Reaumur = 7.1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wahrscheinlich bewölkt, halb heiteres, kühles Wetter.

Nur eine Woche verweilt der Fürst in Wydoszetz. Die Befestigungswerke der nun polnischen Burg wurden verfallt, eine zuverlässige Befestigung hineingelegt. Dann ging es weiter zu neuen Thaten, neuen Erfolgen. Es galt jetzt, unsere Bromberg mit ihrem wichtigen Braheübergang dauernd für Polen zu gewinnen.

Doch hier harrete des Polenfürsten ein anderer Widerstand, als in Wydoszetz. Eine Schar aus-erwählter Kriegskrieger, von heldenhaftem Muth befeuert, hatte die Burg in den besten Vertheidigungszustand gesetzt; große Vorräthe an Proviant, Vertheidigungsmittel aller Art waren reichhaltig hier aufgehäuft worden, um dem drohenden Angriff zu begegnen. Boleslaus sah ein, daß er es hier mit einem furchtbaren Widerstande zu thun haben würde: wiederum wurden Belagerungswerkzeuge aller Art, namentlich aber hölzerne Thürme, auf Walzen hineingeführt, hergestellt; ungeheure Massen von Erde und Heilig wurden herangeschleppt, um den Wallgraben auszufüllen und dann die Thürme dicht an die Burg heranzuführen.

Aber die Vertheidiger wehrten sich mit dem Muth der Verzweiflung; mit pechgetränkten Feuerpfeilen setzten sie das Heilig in Brand: dreimal gelang es ihnen, die hölzernen Belagerungsbauten durch Feuer zu vernichten, dreimal stellten die Polen sie wieder her. Endlich gelang es diesen, die Belagerungsthürme bis dicht an den Wall heranzubringen; fast erreichten sich die Gegner mit den Waffen; ein Regen von Geschossen aller Art, Feuerbränden, Steinen ergoß sich herüber und hinüber. Schwere Verluste auf beiden Seiten. Die Vertheidiger kämpften mit heiterer Todes-sicherheit; sie wollten lieber ruhmvoll im Kampfe fallen, nach mühsamer Gegenwehr, als — gefangen — ihren Nacken der schimpflichen Hinrichtung darbieten.

Endlich trat — nach langem Kampfe — auf beiden Seiten Ermüdung ein. Da für die Pommern jede Hoffnung auf Erfolg ausgeschloffen erschien, zeigten sie sich zu Unterhandlungen bereit. Boleslaus ging darauf ein; ihm kam sich denn dahin, daß die heftigsten Vertheidiger freien Abzug mit all ihrer Habe erzielten, die Feste selbst aber in den Besitz der Polen überging. Nach wenigen Jahren konnte sich Boleslaus als Herr des Nehegebietes, ja sogar des ganzen östlichen Pommerns betrachten.

Die schönen Worte des Chronisten lauten: Brant enim pagani de morte securi, si virtute bellica caperentur, et ideo malebant, ut cum fama se defendentes quam collum extendentes cum ignavia morerentur.

4) Diese Fahrzeuge sind noch heute auf den Zuflüssen der Weichsel, Bug und Narwa, in Gebrauch.

Aufgebot.

Auf Antrag des Eigenbesizers, Buchbinders Hermann Lewin in Bromberg, vertreten durch die Rechtsanwältin Justizratin Wolken und Dr. Bolte in Bromberg, welcher sich seit länger als 30 Jahren im Eigenbesitze des Grundstücks Forbon, Kreis Bromberg, Band IV, Blatt Nr. 197, Grundsteuerbuch, Art. 140, Gebäudefeuerverolle Nr. 208 befindet, werden die im Grundbuche eingetragenen Eigentümer die Salomon und Jette geb. Cohn-Jacob'schen Eheleute, sowie die Hirsch und Hanno geb. Jitzig Levi-Jacob'schen Eheleute aus Forbon, welche seit dieser Zeit Rechte auf das Grundstück nicht geltend gemacht haben, aufgefordert, spätestens in dem

auf den 7. Januar 1902,

mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsbauhauses anberaumten Aufgebots-terminen ihre Ansprüche und Rechte geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben werden ausgeschlossen werden.

Bromberg, den 5. Oktober 1901.
Königliches Amtsgericht.

Roggenkleie,

Fugmehl, Haferbren, Heu- und Strohhäufel, sowie verschiedene alte Geräte und alles Eisen sollen am **Sonntag, d. 26. Oktober d. J.**, vorm. 10 Uhr, im großen Magazin an der Straße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (201)
Proviantamt Bromberg.

Bekanntmachung.

Am 29. und 30. Oktober d. J., von 9 Uhr ab wird auf dem Gute Dporowo bei Labischin dem Pächter Maciejewsky gebürtig (14)

jämmtliches lebende und todt Inventar

per Auktion verkauft:
30 Pferde, 6 Fohlen, 34 Milchkuhe, 30 Stück Jungvieh, 2 Ruchter, 6 Ruchtsäue mit Ferkel, 4 tragende Säue, 6 Mastschweine, diverse Käufer; ferner sehr gute Ackergerätschaften, Wagen etc.

Wegner, Konradsverwalter, Bartschin.

29., 30. Novbr. 2., 9., 12. Ziehung 4. Decbr. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 500 000 Loose.

7te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 50 Pfg. extra.

16,870 Geldgewinne ohne Abzug Mark

575000 Hauptgewinn: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 u. in Hamburg, Nürnberg, München,

Telegr.-Adr.: Glöcksmüller.

Loose in Bromberg bei:

Oscar Bandelow, Wollmarkt 13.

A. Dittmann, Wilhelmstr. 16.

Willy Brohm, Friedrichspl. 2.

A. Hohenstein, Posenerstr. 34.

Adolph Marcus, Kornmarkt.

J. Rejowski, Danzigerstr. 6.

Curt Stengert, Danzigerstr. 160.

Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4. (259)

M. Klavitter, Elisabethstr. 49.

R. Jaekel, Fil. Vincent, Bahnhofstr. 34.

Arbeitsmarkt

Sie müssen, wenn Sie schnell u. billig Stellung suchen, die „Allgemeine Vacanz-Liste für das deutsche Reich“, Verlag E. Marlier, Nürnberg 74 verlangen.

Suche von sofort

Stellung für Komptoir oder Verkauf in der Colonialwaren-, Destillations- oder Eisenbranche zur Ausschiffe auf 4 bis 6 Wochen. Off. u. J. M. 64 an die Geschäft.

Wer gute Vertretungen

oder lobenden Resposten sucht, schreibe an R. Bittner & Co., Hannover, Heiligertw. 15.

Reisende! Rebegehandte Herren (auch Damen) z. Vert. eines gel. gesch., leicht verkfl. Artikels bei hoh. Einkommen ver sofort gesucht. A. Sippel, Bromberg, Wallstraße 9.

Lüchtiger Buchhalter,

möglichst Vantgeschäft erfahren, gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe unter Chiffre A. Z. a. b. Geschäftst. d. Ztg. abzug.

Inspektor

für den Außendienst auf dem Bahnhof kann eintreten bei (74) Schultz & Winemer, Bahnhofsbediente.

Alempnergefallen verlangt.

R. Klingbeil, Thornerstraße 32.

Schuhmacher

können sich melden bei (4082) Julius Brilles.

Ein tüchtiger Schneidergeselle

kann von sofort eintreten bei A. Zblowski, Rintauerstr. 34.

Suche eine Stelle als (4087) Kutsher.

Jaschkowsky, Schmiedeh. Weidenh. 4

Hoteldiener,

jung und kräftig, im Hoteldienst erfahren, kann sich sofort melden. (74) Schleps Hotel.

Ein Lehrling findet Stellung

in der Brot- u. Kuchen-Bäckerei von (3944) W. Müller, Posenerstr. 12.

Schiffs-jungen

sucht und placiert sofort auf erstkl. Schiffen mit groß. transatlantischen Reifen.

Paul Merker, Feuerbaas, Hamburg, Stubbenhuk 24.

Ein Handknecht sofort verl.

(4077) Roeske, Mittelstr. 53.

Für ein junges Mädchen aus gutem Hause Stellung als Stütze d. Hausfr. b. Familienanschl. gef. Off. u. O. N. 11 a. b. Geschf. erb.

Saub. Wäschr. sucht Wäsche- und Reinnmachstellen. Zu erfrag. bei Frau Schröder, Brentenbofstr. Nr. 31, Hof, Duergebäude.

Perfekte Tailen- und

Podarbeiterinnen können sich melden. (73) Mathilde Cinczoll, Modistin, Hempelstr. 2, part.

Kindergärtnerin

I. Klasse.

20-28 J. alt, mit höherer Schulb. nach Ausland, Gouvern. Pädagogin gesucht. Gehalt 500 b. 600 Mk. jährl. Näheres bei

A. Mühlenbach, Vorsteherin. (4090) Danzigerstr. 25.

Ein besseres Fräulein

ob. Wittve ohne Anh. z. Leitung der Küche in einem Krankenhaus gef. Zu erfr. Schrötershof 1, I. Tr. I.

1 gewandtes Stubenmädchen

f. sich melb. Neuer Markt 12, I. Et.

Mädchen

zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren stellt ein Gruenauersche Buchdruckerei

Otto Grünwald.

Aufwärterin

verlangt (4084) Kornmarktstr. 2, II. r.

1 Aufwärterin b. 13-15 Jahr. f. v. sof. melb. Luisenstr. 25, II. l.

Wohnungs-Anzeigen

Fleischladen sof. zu verm. Reppmann, Kujawierstraße 66.

Bahnhofstr. 97, Nähe Hof. Wd. Viktoriastraße 8, I. Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer, auf Wunsch Pension, liebevolle Pflege. Offerten unter A. 40 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gut möbl. Zimmer zu verm. a. B. Pension, Mittelstr. 16, part.

Neu möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung von sofort zu vermieten. Schleierstr. 12, I. r.

Eleg. herrschftl. möbl. Zimm. Elisabethmarkt 2, I. Etg. lts

Gut möbl. Zimmer evtl. m. Kab. v. sof. z. verm. Elisabethmarkt 3.

Möbl. Zimm. m. Kab. v. sofort z. verm. Elisabethstr. 7, I. Etg.

Möbl. Zimmer, auch Mittagstisch Burgstr. 28, am Fischmarkt.

Mitbewohnerin

wird eine anständige Frau oder Mädch. gef. Eichorienstr. 13, I. r.

Die Bel- Etage

Brückenstraße Nr. 2, welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist von sofort zu vermieten. (356)

Wohnung, 5-6 Zimm., Bade-einricht., Gartenanl., ev. auch Pferdest. z. v. Alexanderstr. 14, hp.

Stube und Bodenkammer an alleinstehende Person zu vermieten Kornmarkt 9. (75)

Königliche Oberförsterei Schultze.

Aus den nachstehend aufgeführten, örtlich deutlich bezeichneten Kiefernabschlägen pro 1902 soll das gesamte Kiefernholz über 14 cm Durchmesser einschließlich der Wöhlstämme und Derrholzstangen im Wege des schriftlichen Meistgebots vor dem Einschlage verkauft werden.

Loos-Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abteilung	Nähere Bezeichnung der Schläge	Ungefährer Größe der Schläge in ha	Geschätzte Holzmasse in fm	Tage pro fm Derrholz	Zu leistende Anzahlung in M.
1	Krossen	21	a5	Abtrieb der südlichen Standlisse (am Hange) mit lichter Kahler Abtrieb der nördlichen Standlisse	1,86	540	9,00	975
2	Kabott	103	a11	Kahler Abtrieb des südlichen Theiles der östlichen Standlisse bis zu den Schälmen	2,80	580	10,00	1060
3	Grünsee	165	a1	Kahler Abtrieb eines 60 m breiten Streifens anschließend an den Sälsal von 1900.	1,20	350	10,00	700
4	"	170	a	Abtrieb eines 60 m breiten Nord-Südfreifens mit lichter anschließend an den Sälsal von 1900	0,98	280	11,00	620
5	Seebruch	142	a		2,33	720	12,00	1730

Ferner wird im Wege des schriftlichen Meistgebots vor dem Einschlage zum Verkauf gestellt:
Loos 6. Das gesamte in den Schlägen, den Durchforstungen und der Totalität anfallende Kiefern-Schwelholz in Längen von 2,5 und 2,7 m und einer Mindestzapfstärke von 24 resp. 30 cm. Dieses Holz wird aus dem zu Langholz ungeeigneten, ästigen, trockenen und blauen Holze ausgehalten. Zu erwartende Holzmasse 200 fm Anzahlung 300 M. Tage 7,50 M. Eine Gewähr für die geschätzte Masse wird jedoch nicht übernommen.

Loos 7. Das gesamte in den Schlägen, den Durchforstungen und der Totalität anfallende Kiefern-Grubenholz von 10-14 cm Zapfstärke und bis zu 2,5 m Länge. (Schichtmaß IV. Kl.) Zu erwartende Masse 100 fm Anzahlung 70 M. Tage 3,50 M.

Loos 8. Das gesamte im Reiter anfallende Kiefern-Grubenholz von über 14-20 cm Zapfstärke und bis zu 2,5 m Länge (Schichtmaß III. Kl.) Zu erwartende Masse 150 fm Anzahlung 150 M. Tage 5 M.

Das Holz zu Loos 7 und 8 wird aus geradem, aber ästigen, trockenen und dem gering blauen Holze ausgehalten werden. Eine Gewähr für die geschätzte Masse wird auch bei diesen Loosen nicht übernommen.

Die Gebote sind getrennt für jedes einzelne Kaufloos und zwar bei Loos 1-6 für 1 fm und bei Loos 7 und 8 für 1 m Derrholz sich ergebenden Masse in Markt und vollen Pfennigen ohne jede Nebenbedingung abzugeben. Dieselben müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, das Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft und sind in versiegeltem und mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ versehenem Umschlage

bis 5. November cr., vormittags 11 Uhr,

der Oberförsterei Schultze einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am 6. November cr., vormittags 11 Uhr, im Gasthause von A. Krüger, Schultze, in Gegenwart der erschienenen Bieter. Bei gleich hohen Geboten entscheidet das Los. Käufer haben innerhalb 8 Tagen nach erfolgtem Zuschlage bei der Forstkasse zu Argentin die oben angegebenen baaren Anzahlungen zu leisten. Die Schlagschlägen werden auf vorherige Benachrichtigung von den Belaufsbearbeitern vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Schreibgebühren bezogen werden. (14)

Verhältnisse der ungünstigsten Art beschworen im Frühjahr über mein Geschäft die bekannte Katastrophe herauf. Ein Brand hatte im vergangenen Jahre große, zum Teil, allergrößten Teile noch nicht vericherte Vorräte vernichtet. Das wäre vielleicht zu verschmerzen gewesen. Aber ein Punkt war es, der hauptsächlich die Katastrophe herbeiführte: Das Creditwesen. In meinen Büchern standen zahlreiche und große Forderungen, die nicht beglichen wurden, weil die betreffenden Kunden einen monate- und jahrelangen Credit für sich in Anspruch nahmen.

Ich habe nun am heutigen Tage mein Geschäft wieder eröffnet. Mit der alten Mitteln, dem Credit auf Monate und Jahre, habe ich gebrochen. Mein neues Geschäft ist erbaut auf derjenigen Grundlage, die die einzig solide und vernünftige ist: (359)

Ich verkaufe nur noch gegen bar. Credit gewähre ich ausnahmslos nicht mehr.

Dieses Prinzip hat wesentliche Vorteile für mich und für den Käufer. Ich kann die Preise nämlich auf das äußerst niedrige Maß heruntersetzen und

weit billiger

verkaufen als bisher. Denn ich habe keine weitaufgigen, zeitraubenden, kostspieligen Buchungen mehr, keine gerichtlichen Auseinandersetzungen u. s. w.

So hoffe ich denn, daß mir das alte Vertrauen meiner hochgeschätzten Kundschaft wieder entgegen gebracht werden wird. Ich werde künftig leistungsfähiger sein denn je. Pünktliche, zuverlässige, entgegenkommende Bedienung sichere ich allen zu, die mich mit ihren Bestellungen beehren.

Bromberg, F. W. Toense, Danzigerstr. 7. Wäschefabrik und Ausstattungs-geschäft.

Herrschftl. Wohnung, 5 u. 4 Z., Bade-einrichtung, so fort zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 8, I. Tr. rechts.

Hente beginnt in meinem alten Geschäfts-lokal Friedrichstrasse 53

ein Ausverkauf

von Büchern, Bildern, Sorma-Walzer, Gymnasiasten-Marsch, Ansichten und Postkarten von Bromberg zu äusserst billigen Preisen.

Verkaufszeit von 8-1 Uhr und 3-8 Uhr. Ich mache auf diese günstige Gelegenheit, gute sachen zu sehr billigen Preisen zu erwerben, ganz besonders aufmerksam.

G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung, Bromberg.

Gut möbl. Zimmer evtl. m. Kab. v. sof. z. verm. Elisabethmarkt 3.

Möbl. Zimm. m. Kab. v. sofort z. verm. Elisabethstr. 7, I. Etg.

Möbl. Zimmer, auch Mittagstisch Burgstr. 28, am Fischmarkt.

Mitbewohnerin

wird eine anständige Frau oder Mädch. gef. Eichorienstr. 13, I. r.

Die Bel- Etage

Brückenstraße Nr. 2, welche Herr Dr. Hirschberg seit 8 Jahren inne hat, ist von sofort zu vermieten. (356)

Wohnung, 5-6 Zimm., Bade-einricht., Gartenanl., ev. auch Pferdest. z. v. Alexanderstr. 14, hp.

Stube und Bodenkammer an alleinstehende Person zu vermieten Kornmarkt 9. (75)

Aufruf

zur Errichtung eines Lorching-Denkmal in Berlin.

In weiten Kreisen des Deutschen Volkes leimt das tausend-fältige Verlangen nach einer That ausgleichender Gerechtigkeit. In wenigen Tagen - am 23. Oktober dieses Jahres - fährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag Albert Lorching's. Es ist nicht genug, daß wir auf das schlichte Grab des ehlen Tonbilders, dessen Leben von den Dornen des Mißgeschicks weinvoll umstrickt war, die Rosen der Dankbarkeit streuen. Die dankerfüllte Nachwelt fordert ein Höheres, ein dauerndes Zeichen der Huldigung und des Nach-rühms für den Meister, der den goldenen Humor in unsterbliche Melodien gefaßt hat. Und so ist der Entschluß gereift, zum Gedächtniß Albert Lorching's ein würdiges Denkmal an hervorragender Stätte Berlins zu errichten. Berlin soll dieser Ehre theilhaftig werden. Ist doch Berlin nicht nur die Vaterstadt Lorching's, hier ging er auch zur ewigen Ruhe ein. Und von Berlin verbreitete sich nach dem durchschlagenden Erfolge seines Hauptwerkes die Anerkennung Lorching's über alle Gauen der deutschen Junge, und wiederum ist es Berlin, wo auf Allerhöchster Anordnung die im edelsten Sinne volksthümlichen Schöpfungen Albert Lorching's auf das Angelegen-lichte in Ehren gehalten und fort und fort zur Stärkung gefunden Volksfinns an die Deffentlichkeit gestellt werden.

In der Errichtung eines Lorching-Denkmal's dürfte jeder Deutsche, dessen Herz dem Zauber der Musik offen steht, eine nationale Ehren-pflicht erblicken. Denn unter schweren Opfern seines persönlichen und materiellen Wohlseins hat uns Lorching das Edelgut seines Lebens und Wirkens geschenkt. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein Märtyrer seines Genies gewesen. Gerade sein weiches, warm-herziges und frohgemuthes Wesen, welches die Seele seiner Ton-bildungen bildet, behinderte ihn in dem stetigen Gewerbe irdischer Güter, seine feine und ideale Empfindsamkeit lief jener Thätigkeit zuwider, die im Kampf mit dem Kleinlichen das tägliche Brot schafft. Lorching fand keinen Mäcen und trotz mancher Erfolge in den schweren Zeitläuften seines Daseins keinen klingenden Gewinn. Aber um so uniger und um so gemüthvoller strömte sein ideal deutsches Herz in seine Tonhöpungen über, die der Nachwelt zu einem unvergänglichen Quell freudigen Genusses geworden sind. Aus dem Leben und Wirken Lorching's strahlt die Sonne deutschen Humors, in welchem sich das tiefe deutsche Gemüth spiegelt. Der erste Meister der komischen Oper übt auf uns eine bereichernde, verjüngende und sorgenlösende Wunderkraft aus, er erhebt uns in reine und heitere Regionen der Kunst, hoch empor über die Wirrnisse des Daseins-kampfes, und daß zur ewigen Dankbarkeit wollen wir das Bildniß des Meisters an geeigneter Stätte errichtet sehen. Die erste große Ehrengung Lorching's war der Lantz seines Leichenbegängnisses in den Januar-tagen 1851, und nun im Verlauf von fünfzig Jahren ist der Lantz seines Namens an sonntäglich Kraft stetig gewachsen und er wird weiter und weiter hinausstrahlen in das neue Jahrhundert. Dazu soll außer der treuen Pflege seiner geistigen Hinterlassenschaft auch das Denkmal Albert Lorching's beitragen.

So ergeht denn der Ruf zur Ehrengung des Meisters Lorching an alle Deutschen. Nicht nur an diejenigen Kreise, welche von Beruf oder aus Neigung in der Ausübung der Musik leben und weben, sondern auch an Jeden, der einmal von Herzen dankbar und im Innersten warm durchleuchtet von dem Genius unseres Lorching aus der bunten Welt des holden Scheins an sein Tagewort wieder entlassen ist. An Alle, die jemals Lorching'schen Weisen gelauscht und sich an diesem Borne deutscher Art erquickt und gelabt haben, richten wir die Bitte, nach Kräften zu dem geplanten Werke beizutreten und dadurch in unserer von nationalen Impulsen neu bewegten Zeit Zeugniß dafür abzulegen, daß das deutsche Volk an seinen Meistern das deutsche Wesen ehrt und liebt. Ein Jeder sende, so viel er kann, auch die kleine Gabe hat ihren Werth, daß bald das Denkmal erhebe, des deutschen Tonbilders und des deutschen Volkes würdig.

Das Comité zur Errichtung eines Denkmal's für Alb. Lorching in Berlin. (Folgen die Unterschriften.)

Beiträge nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle dieser Zeitung, die Kasse des Stadttheaters in Bromberg, sowie der Präsident des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, Herr Ernst Vogel, Berlin SW., Besselstraße 20, 1. Treppe.

Ueber die in unserer Geschäftsstelle eingehenden Beiträge wird an dieser Stelle amtirt werden.



FR. HEGE Möbel-Fabrik BROMBERG

Specialität: TEPPICHE - STORES - GARDINEN zu äusserst billigen Preisen.

PERMANENTE Ausstellung

kompletter Wohnungseinrichtungen. Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.

VERKAUFSRÄUME: Friedrichstrasse 24.

Fabrik Kontor: Schwedenstr. 28

Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie

Potographische Manufactur, Bromberg.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,50, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. FR. DAVID Söhne, HALLE A. S. (Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos)

Schultheiß Versand-Bier

22 Flaschen W. 3. frei ins Haus empfindlich Max Schleiff, Schleierstr. u. Mittelstr.-Ecke.

Sinweis. Der Stadtanfrage dieser Nummer liegt ein Prospekt über die „Sonntagszeitung f. Deutschlands Frauen“ bei; Bestellungen hierauf nimmt die Buchhandlung Fr. Ebbecke, Bärenstraße Nr. 8 entgegen. (14)

Hierzu vier Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Oktober. Ueber das Testament des verstorbenen Stadtraths Diez wird auswärtigen Blättern von hier geschrieben: „Der vor mehreren Wochen verstorbenen Stadtrath und Provinzial-Landtagsabgeordnete Heinrich Diez hat, wie seinerzeit mitgeteilt, der Stadt zur Errichtung eines Waisenhauses 400 000 Mark, für das Bürgerliste 30 000 Mark und für das Blindenheim ebenfalls eine nicht unbedeutende Summe testamentarisch vermacht.“

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute der Herr Kommandeur der hiesigen Brigade Generalmajor Rast von Ohain mit seiner Gemalin. Anlässlich dieser Feier brachte die Kapelle des 129. Infanterieregiments dem Jubelpaare ein Morgenständchen und die Kapelle der 34er ein Ständchen um 12 Uhr. Im Laufe des Vormittags erschienen im Hause des Jubelpaares Abordnungen des Offizierkorps, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

Der Zentralausflug der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfe hielt am 18. d. M. im Abgeordnetenhaus eine Sitzung unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Heinrich zu Schönaich-Carolath ab. Dem durch Krankheit an der Leitung der Versammlung verhinderten ersten Vorsitzenden Abgeordneten Richter wurde ein telegraphischer Gruß gesandt, und Rudolf Virchow, der Mitbegründer der Gesellschaft und Mitglied des Zentralausflusses ist, ein Glückwunsch zu seinem 80. Geburtstag. Generalsekretär Dr. Deumer, Mitglied des Reichstages und Abgeordneter, wurde als Mitglied in den Zentralausflug gewählt. Außerdem wurde eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die eine Erweiterung der Tätigkeit der Gesellschaft in Aussicht nehmen.

Unter anderem wurde beschlossen, den der Gesellschaft angehörenden Körperchaften die Anschaffung eines Skriptons zu empfehlen und hierbei das Zusammengehen benachbarter kleinerer Vereine in Anregung zu bringen, seitens der Zentralstelle der Gesellschaft eine größere Zahl von Silberferien für Skriptisten anzulassen und gegen eine mäßige Leihgebühr den körperchaftlichen Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, die Leihgebühr aber bedürftigen Vereinen zu erlassen, und im Laufe des nächsten Sommers eine Anzahl von Kursen bezugs Unterweisung in der Veranstaltung von Demonstrationen vorzutragen an günstigen gelegenen Eisenbahnstationen zu veranstalten. Ihre ausgedehnte Arbeit auf dem Gebiete der Begründung von Volksbibliotheken gedenkt die Gesellschaft demnächst dahin zu erweitern, daß sie den Gemeinden immerwährende Wanderbibliotheken zur Verfügung stellt, die alljährlich am 1. Oktober verhandelt und am 1. Juli des folgenden Jahres gegen neue Bibliotheken von derselben Stärke ausgetauscht werden, so daß die betreffenden Ortschaften alljährlich eine neue Kollektion von 50 Bänden erhalten. Diese neue Form der Wanderbibliotheken ist besonders für die kleineren Ortschaften in Aussicht genommen. Seit dem 1. Januar d. J. hat die Gesellschaft an 608 Volksbibliotheken 23 924 Bände (ausschließlich neue Bücher) unentgeltlich bzw. gegen einen Kostenzuschuß abgegeben und außerdem an 408 Vereine und Bibliotheken 13 286 Bände und Hefte unentgeltlich verteilt. An eine Reihe von Seminarlehrern wurden zur Weitergabe an Seminaristen schon gebrauchte und neue Klassikerabgaben abgegeben. Die nächstjährige Generalversammlung der Gesellschaft wird am 7. und 8. Juni n. J. in Düsseldorf mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1. Reform und Verallgemeinerung des Vor-

tragswesens, Referenten: Privatgelehrter Wempe-Oberburg, und Dr. med. C. von den Steinen-Düsseldorf. 2. Häusliche Kunstpflege in einfachen Verhältnissen, Referent: Assessor Hennigshausen-Düsseldorf. 3. Was sieht und lernt der Volkshilfsfreund auf der Düsseldorf-Gewerbeausstellung? Referenten: Justizrat Dr. Klein und Generalsekretär Dr. Deumer-Düsseldorf. Der Gesellschaft sind seit dem 1. Januar d. J. 818 Körperchaften und 235 Personen, zusammen 558 Mitglieder beigetreten.

Aus Anlaß von Vorjahren 100. Geburtstag wird die Kapelle des 129. Infanterieregiments am nächsten Dienstag in Pagers Saal ein Konzert veranstalten, dessen Programm mehrere Vorjahren Kompositionen und ein Potpourri vorjählicher Melodien enthält. Auf mehrfachen Wunsch wird an jenem Abend auch der jugendliche Violinvirtuose Kun v p a b aufzutreten.

In Pagers Stabliement wird in nächster Zeit das „Leber Bret“ des Fabeldichters Dr. Hans Heinz Ewers vom „Bunten Theater“ in Berlin einige Vorstellungen geben.

6. vom Wochenmarkt. Auf dem Neuen Markt bemerkte man heute viel Anfuhr von Kartoffeln und Kohl. Den Zentner Kartoffeln kaufte man mit 1,30 bis 1,50 Mark, die Mandel Kohl mit 0,75-1 Mark. Auf dem Friedrichsplatz zahlte man für das Pfund Tafelbutter 1,20-1,30 Mark, für Kochbutter 90 Pf., für die Mandel Eier 80-90 Pf. Auf dem Geflügelmarkt, der recht reichlich besetzt war, kosteten geschlachtete Gänse 4-6 Mark, Enten 2-2,50 Mark, Gänse 1,50 Mark, Rebhühner 0,90-1,20 Mark, Hähne wurden mit 2,50-3,50 Mark gezahlt. Auf dem Gemüsemarkt wurden gekauft: für die Webe Nessel 25-30 Pf., für die Webe Birnen 60 Pf., Schoten 60 Pf., Zwiebeln 25 Pf., 1 Pfund Tomaten 25 Pf., für den Kopf Blumenkohl 20-50 Pf., Kohlkohl 15-25 Pf., Weißkohl 10-20 Pf. Auf dem Fleischmarkt zahlte man wie bisher für das Pfund Rindfleisch 50-60 Pf., Filet 90 Pf., Schweinefleisch 65-70 Pf., Karbonade 70-80 Pf., Kalbfleisch 45-60 Pf., Hammelfleisch 50-60 Pf. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund lebender Waare 60-70 Pf. Bei dem Fischhändler Kulczynski bemerkten wir einen Silberlachs, der in der Weichsel bei Dittomeklo dieser Tage gefangen worden ist. Der Fisch hatte ein Gewicht von 1/4 Zentner. Auch vor dem Delikatesswarenlager von Vöttger (Friedrichstraße) lag ein solcher, gleichfalls bei Dittomeklo gefangener Silberlachs aus. Das Pfund kostete 1 Mark.

Danzig, 19. Oktober. (Schweres Brandunglück.) In dem Baarenkeller des Herrn M. brecht, Neugarten Nr. 35, entstand gestern Nachmittag gleich nach 3 Uhr Feuer. Zwei Personen, der Hausbesitzer und ein Kommiss des Herrn M. brecht, die sich zur Zeit, als das Feuer entstand, in dem Keller befanden, haben schwere Brandwunden davongetragen.

Wohungen, 17. Oktober. (Ueber ein Ehe drama.) Berichtet man der „Danziger Zeitung“ folgendes: Der erst 22jährige Eigenthümer R. aus Abbau K. wurde infolge eines Wortwechsels mit seiner Frau derart in Zorn versetzt, daß er mehrere Rollen Frauenkleiderstoffe, die seine Ehefrau zum Verarbeiten angenommen hatte, anzündete und Johann die bestürzte Frau in die Flamme hineinwarf, in der Absicht, sie zu verbrennen. Ein zufällig vorbeifahrender Besitzer aus Wiese eilte auf das Zimmergeheiß herbei und errettete die arme Frau, die bereits in hellen Flammen stand. Der gefährliche Ehemann ist bereits in Haft genommen.

Gumbinnen, 18. Oktober. (Zum Fall Prosig.) Infolge einer angeblich neu entdeckten Spur des eigentlichen Täters im Gumbinner Mordprozess hatte sich Rechtsanwalt Horn-Inferburg unter Renennung des Namens des Verdächtigen und unter Aufzählung der ihn belastenden Thatfachen in einer Eingabe an das Generalkommando gewandt. Dieses hat sofort eine eingehende Untersuchung angestellt, die jedoch ergab, daß es sich um haltlose Gerüchte handelt. Die Untersuchung ist wieder eingestellt worden.

Neurode, 17. Oktober. (Mord.) Im nahen Hausdorf wurde heute früh die Ehefrau des Handelsmannes Pfeifer in ihrem Garten mit aufgeschlitztem Leib und mehreren Kopfwunden todt aufgefunden. Dem Mörder soll man auf der Spur sein.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee. von Seyte, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54, mit der Führung der 5. Infanteriebrigade, von Wegener, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterieregiments Nr. 143, unter Veretzung zum Infanterieregiment von der Goltz (7. Pommersches) Nr. 54, mit der Führung dieses Regiments beauftragt. Stab, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13, unter Veretzung zum Infanterieregiment Nr. 140, mit der Führung dieses Regiments beauftragt. von Madai, Oberstleutnant aggregirt dem Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Pommersches) Nr. 42, zum Stabe dieses Regiments übergetreten. von Brönhsen, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 140, mit der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform, der Abchied bewilligt. Freiherr von Grusschreiber, Kommandeur der 5. Infanteriebrigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Gerichtssaal.

Leipzig, 18. Oktober. Das Reichsgericht verurtheilte den hessischen Fiskus zur Zahlung von monatlich 148,50 Mark nebst vier Prozent Zinsen vom 1. März 1900 ab an einen als Hilfsgerichtsschreiber an das Amtsgericht Darmstadt veretzten Amtsrichter. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Monatsbetrag des Amtsrichters und Gerichtsschreibergehalts. Das Reichsgericht hat damit anerkannt, daß die Veretzung eines Richters in eine nicht richterliche niedriger dotirte Stelle unzulässig ist. (Wir haben über diesen Fall in Nr. 232 dieser Zeitung vom 3. Oktober d. J. ausführlich berichtet. Red.)

Im Tode verurtheilt wurde am Mittwoch vor dem Lüneburger Schwurgericht der Hofbesitzer Heinrich Eggers aus Neeshe wegen Ermordung seines vierjährigen Sohnes. Am 8. Mai wurde das Kind mit zerschnittenem Halbe todt im Bette aufgefunden, neben ihm lag der durch Messerschnitte schwer verwundete Mörder. Als Motiv giebt der unmensliche Vater an, er habe aus Verzweiflung darüber, daß die Verwandten ihm kein Kind, seinen Liebling, durch das Gericht hätten fornehmen wollen, sein Töchterchen getödtet. Eggers war nämlich dem Schnapssteufler ergeben und einige Kinder waren bereits bei anderen Leuten untergebracht worden. Seine als Beugen geladenen Kinder verweigerten ihr Zeugniß.

Büchermarkt.

Im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschien: Feltz Hibel, Zu einer Winternacht. Eine Gedenkgeschichte. Preis Brosch. 2 Mark, gebunden 3 Mark. Der Autor giebt in dieser mythischen Erzählung ein wahres nobilitäres Kabinettstück. In dem Hellenkult seiner Schilderungen mischen sich Phantastiken, wie sie Edgar Poe hatte, mit einer scharfen Wirklichkeitsfreude. Die im Mittelstück stehenden Figuren haben alle den dämonischen Einschlag, der sie unmittelbar interessant macht, aber auch die Nebenfiguren - Stammtisch-Honoraryen und andere Respektpersonen - sind liebevoll gezeichnet. In die seltsamen Geschehnisse spielen spitzbittere Ereignisse hinein: Eine reizvolle Lektüre für lange Winterabende. * Endlich einmal ein Dorfkalender, wie er sein sollte, der die Ansprüche zu befriedigen vermag, die man heutzutage vom volksthümlichen, ethischen und ästhetischen Standpunkte aus an einen solchen stellt, und der den Bedürfnissen und der Eigenart unseres Volksvolkes verständigst gerecht wird: „Sohnreys Dorfkalender“. Ohne tendenziös zu sein, stellt sich Sohnreys Dorfkalender auf den Standpunkt einer sittlichen Mission im weitesten Sinne: alle Artikel, Erzählungen, Sprüche, Gebete und Bilder tragen diesen Stempel. Die anmutigsten Schilderung ländlicher Sitten und Feste in ihren alten sinnigen Formen, die zwanglose Art, wie

Wohlfahrtsvereinigungen zur materiellen Hebung der Dorfbewohner in den Gesichtskreis des einfachen Lesers gerückt werden, Erzählungen der ersten Dorfschiffleute, Bilder bedeutender Meister und ähnliches mehr, haben Sohnreys Dorfkalender gleich in seinem ersten Jahrgange heraus aus den ähnlichen Erscheinungen. Es sei noch erwähnt, daß er im Auftrage des „Ausflusses für Wohlfahrtsvereine“ herausgegeben ist, im bekannten Verlage Tromsch in Berlin, Wilhelmstraße 29. Einzelpreis 50 Pf. Für größere Bezüge sind Preisermäßigungen eingeplant.

Im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschien: Dr. Adolf Thiele, Hinauf zur bildenden Kunst. Laiengebanten. Broschirt 1 Mark. Dr. Adolf Thiele giebt in diesem Werke das beste künstlerische Erziehungsbuch, das bisher geschrieben worden ist. Das Thiele auch behandelt mag, die Kunstsammlungen, die Kunstvereine, den Dilettantismus, die Kunstbühnen, die Kunstpädagogik, er ist immer interessant und feilsch. Dazu kommt der warme populäre Ton seiner Schrift dem Verständniß der breitesten Kreise entgegen.

Unter den Volkskalendern, welche durch ihren billigen Preis auch dem Arbeitermittelen zugänglich sind, nimmt der im Verlage von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig erscheinende „Gartenlaube-Kalender“ den ersten Rang ein, nicht nur durch seine und künstlerische Ausstattung, sondern auch durch seinen mit Sorgfalt gewählten Inhalt, der den Bedürfnissen eines echten und wahren Volkskalenders in glücklichster Weise Rechnung trägt. So finden wir im Jahrgang 1902 des „Gartenlaube-Kalenders“ die lebenswürdige Dichterin W. Heimburg mit einer aus dem Leben gegriffenen Geschichte „Hilgenborn“ vertreten, welche der bekannte Maler Fritz Bergen mit sehr ansprechenden Illustrationen geschmückt hat. Johannes Wiba hat eine Sittengeschichte, ein wahres Kabinettstück aus dem Seemannsleben, und Eva Tren eine ihrer lustigen Nachschickgeschichten beigefügt. Der Bilderhändler ist künstlerisch in Entwurf wie in der technischen Ausführung, und der „Tagesgeschichtliche Rückblick“ von Dr. Hermann Diez zeigt die Eigenart gerade dieses Kalenders in ihrer ganzen Stärke.

Im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschien: Elsa Arentz, Unschuld. Ein modernes Mädchenbuch. Preis 2,50 Mark, gebunden 3,50 Mark. Die geistreiche Schriftstellerin schildert in grazioser novellistischer Form die buntesten Schicksale junger ringender Mädchen und zieht auch über die herben Erscheinungen des Lebens keine präden Schleier. Ihr hauptsächlichster Zweck ist ein erzieherischer, und jeder Erzählung liegt eine pädagogische Maxime zu Grunde. Das Buch enthält vieles, das jungen Mädchen das Leben erschließen und ihnen über die Natur, das Schicksal und die Aufgaben des Weibes Aufschluß geben kann. Aber auch künstlerisch hat die Schriftstellerin ihrer Aufgabe entsprochen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 19. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Alter Winterweizen 160 bis 168 Mark, neuer Sommerweizen 160-162 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gesunde Qualität 136-145 M., feinstes über Notiz. - Gerste nach Qualität 116-122 M., gute Brauwaare 122-128 M., feinste über Notiz. - Erbsen Futterwaare 130-140 M., Kohn. nom. 180 Mark. - Hafer 120 bis 126 M.

Rönigsberg, 18. Oktober. Weizen unverändert, hochbunter - M., bunter 76 Gr. etwas bezogen 152,50 M., rother 76 Gr. Sommer, ab Kleinbahn 151 M., vom Boden - M., mit Auswuchs - M., Roggen behauptet, inl. geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 130,50, 131, Weizenroggen -, vom Boden - M., russischer gehandelt jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, - M. per Tonne. - Gerste große 124, 125 M., - Hafer unverändert, inländischer 130, 131, 132, 133, feine 134, 135 M., Meng etreide 122 M. - Bohnen Pferde-wad. 118 M., russ. 126 M. - Weizenkleine russ. Schalen 88 M. - Wetter: Regnerisch. - Wind: SSW. - Thermometer: + 10 Grad Reaumur.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 19. Oktober.

Table with 4 columns: Warenname, Einheit, Preis, and another unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Butter, Heu, Stroh, Rummelstroh, Spiritus, Eier.

Die schlechten Zeiten

an (nachgefüllt für 25 Pfg.) Ebenfalls empfehlenswerth sind Maggi's Bouillon-Kapseln. 1 Kapsel (2 Portionen) Kraftbrühe kostet 16 Pfg., - Fleischbrühe 12 Pfg.; (1 Tasse also nur 8 bezw. 6 Pfg.).

Lucia Sadowski, Römerstr. 3, vis-à-vis der Post, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter wie einfacher Damen- und Kindergarderoben, sowie Konfektionsarbeiten mit Garantie des Gutes, auch ohne Anprobe. J. Panzer, welche i. Wochenkurien die Schneiderei erlernen, wolle sich meld.

Ms Kruse empf. sich in und außer dem Hause. Rosa Goldmann, Brüderstraße 9, 3 Treppen.

Bei Blasenleiden und ähnlichen Krankheiten sind Santalin-Kapseln Bestanttheile: Ol. santali. ost-ind. 12,0. Extract. cubabar. 2,0. Extract. herniar. 3,0. Salol 3,0. M. f. caps. No. 50 das beste und bewährteste Mittel, Erfolg überraschend, das ohne Verursachung angewendet wird. Man verlange stets Santalin-Kapseln aus der Krebs-Apotheke, Wien, und weise alle angeblich Bessere streng zurück. Preis 3 Mark. Bei Vorzeichnung von 3 Mark franco eingeschrieben. Discret. Versand. - Haupt-Depot: Krebs-Apotheke, Wien, I., Soher Markt 8. Depot für Bromberg: Hlser-Apotheke, O. Kupferender

Geschäfts-Eröffnung. Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage an hiesigen Platz, Friedrichstraße 16, ein Atelier für feine Handarbeiten eröffnet habe. - Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, alle an mich gestellten Anforderungen zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Alle in mein Fach schlagende Artikel halte stets auf Lager. Indem ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung Marie Parlow.

Metalldreifabrik Rudolf Haase, Bromberg, Hauptstr. Nr. 8 empfiehlt Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenspinde, Eißspinde u. s. w. Ferner Armaturen für Zuckersabriken, Brennerien, Dampfagewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohgutz in Messing, Rothgutz u. Bronze. Grob- Lager fertg. Säbne u. Ventile in Eisen u. Metall. Auch kausfe alle Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480) Holländer Corffstreu Deutsche Prima-Qualität, nur in Wagonabgaben offerirt zum Tagespreise franko nach allen Abnahmsationen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen. Wolf Tilsiter, Bromberg.

Tafelbutter, tägl., auch Sonntags eintreffend, per Pfund 1,30 Mark. div. Sorten Käse, Brat-, Roll- und marinierte Käse, Butter, Erdellen, Pfund 1,20 Mark, Emmentaler Käse, Nidel-, Frankfurter Würstchen, P. 25 Pf., 13 P. 3 M., Pumpernickel, St. 30 Pf., 2 St. 50 Pf. empf. J. Prorok, Rintauerstr. 46, Ecke Mollkef.

AMBROSIA BROT- u. CAKES GERICKE-POTS DAM. - Eicht von Carl Gause.

Epfartoffeln (Weltwunder, Daber, Magnum bonum) verkauft u. lief. frei Haus jeden Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 8 bis 12 Uhr von seinem Viehstall Bromberg, Köfstr. Proben im Keller zu haben. Dom. Alt-Beelitz. Telephon 423. (14)

5 fette Schweine zum Verkauf (413) Al. Bartelise, Thorerstr. 15. Eine Goldschänke kauft Schmidt, Wilhelmstr. 35.

zwingen Jedermann zur Sparfamkeit. Besonders trifft dies für die Hausfrau zu. Sie kann aber bei der Zubereitung der Mahlzeiten sparen, wenn sie den Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen etc. - vor dem Anrichten einige Tropfen des altbewährten „Maggi zum Würzen“ beifügt. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialwaren-Geschäften und Drogerien in Flaschchen schon von 35 Pfg.

Empfehlen: Rittgergut, 1600 Morg. sehr gut. Boden, wundersch. Lage a. d. Chaus. u. Bahn inf. 200 Morg. See m. Schön. Palais u. Park. Gut, 1550 Morg. Weizenbod., neue mass. Gebäude, ausreiß. Ernte. Brennerei u. Molkerei am Orte, ebenso Güter u. 200-1000 Morg. nur gute rationell bew. m. gut. Boden. haben stets zum Verkauf. Gleichzeitg empfehlen sich den HerrenGutsbesitzern als atademisch geb. Landwirthe zur Oberleitung, Regulirung, Eintheilung, Bodenuntersuchung und Bücherrevision. (498) N. v. Kostzewski & Comp., Mittelstraße 55.

Nussb. Pianino neukreuz Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. - In Bromberg befindlich, wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Teilzahlung gestattet. Off. an Firma Horwitz, Berlin, Neanderstrasse 16.

Zu verkaufen: 1 groß. Zuschneidemaschine, 1 Nähmaschine für Herrenschneider, 1 Zahnenschiff, 1 Schere, Koflenei, u. a. Danzigerstr. 75b. Ein fast neuer Grad ist billig zu verkaufen. Näb. in der Geschäftsst. Billig mehrere Aiken darunt. 1 Klavierfiste abzug. Gtiabermast 2, I. Gg. 1fs.

Damen-Garderobe som. Konfektionsfach, fertigt an Ritter, Modistin, Mittelstr. 15. Lehnmädchen können eintreten.

1 gold. Uhrdeckel, gravirt M. Peiser, Wandenburg, verloren. Geber Funderlohn abzugeben Schlofferstr. 10, 1 Tr.

Ladermappe m. Schriftstücken auf dem Wege Bronby-Brenzenthath-Theaterplatz gestern Abend verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Grünstraße Nr. 10.

Berl. M. Gacehandisch, elsenb. g. 61/2. D. chrl. Find. w. gebet. bief. i. d. Schleinigt. 12. I. r. d. i. d. G. f. i. t. abg.

Mein weiß und braun gefleckter Jagdhund, auf den Namen Wolf hörend, ist mir am Donnerstag, d. 17. d. Mts., abends in der neunten Stunde von meinem Gehöft gehoben worden. Wiederbringer erhalt Belohnung. Vor Anlauf w. gemarnt. I. H. brauner Hund mit gelb. Abzeich. Sonntag Vorm. 11 Uhr entl. Geg. Del. abg. Neue Pfarrstr. 4. Fortverriert. mit schwarz u. gelb. Abzeich. Abzeich. am Kopf, rechte Seite bis zum Ohr, aufg. Abgehoben Neue Pfarrstr. 4.

Ueber das neueste Gutachten zum Koniger Morde

bringt der Grauburger „Gesellige“ einen Artikel, der über die Vorgeschichte dieses Gutachtens und über einige andere Punkte, die im Anschluß an dieses Gutachten erörtert werden sind, Aufklärung giebt.

Es wird zunächst daran erinnert, daß das Gutachten des Danziger Medizinalkollegiums einer Nachprüfung durch die oberste Instanz in gerichtlich-medizinischen Angelegenheiten bedarf, d. i. die „Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen“ in Berlin. Diese „Deputation“ ist eine beratende, wissenschaftliche Behörde, welche die Hauptaufgabe hat, der Medizinalverwaltung d. h. dem Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die Benutzung der durch die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft gelieferten Ergebnisse zu erleichtern und als oberste fachverständige Sachbehörde in gerichtlich-medizinischen Sachen thätig zu sein. Der Direktor dieser „Wissenschaftlichen Deputation“ ist der Unterstaatssekretär im preussischen Kultusministerium; zu den Mitgliedern gehören die bedeutendsten Männer der medizinischen Wissenschaft, wie z. B. die Professoren Rudolf Virchow, von Bergmann, von Leyden, Gerhardt, Olschhausen u. a.

Das Danziger westpreussische Medizinalkollegium ist in den Prozessen, die sich aus dem Koniger Morde entwickelt, mehrfach für Gutachten in Anspruch genommen worden, für das letzte Gutachten jedoch natürlich erst dann, nachdem die Kleider Winters gefunden worden waren. Das geschah neun Monate nach dem Morde, so daß der Vorwurf, der Untersuchungsrichter und das erkennende Gericht hätten es veräumt, das Ergebnis des Gutachtens rechtzeitig bekannt zu geben, nicht gerechtfertigt erscheint. Uebrigens hat das Danziger Medizinalkollegium noch im September d. J. ein Gutachten abgegeben, und zwar nicht nur auf Grund der Akten, sondern es waren auch die konterfeierten Leichenteile und Kleiderreste des ermordeten Ernst Winter zum Zwecke des gerichtlich-medizinischen Gutachtens nach Danzig geschickt worden. Das Gutachten stand Anfang September fest und ist für den Ersten Staatsanwalt in Königs abgegeben worden.

Am Ende des Masloff-Prozesses, welcher Oktober und November des Jahres 1900 in Königs stattfand, hatte der Vater des Ermordeten durch den Rechtsanwalt Hahn zu Charlottenburg bei der Staatsanwaltschaft zu Königs Strafanträge gegen den Schlichtermeister Adolf Leuw, den Fleischergesellen Moritz Leuw, den Schächter Hamburger zu Schlochau, den Fleischereimer Eisenstadt aus Schlochau, den Glaser Lewinsky zu Königs und den Spinnogebdiener Koffel zu Königs wegen Mordes bzw. Beihilfe zum Morde und wegen Meineides gestellt. Die amtlichen Ermittlungen auf diese Strafanträge haben ihren Abschluß dadurch gefunden, daß alle Verfahren gegen die einzelnen Beschuldigten eingestellt worden sind. (Die Einstellung der Verfahren gegen Eisenstadt, Koffel sowie gegen den Vorbeter und Kaufmann Rosentreter aus Ramin, ist durch gerichtlichen Beschluß der Strafkammer beim 1. Landgericht zu Königs geschehen.) Während der Ermittlungen infolge dieser Strafanträge hatte der Erste Staatsanwalt in Königs das Gutachten eingefordert, von dem jetzt die Rede ist. Dieses Gutachten darf auf Grund des § 17 des Preßgesetzes nicht eher veröffentlicht werden, als bis es in gerichtlicher Verhandlung zur Verlesung gekommen ist.

Nun ist dieser Tage von Königs und Berlin aus, und zwar durch Extrablatt der „Norddeutschen Tagesztg.“ in Königs, durch einen ergänzenden Artikel desselben

Sofalblattes und durch Mitteilungen des Berliner „kleinen Journals“ eine Veröffentlichung erfolgt, welche „sensational“ gewirkt hat. Es handelt sich nicht um die Veröffentlichung des Wortlauts oder eines amtlich beglaubigten Auszuges aus dem neuesten Danziger Gutachten, sondern um „das Ergebnis der stätgebunden Ermittlungen, das am Schlusse der den Rechtsanwalt Hahn abweisenden Verfügung des Ersten Staatsanwalts zu Königs in vier Punkten auf Grund des Gutachtens des Medizinalkollegiums in Danzig kurz zusammengefaßt wird.“

Am 3. Oktober 1901 ist dem Rechtsanwalt Hahn zu Charlottenburg der Bescheid des Ersten Staatsanwalts zu Königs zugegangen, nach welchem dieser das Verfahren gegen Adolf und Moritz Leuw, Hamburger und Eisenstadt eingestellt hat. Der Bescheid des Staatsanwalts ist, wie das „Königer Tagebl.“ mitzuteilen weiß, ein äußerst umfangreiches, an 200 Seiten starkes Schriftstück, in welchem die einzelnen Verdachtsmomente durchgegangen und durchweg als nicht zutreffend dargelegt werden. Dieses Verfahren ist insbesondere noch nicht abgeschlossen. Nachdem der Rechtsanwalt Hahn zu Charlottenburg den abweisenden Bescheid des Ersten Staatsanwalts erhalten hatte, ist er, wie aus Königs mitgeteilt wird, in der Woche vom 7. bis 13. Oktober in Königs gewesen (die Gelbmittel dazu hat die „Vereinigung zur Aufklärung des Koniger Mordes“ hergegeben, und hat die Akten durchgesehen, um auf Grund der Akteninsicht die weiteren gesetzlichen Schritte vornehmen zu können. Nach der Strafprozeßordnung ist gegen den Bescheid des Ersten Staatsanwalts binnen 14 Tagen die Beschwerde an den Oberstaatsanwalt in Marienwerder zulässig. (Oberstaatsanwalt Peterson aus Marienwerder weilte am Dienstag und Mittwoch in Königs.) Gegen einen abweisenden Bescheid des Oberstaatsanwalts kann wiederum binnen vier Wochen eine weitere Beschwerde mit dem Antrage auf gerichtliche Entscheidung bei dem Kriminalsenat des königlichen Oberlandesgerichts zu Marienwerder eingelegt werden. Diese Rechtsmittel wird, wie das „Königer Tageblatt“ erzählt, Rechtsanwalt Hahn auf Grund der von dem Vater des Ermordeten ihm erteilten Vollmacht ergreifen.

Gegen die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ in Berlin schwebt ein Prozeß wegen Verleumdung der Behörden aus Anlaß der Besprechung der Koniger Angelegenheit; dieser Prozeß ist verlagert worden, da die Beflagten den Antrag gestellt hatten, ein Gutachten der Obermedizinalbehörde darüber einzufordern, ob Ernst Winter vermittelst des sogenannten „Schächterschnittes“ getödtet worden sei, da sie (die Beflagten) vom Vorliegen eines Ritualmordes (Blutmordes) im Falle Winter fest überzeugt seien. Dieser Prozeß wird zur Verhandlung kommen, und dann wird dafür gesorgt werden, daß auch das neueste Gutachten des Danziger Medizinalkollegiums in Verbindung mit dem Gutachten der Berliner Medizinal-Deputation amtlich zur öffentlichen Kenntnis kommt.

Bunte Chronik.

— 25 Jahre Lehreraufgrundgefälliger Zeugnisse war der bisherige Rektor R. zu B. bei Siegen. Er hat Theologie studiert, aber keine Prüfung abgelegt. Als Hauslehrer verlobte er sich, und da die Eltern der Braut auf Begründung einer gestifteten Stellung drangen, melbete er sich als Lehrer an der Rektorschule zu Leopoldshöhe. Auf Grund eines gefälschten Prüfungszeugnisses erhielt er die Stelle. Unter Vorlegung des

fälschen Zeugnisses kam er dann nach Bantrop und später als Rektor nach B., wo er neun Jahre lang wirkte. — Also ein „Falschmann als Erzähler.“ — Durch einen Zufall kam die Sache ans Licht, und die Strafkammer zu Siegen verurteilte ihn unter sofortiger Verhaftung zu einem Jahre Gefängnis. Das Merkwürdige ist noch, daß der Mann trotz des fehlenden Zeugnisses seine Stellungen fast 25 Jahre lang gut auszufüllen wußte. — Vor mehr als zwanzig Jahren kam schon etwas Ähnliches vor, und zwar an einem mecklenburgischen Realgymnasium. Dort waltete jahrelang zur Zufriedenheit der Aufsichtsbehörde ein ehemaliger Müllerergeselle aus Sachsen seines Amtes als Direktor. Er hatte unter mehreren Mitbewerbern die Stelle auf Grund seiner guten Zeugnisse erhalten, die natürlich auch gefälscht waren, und erst, als er sich um eine Direktorstelle anderswo bewarb, wurde er als Betrüger entlarvt.

— „Märchenonkel“ wird ein älterer Herr genannt, der während der Nachmittag- und Abendstunden die Spielplätze in den Berliner Schmandanlagen, besonders die des Ostens und Südostens aufsucht. Sobald der recht würdig aussehende Mann erscheint, stürmen die Kinder freudig erregt auf ihn zu. Nachdem Mütter und Kindernädchen ihre jubelnden Schutzbefehle zur Ruhe gebracht und um den „Onkel“ gruppiert haben, beginnt dieser in meisterlicher Weise die schönsten Märchen zu erzählen. Nicht selten knüpft er daran auch eine Belehrung. An einem der letzten Oktoberabende lauschten an der Monumentalbank des Andreasplatzes wohl 60 Kinder dem originellen Erzähler. Als er schließlich mit freundlichem Gruße ging, ertönte es, wie auf Kommando: „Wiederkommen, Märchenonkel!“

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 18. Oktober. Weizen fester. Gehandelt ist inländischer Sommer 772 Gr. 158 M., befestigt 766 Gr. 146 M. der Tonne. — Roggen höher. Bezahlte ist inländ. 744 Gr. 135 M., russ. 3. Transit 726 Gr. 97 M., vollnüssiger zum Transit — M. der Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. 121 M., 668 Gr. 122 M., hell 674 und 676 Gr. 125 M., 677 Gr. 126 M., weiß 692 Gr. 127 M., 709 Gr. 130 M. per Tonne. — Hafer fest. Bezahlte ist inländischer 133 M., weiß 135, 136 M. der Tonne. — Erbsen russ. 3. Transit Gold-vor vorgefunden nicht 179,50, sondern 179 M. gehandelt. — Weizen: Erbsen. — Temperatur: + 10 Grad Reaumur. — Wind: Südost.

Magdeburg, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Kornzuder 88 Proz. ohne Saft 8,47 1/2 — 8,60. Maisprodukte 75 Proz. ohne Saft 6,40 — 6,75. Stetig. Kristallzuder I. mit Saft 28,20. Braunkohlade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Saft 28,20. Gemahl. Mehl I. mit Saft 27,70. Rohzuder I. Produkt Transito I. a. B. Hamburg, per Oktober 7,62 1/2 Gr., 7,67 1/2 Gr., per November 7,70 Gr., 7,72 1/2 Gr., per Dezember 7,80 Gr., 7,82 1/2 Gr., per Januar-März 8,02 1/2 bez., 8,00 Gr., per Mai 8,22 1/2 bez., 8,20 Gr. — Mung. Wochenumsatz im Rohzuckerverkehr 916 000 Ztr. Hamburg, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco loco 156 — 162. Kaplata 120 — 126. — No gen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 96 — 99, do. loco 97 — 110, mecklenburgischer 132 — 138. Mais fest, 129,50. Kaplata 104,00. — Hafer festig. — Gerste festig. — Aiböl ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unverfeinert) still, per Oktober 14,00 — 13,50, per Oktober-November 14,00 — 13,50, per November-Dezember 14,00 bis 13,50. — Kaffee behauptet, Umlag 2000 Saft. Betrosleum festig, Standard white loco 6,95. — Wetter: Schön.

Thorer Wettsel-Schiffverpacht.

Thorn, 18. Oktober. Wasserstand 0,10 Meter über 0. — Wind: S. — Wetter: Trübe. — Barometerstand Veränderlich. — Schiffs-Verlebe:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Abgang	Von nach
Kap. Wittkowski	Dampfer Minden	Schleppdampfer	Danzig-Barshan
Wesalowski	Kahn	Güter	Danzig-Thorn
Köhne	do.	do.	do.
Wolffowski	do.	do.	do.
Sielich	do.	do.	do.
Sandau	do.	do.	Danzig-Bisclaw
Wirsbicki	do.	Gerste	Nisgawa-Danzig
Zelastowski	do.	Steine	Nisgawa-Culm
Stuklo	do.	Fischweien	Nisgawa-Schulig
Warkiewicz	do.	Weiden	Schillow-Thoru
Lasowski	do.	do.	Wlocl-Thoru
Kap. Frank	D. Thorn	Mehl, Mohzuder	Thorn-Danzig

Niedhamm, 18. Oktober. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 279—81, Begener mit 17 Flotten; Tour Nr. 282, Maacktschel mit 5 Flotten.

Telegraphischer Wetterbericht

der deutschen Seemarte in Hamburg am 18. Oktober.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel red. in mm	Wind.	Wetter.	Seht. Sicht.
Christianlund	753	SD	wolfig	15
Stagen	757	S	Dunst	12
Kopenhagen	758	MSW	Nebel	13
Stockholm	763	SD	bedeckt	11
Sapararuba	769	S	bedeckt	7
Petersburg	—	—	—	—
Dokum	756	S	wolfig	10
Hamburg	758	SD	Nebel	9
Swinemünde	759	SD	heiter	14
Neufahrwasser	761	SD	Nebel	11
Memel	764	SD	Negen	18
Schill	741	W	wolfig	12
Frankfurt a. M.	759	D	halb bedeckt	10
München	760	SD	Nebel	4
Chemnitz	761	MD	heiter	7
Berlin	759	S	bedeckt	10
Hannover	758	S	Negen	11
Dreslau	761	SD	bedeckt	18
Stornowag	789	SD	Negen	8

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seemarte, und zwar für das norddeutsche Deutschland. 20. Oktober: Wolfig mit Sonnenschein, herbstlich kühl. Strichweise Negen. 21. Oktober: Wolfig, theils heiter, kühl. Nachts streich. wolfig. Frost. 22. Oktober: Jaß heiter bei Wolferzug, normal temp. verirr, lebhaft Winde. Strichweise Nachtfrost. 23. Oktober: Wärmer, wolfig, befeht, meist trocken.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pf. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse.
Eigene Fabrik in Ostfriesland

(Nachdruck verboten.)

Albert Forsting.

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages.
(23. Oktober 1801.)

Von Dr. Erich Urban.

Als wir am 21. Januar dieses Jahres an des Meisters Todestag erinnerten, der sich zum fünfzigsten male jährte, stand naturgemäß sein Sterben, der Ausgang seines Lebens, im Vordergrund; und da war von viel Trübsal und Kummer zu berichten. Heut, wo wir seinen hundertsten Geburtstag feiern, tritt uns die Zeit seines Entstehens, seine erste Jugend, näher: da können wir freundlichere Töne anstimmen, die harmonisch und verbindend an unser Ohr klingen. Denn das finstere Bild, das wir uns gemeinlich von Forstings Dasein machen, paßt nur auf die letzten zehn Jahre, auf sein vorzeitiges Hinscheiden und — die Zeit nach seinem Tode, die in dem genialen deutschen Komponisten einen feichten Opernschreiber und trivialen Spasmacher sah, zumeist sich aber um ihn kaum kümmerte. Die Jahre bis zu seinem letzten Aufenthalt in Berlin sind heiter und leicht dahingeflossen; es war das Dasein eines reisenden Schauspielers, das Forsting hier führte, ein ewiges Schwanken zwischen Erfolg und Mißgeschick, ein steter Wechsel von guten und bösen Stunden. Diese trüben Augenblicke zu Katastrophen aufzuwaschen, heißt der Wahrheit Gewalt antun. Man kann absolut nicht sagen, daß Forstings Leben des Glücks entbehrt hätte. Nur seit seiner Ankunft in Berlin war von dem früher so heiteren Menschen, der zur Zufriedenheit nichts brauchte als Kunst und Familie, die heitere Ruhe geschwunden. Er klagte, daß ihm die Arbeit nur schwer von statten ging. Der sonst spielend leicht produzierte, mußte sich jede Note förmlich abzwängen. Die Stellung als Kapellmeister des „Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters“ verpflichtete ihn zu allerlei Handlangerdiensten, die ein freies Schaffen nicht aufkommen ließen. Darum nahm ihm der Tod nicht allzuviel, als er ihn vorzeitig am 21. Januar 1851 abrief. Dem gegenüber stehen nun aber fünfundsiebzig Jahre des Erfolges, die — wenn man schon etwas daran aussetzen will — nur den einen Fehler hatten, daß sie dem Künstler nicht die seinen Leistungen entsprechende materielle Unabhängigkeit brachten. Forsting gleicht in diesem glänzenden Aufstieg und dem so traurigen Abstieg Mozart, dessen Anfänge auch Fürst und Publikum umhüllten und der bei seinem Tode nicht einmal die Mittel zu einem anständigen Begräbnis hinterließ. Um so freudiger war dann die Neuentdeckung des Schöpfers des „Zar und Zimmermann“, des „Waffenschmied“, des „Wilbichig“, und der „Undine“, und heute berehen wir in ihm eine der leuchtendsten Gestalten unter den deutschen Meistern.

Forsting ist seit ungefähr zehn bis zwanzig Jahren wieder lebendig. Der stolze Augenblick war der, als im März 1899 das königliche Opernhaus in Berlin seine ausgegrabene, aufgeschichtete und bühnenreif gemachte „Regina“ brachte. Man denke, ausgegraben! Das ist ja ein Zeichen der höchsten Lebenskraft eines Komponisten, das beweist den Appetit des Volkes nach mehr von dem köstlichen Stoff! Die rückwirkende, man könnte sagen ausgrabende Kraft

eines Schöpfers gefaltet einen sicheren Schluß auf die ihm innewohnende Gewalt und die Stärke seiner Wirkung auf das Publikum. Wenn man nun hier eine nur im zweiten Akt gelungene Partitur hervorholt und sie für das Theater zurechtstutzt, so mußte allerdings die Nachfrage nach Forsting ungeheuer sein. Davon träumte wohl der Vermeist niemals, daß einst noch die Bühnen um seinen Nachlaß einen edlen Streit beginnen würden. Ihm war das Leben so teuer gewesen, daß er sich um die Dinge nach dem Tode nicht mehr bekümmern mochte. Und doch war das Wunder geschehen. Wie? Man vermag es genau nicht zu sagen. Einmal kann gesundes und volkstümliches Schaffen noch so lange verborgen und unterdrückt bleiben, endlich kommt es doch wieder zu tage und feiert seine fröhliche Auferstehung. Dann aber war nach Wagners Tode eine Reaktion gegen das hohe Pathos, gegen das Aufwühlen der Leidenschaften und die Nüchternheit der Sinne eingetreten. Man sehnte sich nach Natürlichkeit, Frische, Anpruchslosigkeit, Scherz und Heiterkeit. Wagner selbst hatte ja in seinen „Meisterfingern“ den Weg gewiesen, auf dem der deutsche Oper ein fruchtbares Fortschreiten blühen konnte. Da nun neue Talente auf diesem Gebiet sich nicht aufstehen, griff man ganz logisch auf Forsting zurück, indem man damit gleichzeitig eine alte Schuld abtrug. Das Interesse an dem bescheidenen deutschen Meister erwachte plötzlich wieder. Seine bekannten Werte wurden neuentdeckt, die verschollenen aufgespürt und, soweit es möglich war, dem Theater gewonnen; mit einem Wort, eine Forsting-Renaissance, wie sie der glänzendste Verehrer seiner Kunst nicht schöner und glänzender träumen konnte, war herabgebrochen. Diese Auferstehung hatte auch die fegegenreiche Folge, daß man einen ganz neuen Standpunkt zu Forstings Musik gewann. Wo früher Geschlechter nur deren Spaß und Harlekinsprünge gesehen hatten, erkannte man ubergängliche in echt deutscher Art wurgelnde Gebilde; wo einst gefühllos die Thränen geflossen waren, rührt sich heftig anständig und mild das deutsche Gemüth. Und dieser Forsting-Kultus, der heut so geräuschvoll getrieben wird, ist nicht etwa eine Mode, die zahllosen „Fests“ und „Muster“-Vorstellungen sind nicht eine flüchtige Laune: die nähere Zukunft der deutschen Musik liegt auf dem Gebiet der forsting'schen Oper. Hat doch selbst der Sprößling eines „Zukunft's“-Musikers, der junge Siegfried Wagner, mutbig, wenn auch bisher noch nicht erfolgreich, nach dieser Seite hin einen Schritt gethan. Ist er nicht der Auserwählte, so werden andere kommen, die stärker sind; vor allem aber: der Gedanke lebt.

Forsting geht echt volkstümlich bei seinem Schaffen vom Lied aus. In ihm giebt er sein Bestes. Man braucht nur an jene süßen Melodien zu erinnern, die das Volksbewußtsein fast wie Volkslieder empfindet, das „Einst spielt' ich mit Scepter und Krone“ aus dem „Zar“, das Lied vom „Wiedersehen“ aus „Undine“, das „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ aus dem „Waffenschmied“, die lustigen Gesänge nicht zu vergessen, in denen ein gesunder, goldener Humor zum Ausdruck kommt.

Wie das Lied einen einfachen Gedanken klar herausbringt, so ist auch in Forstings Musik alles einfach und klar erfunden. Die eigentliche „Arbeit“, das Herausstreifen eines Themas zu größeren Formen, das plastische Gestalten eines Motivs

ist seine Sache nicht. Bei ihm sibt alles auf den ersten Sieb, oder es sibt überhaupt nicht. Trotzdem ist er ein glänzender Charakteristiker; mit zarten musikalischen Linien, ohne großes Tongebrauch, umzieht er klar und deutlich seine Figuren. Er zeigt mit seiner Art, daß man auch mit einer schlichten Melodie charakterisieren kann. Der Schluß des ersten Aktes im „Waffenschmied“ ist gerade nicht poetischer und eindringlicher zu gestalten. Das Finale des dritten Aktes der „Undine“, der größte Teil des „Wilbichig“, der zweite Akt der „Regina“ sind in ihrer unmittelbaren Wirkung verblüffend. Wie man weiß, dichtete sich Forsting auch seine Texte selbst. Er benutzte dazu halbvergeffene Schauspiele und Erzählungen. In der Bearbeitung der Stoffe zeigte er ein bemerkenswertes Geschick und einen sicheren Blick für das Bühnengemäße. Vor allem verstand er es, lebendige Menschen auf die Szene zu stellen. Sein von Witt, sein Ritter Ubelhof, sein Schulmeister Vaculus, sein Kellermeister Hans und viele andere sind ganz prächtige Werke, gut geklaut und ebenso trefflich hingefügt. Dummköpfige Bürgermeister, weinfeuchte Kellermeister, Haushälterinnen, Knappen, lustige und sentimentale Wurschen gelangen Forsting ganz ausgezeichnet. Fremder stand er den Angehörigen der höheren Klassen gegenüber. Seine Geliebten, Ritter und vornehmen Herren haben ohne Frage etwas Konventionelles; sie, bei denen der Meister nie recht warm geworden, sind auch am frühesten verblaßt. Dies ist auch der Grund, warum die „Undine“ trotz ihrer herrlichen Eigenschaften nie ganz gelung. Forsting hatte sich, als er an den hochromantischen Stoff ging, zuviel zugemuthet. Zu dem gewagten Sprung vom Bürgerlich-Hausbadener ins Heroisch-Abenteuerliche hielt sein Können nicht vor. Schon während der Arbeit schrieb er an Düringer: „Leider reichen meine Kräfte hier nicht aus“, und wirklich merkt man den romantischen Partikeln den Schweiß mehr als einmal an. Für die mißlungenen Stücke entscheidigen dann wieder vollauf die heiter-tomistischen Szenen der Witt und Hans; die Undine ist rührend und mit großer Liebe komponiert, und ihr Bauber ist so stark, daß sie dem Tonbildner in dem großen Finale des dritten Aktes kräftigere, wichtiger Töne entlockt. Im allgemeinen aber sibt Forsting, wie gesagt, durchaus auf realem Boden: hier hat er Geniales, Ubergängliches geschaffen.

Bei dem Aufbau seiner Werke, der oft so bühnengerecht ist, daß er auch schwächere Stellen zudeckt, kamen Forsting neben dem angeborenen dramatischen Talent seine Abstammung von einer Schauspielersfamilie und das eigene Wirken auf den Brethern zu gute. Er war am 23. Oktober 1801 in Berlin geboren, wo sein Vater Johann Gottlieb ein Lederwaarengeschäft betrieb. Die Eltern hatten eine lebhaft Neigung für das Theater, die durch die Theilnahme an den Aufführungen der privaten Theatergesellschaft „Urania“ noch gesteigert wurde. In diese „Urania“, ein aus idealen Gesichtspunkten von Bürgerkreisen gegründetes Unternehmen, kam auch der junge Albert hinein. Die Theaterluft, das freie ungebundene Leben der Bühnenteile beugten ihm sehr. Er genoß bei Rungenhagen eine sehr sorgfältige musikalische Erziehung, spielte mehrere Instrumente, unter denen ihm das Cello besonders jagte, und sah sich sonst im Handwerkl gehörig um. Das nationale Unglück der Franzosenkriege machte diesem beschaulichen Dasein

ein jähes Ende. Das Geschäft der Eltern gerieth in Verfall und die Aufführung eines neuen Broterwerbs war von der Noth dringend gefordert. Was lag näher, als daß man aus dem Unterhaltungspiel einen Beruf schuf und von der „Urania“ sich dem „großen“ Theater zuwandte. Ende des Jahres 1811 verließen die Forstings Berlin und gingen auf Gastspielreisen, die sie der Reihe nach in die Städte Breslau, Koburg, Bamberg, Straßburg, Freiburg, Düsseldorf, Aachen, Köln u. s. w. führten.

Aus dieser Wanderperiode der Familie Forsting werden rührende Epochen berichtet. Die reichste der gemeinsame Verdienst nicht aus, um die Kosten des täglichen Lebens zu bestreiten. Da gingen — so erzählt man — diese armen stolzen Leute um die Mittagzeit spazieren, ohne im Freien ein Stückchen Brot und erwarteten so bei ihren Nachbarn die Meinung, sie hätten im Wirtshaus gespeist! Eine willkommene Hilfe war ihnen der junge Albert, der sein auf der „Urania“ geübtes freundliches Talent weiterbildete, zuerst in kleinen, dann in anspruchsvolleren Rollen auftrat und im Verein mit den über alles geliebten Eltern seiner Kunst manchen Erfolg errang. Er trennte sich von ihnen erst, als er am 30. Januar 1823 Demoiselle Rosina Regina Ahles zum Altar führte. In dieser Ehe wiederholte sich das Bild innigsten Familienlebens, das vorher die Gemeinschaft mit den Eltern gezeitigt hatte. Anfangs noch spielten die vier Forstings zusammen. Im Jahre 1826 aber zogen die jungen Leute nach Detmold, wo der prächtliche Fürst der Kunst eine neue glänzende Stätte bereitet hatte. Hier in Detmold sang Forsting an, kleine Gelegenheitsstücke und Singpiele zu schreiben. Auf Detmold folgt Leipzig, Wien und Berlin. Das kompositorische Talent des jungen Mannes erstarbt und strebt nach höheren Zielen. In die Detmolder Zeit noch fallen die Opern „Ali Pascha von Zennina“, „Yelba“, „Der Pole und sein Kind“, u. a. Leipzig bringt ihm seinen größten Erfolg. Schlag auf Schlag folgen „Die beiden Schützen“, „Zar und Zimmermann“, „Hans Sachs“, „Cafanova“, „Der Wilbichig“ und „Undine“. In Wien glückt ihm nur noch — allerdings ein Treffer ersten Ranges! — der „Waffenschmied“. Die Berliner Zeit ist ganz unfruchtbar. Forsting schreibt Poffenmuffen, Einlagen in altherne Stücke, die ihm kaum noch ein mitleidiges Nacheln abnötigen. Die Aufführungen seiner Meisterwerke erfolgen nur spärlich und in langen Abständen. Als Düringer freudestrahlend aus Mannheim eine Vorstellung der „Undine“ melbet, weiß sich Forsting in Erwartung eines Honorars vor Glück nicht zu lassen! Seine Krankheit, durch Entbehrungen und Gram noch verschlimmert, war kurz. Ohne sonderliche Schmerzen schlummerte er an einem trüben Januartag schnell hinüber.

Forstings hundertster Geburtstag wird sich der bitteren Vorstellungen von Müllers Noth und Leid im deutschen Publikum beseitigen. Es ist gegen den Meister gesündigt worden, man hat aber auch wieder seinen Fehler gutgemacht. Nun halten wir uns an jene sonnigen Schöpfungen, aus denen Heiterkeit und Lebenslust sprechen, vielleicht, daß nebenher auch einmal eine Thräne glänzt. Aber das ist nicht gar so schlimm. Schnell ist das Bräutchen mit seinem Liebsten vereinigt und mit verdoppelter Eifer geht es zu lustigem Spiel und Tanz!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Oktober.

bc. Reifeprüfung an höheren Schulen. Die Revision der Bestimmungen über die Reifeprüfung an den höheren Schulen ist im Kultusministerium jetzt so weit gediehen, daß sie voraussichtlich noch vor Beginn des neuen Jahres zum Abschluß gelangen wird. Daß die neue Ordnung aber dann schon zu einem baldigen Termin, wie z. B. Ostern 1902, in Kraft treten könnte, wird von keinem Sachverständigen erwartet werden. Denn es muß sowohl den Lehrern wie den Schülern ausgiebige Zeit bleiben, sich in die neue Ordnung einzufinden und den Anforderungen derselben anzupassen. Andererseits wird ein zu weites Hinausdrücken des Anfangstermins insofern nicht erforderlich sein, als die neuen Bestimmungen fast durchweg milder sind als die alten. Hiernach läßt sich annehmen, daß die neue Prüfungsordnung ihre erste Anwendung nicht vor dem Jahre 1903 finden wird. Die „Nat.-Lib. Korr.“ bemerkt dazu: „Vielleicht ist bis dahin auch die Frage der Gleichberechtigung der Abiturienten der höheren Lehranstalten endgültig geregelt, wenn die juristischen und theologischen Fakultäten ihre Bedenken gegen die Zulassung der Realschulabiturienten gegen das Studium der Rechte und der Theologie fallen lassen. Angeregt wird diese Frage jedenfalls auch in nächster Session des preussischen Landtages werden.“

Ein Aufruf zur Errichtung eines Vorkingdenkmals in Berlin erklärt, wie schon mitgeteilt, ein Komitee, dem eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten namentlich aus den Kreisen der Literatur, der Kunst und des Theaters angehören. Indem wir unsere Leser auf den genannten Aufruf in der heutigen Nummer unserer Zeitung hinweisen, bemerken wir auch hier, daß unsere Geschäftsstelle bereit ist, Beiträge entgegenzunehmen und darüber zu quittieren.

Das 129. Infanterieregiment rekrutiert seinen Ersatz auch in diesem Jahre aus Berlin und zwar in der Stärke von 800 Mann, die zum Teil heute bereits eingetroffen sind, zum Teil im Laufe des Vormittags hier eintreffen werden.

Russisches Eingangsverbot für polnische Blätter aus Preußen. Den polnischen Nachrichten und unpolitischen polnischen Journalen aus Preußen und Ostpreußen war bisher der Eingang in Preußen völlig freigegeben. So hatten die in Polen erscheinenden polnischen Landwirtschafts- und gewerblichen Blätter eine ziemlich ansehnliche Abonnentenzahl in Preußen-Polen. Vom 13. Oktober ab wurden plötzlich, wie aus Warschau berichtet wird, die polnischen Blätter aus Preußen, die für Preußen bestimmt sind, an der Grenze angehalten und mit dem gedruckten Vermerk Defendu et refusé par la censure nach Preußen zurückgeschickt.

Die antilige Verkaufsstelle für Postwertzeichen in Prignitz bei 29 ist dem Kaufmann Th. Barich übertragen worden.

Ein Handfertigkeitskursus beginnt, wie aus dem Inserat hervorgeht, gegenwärtig in der Knaben- und Mädchen-Schule. Der Unterricht findet am Mittwoch und Sonnabend von 2-4 Uhr statt und erstreckt sich auf Hobelarbeiten und Kerbschnitzereien. Handwerkzeuge und Material werden gratis geliefert und die gefertigten Gegenstände bleiben Eigentum der Schüler.

Ungünstige Geschäftslage in der Holzbranche. Am 15. d. Mts. hat der erste diesjährige Verkauf aufstehender Hölzer in der königlichen Oberförsterei Jagdschütz stattgefunden. Das Ergebnis betrug 80 Prozent unter der vorjährigen Tage. Man hofft, daß die königliche Regierung, den Verhältnissen Rechnung tragend, zu der Einsicht gelangen wird, daß die abgegebenen Gebote der heutigen ungünstigen Geschäftslage mehr wie je entsprechen, und daß sie darum den Zuschlag erhalten wird.

Die Nachricht von den Ausweisungen jüdischer und österröcherischer Einwohner von Potsdam ist von den Potsdamer Blättern energisch dementiert worden. Gestern bringt nun die „Potsdamer Zeitung“ eine Zuschrift des Reichsanwalts Placzet, in der es heißt, daß in der Tat „harmlose Leute“ ausgewiesen seien. „Vor mir liegt eine Verfügung des Polizeipräsidenten, worin zwei Knaben eines jüdischen Kaufmanns, von denen der eine die Quinta, der andere die Sekunda des Gymnasiums besucht, aufgeführt werden, bis zum 1. November Preußen zu verlassen. Ein jüdischer Reisender, der zehn Jahre in einem hiesigen großen Geschäft thätig ist, muß fort; harmlose jüdische Handelsleute, die seit Jahren hier anständig sind, haben den Ausweisungsbefehl erhalten. Selbst ein bei der Stadt beschäftigter Ingenieur mit ausgezeichneten Leistungen, dessen definitive Anstellung im sächsischen Dienst in Aussicht genommen war, ist ausgewiesen worden. Ich erwähne absichtlich die jüdischen Fälle, weil man doch hier von einer Polonisation nicht gut reden können. Soeben erscheint, während ich dies schreibe, ein hiesiger Kaufmann, Oesterreicher, der seit vielen Jahren hier lebt, ein Geschäft erworben hat und es redlich führt, der den Ausweisungsbefehl erhalten hat. Derselbe theilt mir mit, daß auch andere österröcherische Unterthanen Ausweisungsbefehle erhalten haben. Auf alle Bitten wird den armen Leuten der Bescheid, daß sich Herr v. Witter selbst die Entscheidung in allen Ausweisungssachen vorbehalten hat und alles Bitten umsonst sei.“ Es ist wohl eine amtliche Aufklärung zu erwarten.

Plafel, 18. Oktober. (Todesfall.) Vorkingverein. „Concordia“ (Konzert). Der Tod hält unter den älteren und im öffentlichen Leben stehenden Bürgern unserer Stadt reiche Ernte. Schon wieder haben wir eine Trauernachricht zu verzeichnen: Gutsbesitzer und Weingeordnet Rittmeister a. D. Donn ist heute Nachmittag in Berlin, wo er für sein Leben ärztliche Hilfe suchte, im kräftigsten Mannesalter von 57 Jahren verstorben. Der Verstorbenen zählte zu unseren ältesten Mitbürgern und war in vielen Ehrenämtern zum öffentlichen Wohle erfolgreich thätig. Viele Jahre hindurch als Stadtverordneter, Stadtverordnetenvorsteher, Rathsherr und seit einiger Zeit als Weingeordnet hat er sich mit Umsicht und Thätigkeit um das Kommunalwesen verdient gemacht; ebenso war er mit seinen reichen Erfahrungen als Vorstandsmitglied der hiesigen Lederfabrik eine schätzbare Kraft. Er, der den deutsch-französischen Krieg 1870/71 mitgemacht und Infanter des Eisernen Kreuzes war, galt als vorzüglicher Landwirt. Sein frühes Hinscheiden wird hier allgemein bedauert. — In der am Mittwoch im Saale des Hotel du Nord stattgehabten Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereins zu Plafel wurde das abgeänderte und ergänzte Statut nach Verlesung der einzelnen Paragraphen einstimmig angenommen. — Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Hellerischen Vereinszimmer eine Generalversammlung des Männer-Gesangsvereins „Concordia“ statt. — Im Hotel Kaiserhof giebt Sonntag, abends um 6 Uhr, die Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde aus Bromberg ein Konzert.

N. Wrottschen, 18. Oktober. (Statistisches.) Vorkingverein. Nach dem endgültigen Ergebnisse des Statistischen Bureau's zählte unsere Stadt am 1. Dezember 1900 in 193 bewohnten Wohnhäusern 2222 Personen; wovon 1128 Personen männlichen und 1099 Personen weiblichen Geschlechts sind. Dem Religionsbekenntnis nach sind 443 männliche und 446 weibliche Personen evangelisch; 5 männliche und 7 weibliche Personen evangelisch-lutherisch; 595 männliche und 569 weibliche Personen katholisch, 80 männliche und 77 weibliche Personen jüdisch. Die polnische Bevölkerung hat sich seit der Volkszählung im Jahre 1895 um 167, die deutsche Bevölkerung um nur 43 Personen vermehrt. — Am 28. d. M. hält der hiesige Vorkingverein im Schützenhause eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Schneidemühl, 19. Oktober. (Besitzwechsel. Konzert. Unfälle.) Das in der Bismarckstraße Nr. 63 hieselbst belegene, bisher dem Maurermeister Schiefelbein gehörige Hausgrundstück ist heute gerichtlich versteigert worden. Den Zuschlag erhielt als Meistbietender mit 51 000 Mark Eigmeister Carl. — Maurer Berlin hat sein auf der Berliner Vorstadt belegenes Hausgrundstück für 4200 Mark an den Fuhrwerksbesitzer Stübner verkauft. — Der Männergesangsverein „Vierertel“ aus Bromberg wird am 10. November hier unter Leitung des Musiklehrers Schattschneider ein Konzert geben. — Gestern spielten mehrere Kinder auf dem Gehöft des Arbeiters Pieper hier, wobei einem kleinen Kinde mittels eines Weiles vier Finger abgehauen wurden. — Zwischen Eipel und Friedheim wurde gestern früh in der Nähe des Eisenbahnkörpers der Eigentümer Hadhart aus Abbau-Friedheim entseelt aufgefunden. S. ist vermutlich auf dem Bahndamme entlang gegangen und von dem Zuge getödtet worden.

Kolmar i. P., 17. Oktober. (Neue Straße.) Unsere Stadt wird um eine Straße reicher. Die Sigismundstraße soll von der Bismarckstraße bis zur Steingutfabrik verlängert werden. In dieser neuen Straße werden im nächsten Jahre das Zentralschulgebäude, die Fortbildungsschule und die Haushaltungsschule gebaut werden.

Kolmar i. P., 17. Oktober. (Todesfall.) Der königliche Forstmeister Schaffrinski zu Bobanin ist heute am Herzschlage gestorben. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren.

Czarnikau, 18. Oktober. (Statistisches.) Ministerbesuch. Präparandenanstalt. Das endgültige Hauptergebnis der Volkszählung hier am 1. Dezember 1900 stellt sich folgendermaßen: Bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser 452, Haushaltungen 1243, ortsanwesende Bevölkerung 4860, darunter 3 Militärpersonen. Nach der Konfession waren vorhanden 2363 Evangelische, 1953 Katholische und 544 Juden. — Der Minister für Landwirtschaft und Forstwirtschaft wird am 24. d. M. in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. von Bitter, des Regierungspräsidenten Dr. Kruse und mehrerer Regierungskommissarien (wie schon mitgeteilt) eine Besichtigung der unteren Neße ausführen und zu kurzem Aufenthalt hier eintreffen. Die Neßwesens-Interessenten knüpfen an diese Besichtigung die Hoffnung, daß ihre Anträge auf Abstellung der durch die Neßregulierung verursachten schweren Schäden werden gefördert werden. — An der hiesigen Präparandenanstalt ist eine vierle Lehrerstelle dem Lehrer Schwalm einstweilig übertragen worden.

Nowogaw, 16. Oktober. (Christlicher Findex.) Vor einigen Tagen fand der Brunnendauer Witkowski jun. in dem dichten Gedränge auf der Vogelwiese einen Beutel mit 267 Mark in Gold und Silber. Auf dem Fundbureau stellte sich auch halb eine Arbeiterfrau händierend ein, um ihren Verlust bekannt zu machen. Es waren die Ersparnisse mehrerer Jahre. Damit der Mann das Geld nicht zu Gesicht bekomme, trug die Frau es stets bei sich, denn der Mann soll etwas stark der Flasche zusprechen und hätte es wohl bald verjubelt. Wie groß war die Freude der Frau, als sie sofort das ganze Geld — W. hatte auf den Findexlohn verzichtet — zurückerhielt.

Posen, 18. Oktober. (Die Verhaftung des Journalisten von Rakowski) hat sich ein Freund des „Kurier“ von dem Verleger der „Praca“ Wiedermann in allen Einzelheiten schildern lassen. Wiedermann will schon von Freitag voriger Woche an in Posen von „Polizeiagenten“ beobachtet und besonders in der Nacht auf Sonntag auf Schritt und Tritt von einem solchen verfolgt worden sein. Am Sonntag will er von Rakowski ein Telegramm erhalten haben, nach welchem R. auf der Durchreise durch Breslau Wiedermann zu sprechen wünsche. Der Verleger, R. vor dessen Abreise von Krakau telegraphisch zu warnen, ist wegen dessen bereits erfolgter Abreise mißlungen. Auch bei der Abreise nach Breslau will Wiedermann auf dem hiesigen Bahnhofe die „rathselhafte Gestalt“ wahrgenommen haben, die ihn in der Nacht vorher in den Straßen Posens verfolgte. Wiedermann folgerte, daß Rakowski in Breslau von der Polizei erwartet werde, und um ihn zu warnen, entschloß er sich zur Reise. Als der Zug sich schon in Bewegung setzte, sei eine Persönlichkeit in das Wiedermannsche Kroupe gesprungen und habe ihm gegenüber Platz genommen. Rakowski habe ihn in Breslau auf dem Bahnhof erwartet, auf ein von Wiedermann gegebenes Warnungszeichen hin habe Rakowski ihn nicht begrüßt, um den Polizeiagenten im Zuge und den in Breslau auf dem Bahnhof wartenden Polizeibeamten nicht auf seine Spur zu leiten. Infolge dieser Vorsicht und da Rakowski sich in Wiedermanns Begleitung auf den Straßen nicht sehen ließ, seien sie bis zum anderen Morgen unbefolgt geblieben. Rakowski habe aber festgestellt, daß das Kempinski'sche Lokal, wohin er seinen Freund von Krakau als telegraphisch bestellt, polizeilicherseits überwacht wurde. Die Warnung, wieder über die Grenze zu verschwinden, habe R. nicht befolgen wollen; er habe vielmehr auf der Witter bestanden, nach Berlin weiterzureisen, um Witter zu konsultieren. Am Dienstag früh sei seine Verhaftung erfolgt.

Unruhstadt, 17. Oktober. (Die Weinerte) in hiesiger Gegend ist nun beendet; sie kann als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Am stärksten wird der Weinbau in Chwalim betrieben. Abgesehen von Wein nach Jülichau und Grünberg, auch einige hiesige Weinkellereien haben Einkäufe gemacht.

Pleschen, 16. Oktober. (Russischer Uebergriff.) Russen wieder ist von einem fremden Uebergriff der russischen Grenztruppe zu berichten. Vor einigen Tagen war der Wirth Bieruß aus Kuchary mit Feldarbeiten beschäftigt, als ohne jede Veranlassung vier russische Grenztruppen die Grenze überschritten und den 20 Meter von der Grenze entfernten W. ergriffen und auf russisches Gebiet schleppten, wo W. nach verschiedenen wachen Mißhandlungen, an welchen sich auch der Wachmeister beteiligte, nach Kalisch ge-

bracht wurde. Hier wurde er erst durch Vermittelung eines Bekannten nach Erlegung eines Lösegeldes von 4 1/2 Rubeln wieder freigelassen. Zur Bestimmung dieses Grenzzwischenfalles fand ein Lokal ermin statt, bei welchem auch der Erste Staatsanwalt aus Ostrowo sowie eine russische Kommission zugegen waren. Durch die Vernehmungen wurde mit Sicherheit festgestellt, daß die russischen Grenztruppen — asiatische Tataren bzw. Mohammedaner — sich einer Grenzverletzung schuldig gemacht haben.

Strasburg, 17. Oktober. (Der Direktor des Gymnasiums) in Strasburg hat der „Gaz. Tor.“ zufolge an die Schüler beim Schluß des Semesters eine dem Thorer Geheimbund betreffende gewidmete Ansprache gerichtet. Er hat gesagt: „Aufgabe des Gymnasiums ist, die Schüler zu tüchtigen und gottesfürchtigen Bürgern zu erziehen, indes jener geheime Verein war gegen Staat und Religion gerichtet. Die Angeschuldigten haben nicht nur das Verbot, sondern auch das achte Gebot Gottes übertreten, sie haben die Eltern und die Lehrer belogen. Es unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, daß man in diesem Vereine nicht nur Geschichte und Literatur getrieben, sondern daß man sich außerdem mit Politik befaßt hat. Im Gymnasium können nur diejenigen Schüler verbleiben, welche öffentlich zeugnismäßig Abbitte leisten werden. Vellagenswerth ist es, daß der Rest der Schüler mit Kollegen dieser Art auf einer Bank sitzen mußte. Die Strafe war keineswegs scharf, sondern im Gegentheil sehr gelinde.“

Sn. Aus dem Kreise Flatow, 18. Oktober. (Kirche zu Söhn.) Freitag, den 25. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr, findet die feierliche Einweihung der neu erbauten Kirche zu Söhn statt.

König, 17. Oktober. (Realschule.) Es wird beabsichtigt, eine Realschule mit dem hiesigen königlichen Gymnasium zu verbinden. Den Schülern der Quarta wurde gestern eine an die Eltern der Schüler gerichtete Anfrage diktiert, um festzustellen, wie weit diese bereit sind, ihre Söhne der Realschule zuzuführen. Falls sich das Bedürfnis herausstellt, sollen Realschulabteilungen der Unter- und Obertertia mit der Untertertia eingerichtet werden. Nach dem Besuch der Untertertia erhalten die Schüler den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst und das Recht zum Eintritt in die Obertertia eines Realgymnasiums.

Belpin, 17. Oktober. (Einbrüche.) Seit mehreren Jahren wird unser Ort von Einbrechern, welche selbst das Polizeibureau nicht verschont haben, in Unruhe versetzt. Entwendet ist nur Geld, während Werthsachen u. s. w. zurückgelassen sind. Den Vermählungen der Polizeibehörde ist es bisher nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Mithin verhoffen die Diebe beim Kaufmann W. sich dadurch Eingang, daß sie die Fensterläden durchlöcheren und schlafen aus dem Werthgelde etwa 900 Mark. Vorgehen Nacht wurde eine Fensterhebe im „Hotel Belpin“, nach vorheriger Befreiung mit Seife, eingebracht; die Diebe entwanderten aus der Ladenkasse das etwa 4 Mark betragende Wechselgeld. Gestern Nacht war ein Einbruch bei Frau Kaufmann F. geplant, die verschlechten Uebelthäter ließen die bereits aufgerichtete Leiter im Stich und entflohen.

Danzig, 18. Oktober. (Arbeitslosenversammlung.) Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene, von mehr als 600 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen fand heute in Schluß. Die Versammlung nahm eine an den Magistrat gerichtete Erklärung an, worin der Magistrat ersucht wird, so bald wie möglich eine Stadtvorordnetenversammlung einzuberufen, die sich mit der Inangriffnahme von Nothstandsarbeiten beschäftigen soll. Auch wird das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, bei der Eintreibung der Steuern nachsichtig zu sein.

Danzig, 18. Oktober. (Im Wilhelmstheater) ereignete sich heute Vormittag ein schwerer Unfall. Dort tritt seit einigen Tagen eine Familie Delleff mit fünf dreijährigen Söhnen auf. Als nun heute der noch jugendliche Thierbändiger Kemp bei der Fütterung sich einem Käfig unvorsichtig näherte, griff ein Söhn mit der Tasse durch das Gitter und schlug dem Manne die Pranke tief in die linke Schulter. Im nächsten Augenblicke hatte der Söhn Muskeln und Sehnen des ganzen Armes theilweise herausgerissen, den Knochen des Unterarmes gebrochen und auch die Hand schwer verletzt. Der Thierbändiger, welcher große Geistesgegenwart zeigte und bei voller Besinnung blieb, stemmte sich mit aller Kraft gegen das weitere Heranziehen, auch eilte ihm das übrige Personal zu Hilfe. Ein Arzt legte die ersten Verbände an und sorgte für den Transport in das Stadtlazarett.

Ostrowo, 17. Oktober. (Stadtrath Metzger) aus Bromberg hielt in der heutigen Stadtverordnetenversammlung über das von ihm aufgestellte Projekt für die hier in Aussicht genommene Erbauung einer Wasserleitung und Kanalisation einen Vortrag. Nach dem Kostenanschlag sollen sich die Herstellungskosten auf 766 000 Mark belaufen. Dem Magistratsbeschlusse, den Bau auszuführen, stimmte die Versammlung zu.

Allenstein, 18. Oktober. (Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal) ist heute hier enthüllt worden.

Tilsit, 18. Oktober. (Konkurs.) Die Königsberger Abendblätter melden aus Tilsit die Verhaftung des Meiereibesizers Gerull in Splitt, welcher mit 300 000 Mark Passiva salart.

Br. Stargard, 17. Oktober. (Gräberfeld.) Bei dem Bau der neuen Bahnhofsmauer ist man an dem Promenadenwege nach dem Schützenhause westlich des sogenannten Franzosenberges auf ein großes Gräberfeld gestoßen. Bis jetzt sind über 300 Skelette gefunden worden, und zwar einzeln oder auch zu zweien, zu fünfen, sogar zu acht nebeneinander. Neben den Knochen fanden sich hin und wieder Tuchstücke mit daran haftenden Metalltheilen, ferner eine Spange, eine Münze, ein Krug und ein Rosenkranz, sowie auch Ueberreste von verbrannten Knochen. Die Gebeine, fast sämtlich von großgewachsenen Menschen stammend (bis jetzt wurde nur ein Kinderfossil gefunden), scheinen aus verschiedenen Zeiten zu stammen, und man kann wohl annehmen, daß hier seit jeher eine Gräbstätte gewesen ist. Auch eine Urne hat man gefunden.

Köslin, 17. Oktober. (An Blumberg.) Der 34 Jahre alte wissenschaftliche Hilfslehrer am königlichen Gymnasium Verhardt gestorben, welcher sich vor einigen Tagen einen Bahn hat ziehen lassen und gleich darauf starke Zigarren geraucht hat, so daß Nikotin in die noch offene Wunde gekommen war.

Hinkauer Sonderzüge. Bis 10. Nbr. (einschl.) Sonntags, Mittwochs u. Sonnabends Bromberg ab 3 30 nach, Rintau ab 6 20 abends. Vom 17. November bis auf weiteres, nur Sonn- u. Feiertags: Von Rintau 5 20 nachmittags nach Bromberg.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen finden wie folgt statt:

- A. Im Stadtkreise Bromberg:**
- Für die Mannschaften der Infanterie a) aus den Jahresklassen 1894 bis 1896 am **Sonntag, den 2. November 10 1/2 Uhr vorm.**, b) aus den Jahresklassen 1897 bis 1901 am **Montag, den 4. November 10 1/2 Uhr vorm.**
 - Für die Mannschaften der Garde (aller Waffen), Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Vertheilungstruppen (Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifftruppen), Train (einschl. Militärpferde u. Kranenträger), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Zehlmester, Aspiranten, Deponierhandwerker, Büchsenmacher- und Waffenmeistergehülfen und Arbeits-soldaten) und Marine aus den Jahresklassen 1894 bis 1901 am **Dienstag, den 5. November 10 1/2 Uhr vorm.**

B. Im Landkreise Bromberg: Kontrollplatz Bromberg. **Sonntag, den 2. November, 8 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Schwedenhöhe, Myslencin, Nimsch, Ostfeld, Rintau und Thalheim.

Kontrollplatz Bromberg. **Montag, den 4. November, 8 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Pringenthal, Schlenkerdorf, Kanal-Kolonie A, Hoheneide, Jägerhof mit Fortshaus, Pawlowe, Jagdschütz, Mühlthal, Dlawitz, Schlenkerau.

Kontrollplatz Bromberg. **Dienstag, den 5. November, 8 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Groß- und Klein-Bartels, Brahanu, Weichselde, Brenthof Fortshaus, Karlsdorf, Hohenholm, Glinke Dorf und Oberförsterei, Neort, Müllersdorf Dorf und Fortshaus, Schönbagen (mit dem früheren Kaltwasser), Schrottersdorf, Neu-Weich mit Fortshaus Weich, Bronthe, Weichselde mit Weichselbruch Fortshaus, Schöndorf, Zielotte, Gelle, Drewe, Fischschwanz, Deutsch-Kruchin, Lohowo, Lohowite mit Fortshaus Lohow, Murowanice, Bronth, Lindendorf mit Jeunitersee Fortshaus und Mohrbruch Fortshaus.

Kontrollplatz Fordon. **Mittwoch, den 6. November, 10 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Garnowke Dorf mit Fortshaus, Döfel, Garnowke Kolonie, Fordon mit Fordonke, Deutsch-Fordon, Golddorf, Grodoh, Janschin, Jastenis, Mariensfelde, Niederheim, Nioie, Ralsch, Soppenthal, Ober- und Nieder-Strelitz, Syczyn und Wilhelmshöhe.

Kontrollplatz Dobrz. **Mittwoch, den 6. November, 3 Uhr nachm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Alexandrowo, Augustwalde, Birshausen, Wösendorf, Borowno, Chelagontka, Dobrz, Dombrowo, Fallenburg, Friedingen, Gombes, Goldmarf, Goldfeld, Guttenhof, Hohenhausen, Karolewo, Klachheim, Kuffowo, Lubwiesfelde, Magdalenowo, Maximilianowo, Nefka, Nieszczyno, Paulinen, Wilhelmshof mit dem früheren Siemo, Stronau, Stronaubrück, Sandau, Wabe, Wafki, Wubshin, Wubshin und Polodowo.

Kontrollplatz Gr. Neudorf. **Donnerstag, den 7. November, 9 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Könnig, Brühlshof mit Fortshaus, Krossen mit Fortshaus, Dombrowo, Sichenau, Eisenhof mit Fortshaus, Grünwalde mit Koblshof Fortshaus, Lechütz, Kirchgrund, Kleinwalde, Mittenwalde, Gr. u. N. Neudorf und Postengarten mit Fortshaus Stryschel.

Kontrollplatz Sankt. **Donnerstag, den 7. November, 3 Uhr nachm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Keyerland, Alt- u. Neu-Sittenau, Gräs a. W. mit Grünsee Fortshaus, Rabott mit Seebuch Fortshaus, Rangenan, Diterane, Ruben, Schults, Siebenbergen, Steindorf, Weichselhof.

Kontrollplatz Strelau (Bahnhof). **Freitag, den 8. November, 9 1/2 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Kanal-Kolonie B, Frieddorf, Gabriellin, Gonszewo, Kasprowo, Gorzin, Gumnowitz, Grünberg, Jolefimen mit der früheren Kanal-Kolonie C, Kozin, Nbl. und Kolonie Kruchin, Marienfelde, Michalin, Wintkowo, Neuhelm, Ostowit Dorf und Gut, Potulitz, Samieczo Dorf und Gut, Schönberg, Schönwalde, Groß-Schiltow, Slesin Dorf und Gut, Strzelowo, Terefin, Wilhelmshof und Zawadza.

Kontrollplatz Gogostke. **Freitag, den 8. November, 3 Uhr nachm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Bachwitz, Bergfeld, Bychowo, Finkeichen, Friedorf, Gogostke, Gogostke, Hohenfelde, Krompiemo, Mocheln Dorf und Gut, Moritzfelde, Neumannsdorf, Mohrbeck, Sumpowo, Schults, Tschichin, Trzemeszowo, Königlich Wierzhuchin, Witolowo, Wonnowo, Welnko Dorf und Oberförsterei mit Doroje und Strelitz Fortshaus.

Kontrollplatz Rutzgmin. **Sonntag, den 9. November, 9 Uhr vorm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Buchowo, Wrahode, Dabno, Dabzinne, Gutta, Kabsionta Wilske, Lakomowo, Groß- u. Klein-Donst, Rutzgmin, Montowarsk, Ostel, Schanzendorf, Wilsche u. Wiskittow.

Kontrollplatz Crone a. Br. **Sonntag, den 9. November, 3 Uhr nachm.** Es haben sich zu stellen die Mannschaften aus den Ortshäufen: Crone a. Br. mit dem früheren Cronthal, Althof, Birkenhof, Böhkenwalde, Blumwiese, Gierplewo, Goscieradz, Hammer (einschl. Baumgart), Ostrowo, Mlynec und Walsberg), Neu-Glinske, Neubrück, Neuhof, Ostlo Kolonie, Ostkow, Rosengrund (Wahlschul, Kubshof, Gantenwühl, Kleinheide, Thloschöhe, Weisense und Wolksgarten), Rabenhorst, Sanddorf, Sallno, Starbiewo, Szopka, Wiesznowo und Wotro Fortshaus.

An den Kontrollversammlungen haben Theil zu nehmen: Sämtliche Mannschaften der Reserve, die Dispositions-Umländer und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, ferner diejenigen Landwehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den aktiven Militärdienst getreten sind. Die Militärpapiere mit Kriegsbescheinigung oder Passnotiz sind mitzubringen. Verähnlich der Kontroll-Versammlungen wird in jedem Falle mit Arrest bestraft; desgleichen ziehen Unpünktlichkeit und Bestellung auf anderen als den vorgeschriebenen Kontrollplätzen Strafe nach sich. Gestellungsort für alle in Bromberg stattfindenden Kontroll-Versammlungen: Platz an der Kaserne Füßliker-Regiments 34, Verlängerter Rintauerstraße, Bromberg, den 10. Oktober 1901.

Königliches Bezirks-Kommando. Hauptmeldeamt.

Für die Monate November u. Dezember kostet die Zeitung auswärts 1.40 Mark. Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Die Geburt eines kräftigen Knaben gelien hocherfreut an (76)
Reinhold Kraege
 und Frau
 Franziska geb. Arndt.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
 Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7
 empfiehlt (4107)
Möbel neuesten Stils in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
 in größter Auswahl. Franco-Lieferung.

Nachruf!

Am 18. d. Mts. verschied in Berlin, wo er auf Genesung hoffte, im 58. Lebensjahre nach kurzer Krankheit

der städtische Beigeordnete von hier,
Herr Rittmeister d. L., Gutsbesitzer

Heinrich Tonn

aus Nakel.

Sein Tod hat uns auf das Schmerzhafteste überrascht und mit der aufrichtigsten Theilnahme erfüllt.

Der Entschlafene gehörte durch seine Besetzung und Stellung im öffentlichen Leben zu den ersten Bürgern unserer Stadt.

Nicht nur mit Eifer und Hingebung, sondern auch mit viel Kenntniss und Geschick hat er das städtische Interesse gern vertreten und auf den verschiedensten Gebieten gefördert; er war eine ausgezeichnete Kraft in der Verwaltung und wir werden den langjährigen und verdienten Kollegen lebhaft vermissen.

In Rüstigkeit und Frische weilt er unter uns mit vielfachen Bestrebungen und Plänen im eigenen Heim und zum Wohle der Stadt.

Er ist schnell von uns genommen worden, hat aber ein gutes Andenken hinterlassen und wird in dankbarster Verehrung in unseren Herzen fortleben.

Nakel (Netze), den 19. Oktober 1901.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung

Marine-Verein Bromberg.

Am 18. Oktober verstarb nach langem Leiden der Königl. Technische Eisenbahnsekretär

Herr Karl Höltzermann.

Sein lauterer Charakter und sein kameradschaftliches Wesen sichern ihm bei seinen ehemaligen Kameraden ein dauerndes ehrendes Andenken.

Bromberg, den 19. Oktober 1901.

Der Vorstand.

Dr. Kuhse.

Die Beerdigung meines Bruders **Karl Höltzermann** findet Montag, 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelisch. Kirchhofs aus statt. (4105)

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, (4115)

der Eigenthümer

Karl Sommerfeld

im 58. Lebensjahre.

Schwedenhöhe, 18. Okt. 1901.

Die tieftrauernden

Hinterbliebenen

Fräulein Emilie Sommerfeld,

Margarethe Sommerfeld

als Tochter.

Die Beerdigung findet

d. 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr,

in Trauerhalle Schwedenh.,

Frankenstr. 26 aus statt.

Krieger-Verein
 Schützenau
 u. Ung.
 Die Beerdigung des verstorb. Kameraden
Teophil Lewandowski
 findet am Sonntag, d. 20. d. Mts., statt. Antritt nachm. 3 Uhr im Vereinslokale. (4086)

Grabgitter, Marmor- und Steinmalerei.



Herm. Boettcher

Kunstschmiede, Grabgitter und Geldschrankfabrik, Eisenkonstruktionswerkstatt mit Dampftrieb, schmiedeeiserne Grabgitter, Thorwege, Gartenzäune, Veranden, Treibhäuser, Balkons, eiserne Fenster.

Marmor- und Steinmalerei in Synt, Marmor, Granit und Sandstein mit doppelt vergoldeter Inschrift.

Töpfer-Str. 13. Bromberg Mittel-Str. 61.

Viele Anerkennungen von Privaten und Behörden.

Ausverkauf! Ausverkauf!

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
 Cocosläufer, Cocosdecken, starke warme Fußdecken, Fußbürsten für das Entree, Haarbürsten, Handseger, Schrubber, Scheuerbürsten, Kleiderbürsten, Teppich-kehmaschinen, Teppichbürsten, Teppichklopper.

Wie bekannt führe ich diese Waaren nur in der besten Qualität. Hängelampen, Tischlampen, Küchenlampen, große Auswahl in Ampeln, zwei- und dreitheilige Gasarme, 2 gute Gaskronen für Speisezimmer, Gasampeln.

Alles äußerst billig bei

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Fahnenweihfest des kath. Gesellen-Vereins Bromberg.

Sonntag, den 20. Oktober:

Vorm.: Festgottesdienst in der Jesuitenkirche. (72)

Nachm. 4 Uhr: Festzug (kostümirt) vom Fischmarkt durch Neu- u. Altk. bis zu Baker, Berlinerstr.

Dort Festfeier um 5 Uhr.

I. Theil: Festakt.

II. Theil: Oratorium m. leb. Bild.

III. Theil: Schaulpiel.

Festkarte: Nefero-Platz 1,50 M., Saalplatz 1 M., Stehplatz 50 Pf.

Tanz 1 M.; zu haben b. Brädes, Bräb. Paradowski, N. Harst. 12, Safran Schreiber, Braheg. 22 und an der Kasse. Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen.

Generalprobe 18 Okt. Kinder 10 Pf. Erwachsene 50 Pf.

Herbst-General-Bersammlung
 im Schützenhause statt. Tagesordnung durch Rundschreiben.
Der Vorstand. (257)
 ges. Teschner.

Handfertigkeit-Unterricht.

Der neue Kursus beginnt

am 18. d. Mts.

in der I. Knaben- u. Mädchen-Schule.

Anmeldg. tägl. 12 Uhr.

B. Bülow. (76)

Zu meinem Herbstanzkursus

nehme Anmeldungen nur

noch bis zum 20. d. Mts.

entgegen. (75)

Balletmeister Plaesterer.

Gesangstunden

ertheilt

Käthe Roehl,

ausgebildet in Berlin im Sternschen Conservatorium von Fr. Professor Selma Nollak-Stempver.

Solo u. Ensemble-Stunden.

Mittelstr. 48, 1 Tr.

Mein gutsortirtes

Lager

in (74)

Filzhüten, Seidenhüten,

Chapeau claque,

Mützen,

Filzschuhen und Schirmen

empfehle zu billigsten Preisen

Elisabeth Mohr

in Firma Eugen Mohr.

Brückenstr. 11.

Zur Anfertigung von

Damengarderoben

in u. auß. dem Hause empfiehlt sich

C. Ahlers, Berlinerstr. 3, Hof 1.

Männergesangverein Liedertafel.
Concert im Stadttheater
 am Mittwoch, den 6. November cr.
 unter Leitung d. Dirig. Hrn. **A. Schattschneider.**
 Mitwirkende: (76)
 Fräulein M. Koslowsky (Mezzosopran) } Berlin
 Herr Dr. Mannreth (Bariton) }
 Die Kapelle des Infant-Reg. Nr. 34.

Bromberger Gesang-Verein.
Musikalische Abendunterhaltung
 im Saale des Hôtel Adler
 am Montag, den 21. Oktober d. Js.,
 abends 8 Uhr. (460)
 Gäste könn. durch Mitglieder eingeführt werden.

Schweizerthal am Posenerplatz.
 Sonntag, den 20. Oktober
 findet in meiner festl. decorirten Reitbahn
 großes Reiten f. Herren u. Damen
 mit Musik statt.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
 Um geneigten Zuspruch bittet
A. Pietza.
 Das Reiten findet jeden Sonntag statt.

Das Atelier für künstliche Zähne
 von
L. Neudeck
 befindet sich jetzt (59)
Danzigerstrasse No. 9
 im Hause des Herrn Hecht.

Städtische, vom Staate beauftragte und subventionirte Lehranstalt.
Bauschule — Getrennte Abteilungen für
 • Zerbst. • Reliefprüfungen, Regierungskommissar.
 Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Opperbecke, Professor.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Todesfall wird das
Belzwaarengeschäft
 von
H. Nathan, Friedrichstr. 50
 vollständig aufgelöst.
 Die Waarenbestände in fertigen Pelzen, Garnituren.
 * Muffen * Fellen * Hüten u. Mützen etc. *
 werden zu enorm billigen aber streng festen Preisen verkauft.
 Die Gelegenheit zu selten preiswerthen Einkäufen, auch für Wiederverkäufer, ist außerordentlich günstig, da das Lager schnell geräumt werden soll.

Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
 empfiehlt (306)
Modellhüte
 in grosser Auswahl.
 Stets Lager garnirt. Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.
R. Basendowski,
 Tischlermeister.
 14. Gr. Bergstr. 14.
 Fernspr. 592
 Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.
 Aufbahrungen * Leichtentransporte * Kranzwagen.
 Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Rebhühner! Krammetsog!
 Mast-Enten! Wildbraten!
 frische See- u. Flussfische!
 frische Conserv.-Gemüse.
 Gr. Auswahl feinste Delicatess.
 Süßkr., Weine, echte Liqueure
 empfiehlt **Emil Mazur.**

Elysium.
 Angenehmes Familienlokal.
Altbewährte Küche.
 Mittagstisch
 1 Mk., i. Abonnement 60 Pf.
 Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.
Täglich Klavi u. Geigen
 Aufsicht von:
 Hies. Lagerbier (Strelow),
 Königsberger (Bonarth),
 Nürnberger (Meiß),
 Lager Aschenerer unter Weine.
Anerk. vorz. Kaffe Kaffee.
 Kuchen, eigenes Gebäck.
 Jeden Sonntag
 von 1/2 5 bis 11 Uhr:
Unterhaltungs-Musik.
 Geeignete Räume für gesell. Gesellschaften. Festessen jeder Art z. foudant. Bedingungen.
Eduard Schulz.

Restaurant z. Deutschen Reichskneipe (18)
 Posenerstr. Nr. 20.
 Montag, den 21. Oktober cr.:
Großes
Wurst- u. Essen
 mit mus. Abendunterhaltung,
 wozu ganz erg. einl. A. Jasniowski.
Culmbacher Bierhalle.
 Sonntag Abend:
Dönschwanzsuppe
 A. Twardowski.
 Heute Abend 6 Uhr
frische Blut-,
Leber- und Grünwurst
 nebst vorz. Wurstsuppe empf.
H. Lengler, Bäckerstr. 2.
Guter Privat-Mittagstisch
 Gammstr. 3, 1 Tr. rechtl.

Haarwuchs-Tinktur
 „Orient“ v. Aug. Schwel-
 graber, Berlin N. 52, Cho-
 rinerstr. 81. Bestes Haar-
 wuchsmittel der Welt, ä. fl.
 mit Gebrauchsanweisung M.
 3,00. Probeflasche M. 1,25.
 Verpackung 0,30 u. Paketporto.
 Damit die Hände nicht mit
 Haaren bewachsen, müssen
 diese nach jedesmaligem Ge-
 brauche sauber gewaschen
 werden. — Gegründet 1882.*

Arbeitsmarkt
 Wer schnell u. billig Stellung
 will, verlange bei Postkarte die
 Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.

Comtoirbote
 gesucht, der poln. sprechen kann,
 gute Zeugn. hat u. schreibgew. ist.
 Meldungen Montag Vorm. von
 8-10 Uhr **Schlossstr. 1, Comt.**

Rutscher,
 fleißig u. nüchtern, möggl. un-
 verheiratet, sofort verlangt.
Gebr. Nubel.
 1 junges Mädchen, welches
 die Buchführung, Stenographie u.
 Schreibmach. erlernt hat, 1 Stellg.
 Off. u. A. W. a. d. Geschäftsst. d. Bzg.
 Eine höchst achtbare
junge Dame
 zur Aushilfe am Buffet kann
 sich melden (76)
J. Krammer's Festsaal
 und Konzertgarten.
 Gesucht ein jung. Mädchen,
 kath. Waise (auch Schulpl.), u. gut.
 Aufsicht f. 1 Kind. Leszczyński,
 Schützenau, Chausseestr. 103.

Aufwartemädchen
 für einige Vormittagsstunden gef.
Bahnhofstr. 31., Hofplatz.
 Eine Aufwärterin
 wird gef. **Oskar Blumenthal,**
 76) Brückenstr. 5.
 Aufwärterin gef. für einige
 Std. d. Morg. Friedrichstr. 32, 11.
 Auch Aufw. v. sof. gef. Mittelstr. 5, 11
 Kuhfütterer, Köchin, Mäd-
 chen jeder Art empf. von sogl.
Dietrich, Bromb., Bahnhofstr. 5

Vergnüngen
J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
 Wilhelmstr. 5. (26)
 Sonntag, den 20. Oktober 1901:
Tanzkränzchen.
 Anfang 5 Uhr. Entr. Damen 30 Pf.
 Militär 40 Pf. Civilpers. 75 Pf.

Wichert's Fest-Säle.
 Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Großes Streich-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des
 Füsilier-Regiments Nr. 34, unter
 Leitung ihres Dirigenten Herrn
A. Bils. (289)
 Entree 30 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Festsäle-Restaurant
Vieh Hof.
 (Inhaber: Arwed Müller.)
 Sonntag,
 den
 20. Oktbr.
 1901:
Großes

Streich-Konzert
 mit darauffolgendem
Tanzkränzchen,
 veranstaltet von
Verein Kameradschaft
 zum Besten der Orlisarmen
 im städt. Arbeitshause
 zur Weihnachtsfeierung.
 Kaffeeöffnung 6 Uhr.
 Anfang des Konzerts 7 Uhr.
 Entree pro Person 25 Pf.
 Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.
 Der Wohlthätigkeit werden
 keine Schranken gelegt.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 Der Vorstand. (69)

Kufel's Etablissement.
 Schröttersdorf.
 Sonntag, den 20. Oktober 1901:
Vereins-Kaffeekonzert
 mit darauffolgendem
Familienkränzchen
 Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
J. Kufel. (142)

Elisabeth-Garten.
 Sonntag, den 20. Oktober:
Bürger-Familienkränzchen.
 Anfang 4 1/2 Uhr. (3627)
 wozu erg. einlad. M. Musielowicz.

Restaurant Bleichfelde.
 Sonntag, den 20. Oktober 1901:
Frei-Konzert
 Abends Familienkränzchen.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
C. Wolski. (4092)

Patzer's Concertsaal.
 Dienstag, den 22. Oktober:
 Zum hundertjährigen Geburtstag
 Lorzing's
II. Extra-Concert
 (Kapelle: Infanterie-Reg. 129)
 und Gastspiel des 7 jähr. Violin-
 Virtuosen
Kun Arpad.

Concordia.
 Heute das neue
 Attractions-
 Programm.
 II. a.: (508)
Melanie
Ormesson
 Etoile de Paris,
Borussia-
Seytett.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 20. Oktober 1901:
 Mit glänzender Ausstattung:
Die Puppe.
 Operette in 3 Akten u. einem Vor-
 spiel von G. Audran.
 Anfang 7 Uhr.
 Montag:
 Die Zwillingsschwester.
 Lustspiel in 4 Akten v. Ludwig Fulda.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den politischen
 Theil **L. Gollasch,** für Lokales,
 Provinzielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
 Konzertberichte, Literatur etc. **Karl**
Gendisch, für die Handelsnach-
 richten, Anzeigen und Nekrolog.
L. Darrnow, sammtl. in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag:
Greunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Bunte Chronik.

Wirchow sieht anders aus, als er sollte. Diese merkwürdige Entdeckung ist zu Anfang der 80er Jahre in Berlin gemacht worden. Ueber die Einzelheiten dieser Entdeckung schreibt ein Leser der „Volkzeit“: Es war zu Anfang der 80er Jahre. Die Bewegung zur bevorstehenden Reichstagswahl ging im 6. Berliner Wahlkreise, welcher damals noch nicht unbeschnittene Domäne der Sozialdemokratie war, besonders hoch. Wirchow hatte zugesagt, im „Eiskeller“ vor einer Wählerversammlung zu sprechen. Eine große Anzahl von Einladungen war auch den Gegnern zur Verfügung gestellt und es war mit Zustimmung Wirchows volle Redefreiheit zugesichert worden. Der Andrang zur Versammlung war so gewaltig, daß schon vor 8 Uhr der überwachende Polizeioffizier dem Vorsitzenden der Versammlung die Mitteilung machte von dem im Interesse der Sicherheit erfolgten Schluß des Straßeneingangs zum Versammlungsort. Lange Zeit warteten wir vergeblich auf das Erscheinen Wirchows. Endlich ertönten vom Saaleingange her Hochrufe auf den Erwarteten, welche sich bis zu seinem Erscheinen auf dem Podium lautenartig fortpflanzten. Zeit erschlöß sich der Gefeierter Platz und erzählte mir, heiter lächelnd, folgendes: „Als ich auf dem Korridor, von der Straße her bis zum Saal mich mühsam durch die Kopf an Kopf dicht gedrängte Menschenmenge hindurchzuwinden suchte, konnte ich plötzlich nicht weiter vorwärts. Ich klopfte den vor mir stehenden Herren auf die Schulter und bat ihn, mich doch durchzulassen.“

fand die Freude und Begeisterung des römischen Volkes in der Darbietung einer prächtigen Wiege an die Prinzessin Ausdruck. Der Goldschmied, der die Wiege lieferte, beklagte sich nun in einem an die Zeitungen gerichteten Briefe, daß er bis jetzt nur einen kleinen Theil des ihm für sein Werk zulommenden Betrages erhalten habe und nicht wisse, wie er für seine Restforderung Deckung erhalten solle. Die Sache erregte in weiten Kreisen den größten Aufstoß, so daß der König, um die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, den Hauptbetrag für das seiner Tochter „von der freien Begeisterung Roms dargebrachte Geschenk“ beglich. Die Herrscher Italiens, heißt es in dem Londoner Blatt weiter, sind übrigens an dergleichen gewöhnt. So war König Humbert beispielsweise genötigt, den Haupttheil der Kosten für das Denkmal, das seinem Großvater Karl Albert „aus öffentlicher Sammlungen“ vor dem Quirinal errichtet wurde, selbst zu tragen. Ebenso mußte er die Rechnung für die Volksbelustigungen begleichen, die bei seiner silbernen Hochzeit veranstaltet wurden.

Das Ende einer Weltkame. Am herrlichen Strand des Adriatischen Meeres zu Pesaro starb am 10. d. Mts. infolge Vergiftung mit Morphium die Gräfin Melanie Sedendorf aus Berlin. Interessante Erscheinung voll Lebenslust, eifrige Neikerin, Radlerin und Fahrerin und Besitzerin eines großen Vermögens verließ sie vor etwa zwei Jahren den Gatten, einen gelehrten Herrn Charles Bacon in Oxford, und bereiste Ober- und Mittelitalien, um endlich im Schlosse S. Angelo zu Sizola und schließlich in Pesaro dauernden Wohnsitz zu nehmen. Schlimme Enttäuschungen trieben die 23jährige Weltkame in den Tod; niemand hat die Leiche der Selbstmörderin zum Friedhof begleitet. Die Verstorbenen war die zweitälteste der drei Töchter des Grafen Curt Bernhard von Sedendorf in Berlin. Ihre Mutter war eine geborene Freiin von Bärner-Griebenow. Sie war ebenso wegen ihrer hoch-eleganten Erscheinung als wegen ihres lebhaften, zum Exzentrischen neigenden Charakters bekannt. Noch am Abend vor ihrem Tode war die junge, blühende Frau in der heitersten Laune gewesen und niemand hatte sich ein so trauriges Ereignis träumen lassen. Ein von ihr hinterlassenes, mit Bleistift hingeworfenes Schreiben giebt ihren Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, kund und bezeichnet intime Familienzwistigkeiten als Motiv ihrer That.

Ueber die Rettung des Brunnenbauers Thiele in Orimma wird noch gemeldet: Die Lage des Operationsfeldes war so begrenzt, daß höchstens vier Personen in der Tiefe thätig sein konnten. Es mußte mit der höchsten Achtsamkeit gearbeitet werden, mit Gewalt ließ sich das vorbringende Rohr nicht behandeln. Sobald die Winde angefangen war, erwieis sich der Druck der engen Schlingen als so stark, daß der Eingeschlossene in tausend Aengsten schrie, man solle aufhören, er fühle, daß das Erdreich nachstürze. So konnte nur mit äußerster Behutsamkeit vorgegangen werden. Um 12 Uhr mittags (Donnerstag) gestaltete sich die Lage so günstig, daß die Netze fast an den Gefährdeten unmittelbar herankamen. Sie sprachen ihm Muth zu und labten ihn mit Cognac. Die Freudenbotschaft gelangte schnell an die Oberwelt.

Man umarmte sich. Viele Thränen der Rührung flossen. Manches Gebet für einen glücklichen Ausgang flog zum Himmel. Um 12 1/2 Uhr erschien Obersteiger Köhler, gefolgt von dem Pionier-Selbwebel Wehrens an der Oberfläche. Sie zogen den seit Sonnabend verschütteten Brunnenbauer Thiele nach sich. Eine große Bewegung ging über den weiten Raum. Es folgte der an dem Rettungswerk hervorragend beteiligte Säuer Grimm von der Marthagrube. Als Thiele am Rand des Rettungsschachtes erschien, schwenkte er seinen Hut und rief: „Glück auf!“ Mit Begeisterung wurde der Ruf auf dem ganzen Plage aufgenommen. Thiele ist im Krankenhause vollständig mobil, nur ermüdet. Er wird in zwei Tagen entlassen werden, nachdem er sich ausgeruht hat. Er stieg ohne Hilfe die Treppen nach dem Krankenhause empor.

Ein türkischer Oberst gelincht! Eine blutige Tragödie hat sich vor einigen Tagen im Café Central in Saloniki abgespielt. Ein Stammgast dieses Cafés, ein alter türkischer Oberst namens Halli Mezzet, erschien dort des Nachmittags und nahm, wie seine tägliche Gewohnheit war, an seinem Stammtisch Platz. Das Café war voller Leute, unter ihnen eine Anzahl höherer türkischer Offiziere. Halli Mezzet hatte augenscheinlich des Guten zu viel genossen. Anstatt nun durch mehrere Tassen starken Kaffees seinen Rausch zu dämpfen, trank er Cognac auf Cognac, bis er zuletzt vollständig betrunken war, zu lärmern anfing und sich sogar zu heftigen Schimpfreden gegen seinen obersten Kriegsherrn, den Sultan, verließ, indem er ihn einen Morbbuben, einen Usurpator und Räuber nannte, der aller Welt, seinen Beamten und Offizieren, den Sold schuldig bleibe. Die Offiziere im Café konnten diese Schmähungen gegen den Monarchen nicht ruhig mit anhören. Sie sprangen auf und warfen sich auf den betrunkenen Thierste, um ihn abzuschlagen. Dieser wehrte sich anfangs mit Faustschlägen gegen seine Angreifer. Da er aber bald unterlag, zog er einen Revolver aus der Tasche und schoß ihn blindlings auf seine Gegner ab. Er mußte ein gutes Schicksal sein, denn er streckte sofort einen General, zwei Hauptleute und einen Zivilisten zu Boden, während mehrere andere Verwundungen erlitten. Es entwickelte sich jetzt ein ungeheurer Tumult in dem Café. Die Mehrzahl der Gäste suchte sich durch wilde Flucht zu retten, warf Tische und Stühle um und flüchtete auf die Straße. Dem rasenden Obersten war inzwischen die Munition ausgegangen, und er sann darauf, trotz seiner Betrunkenheit, zu entweichen. Es sollte ihm nicht gelingen. Vor dem Eingang zum Café hatte sich bereits eine gewaltige Menschenmenge angeammelt; sie empfing den herausstretenden Halli Mezzet mit einem Hagel von Steinen und mit grimmiigen Stockschlägen, so daß ihm jeder Weg zur Flucht abgeschnitten war, und er in kurzer Zeit zusammenbrach. Als bald darauf die Polizei auf dem Platz erschien, fand sie den Obersten nur noch als gräßlich verstümmelte Leiche vor.

Liebesdrama in einer Wiener Kafeine. Im Zimmer eines Offiziers in einer Kafeine in Wien hat sich die vierundzwanzigjährige Kellnerin Frieda Barina erschossen. Frieda Barina, ein hübsches Mädchen mit tiefschwarzem Haar und

großen, dunklen Augen, war den Besuchern des Englischen Gartens wohlbekannt, ihr lag dort das Amt ob, Sekt zu kredenzen. Da sie stets guter Laune war und allezeit gern auf einen Scherz einging, erfreute sie sich großer Beliebtheit und machte gute Geschäfte. Allein, da sie noble Passionen hatte, reichten ihre Einnahmen doch zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse nicht aus, und sie gerieth in Schulden. Da nahm sie ihr ein Verehrer in Gestalt eines Offiziers, und sie schöpfte die Hoffnung, daß dieser ihr nicht nur seine Liebe, sondern auch die Mittel schenken werde, ihre Rechnungen im Betrage von 800 Mark zu bezahlen. Da sie sich in dieser Erwartung getäuscht sah, schloß sie mit dem Leben ab, wollte aber nicht ohne Abschied von dem Geliebten ihrem Dasein ein Ende machen. Sie besuchte daher noch einmal den Offizier, und als er für kurze Zeit sein Zimmer verlassen hatte, feuerte sie aus einem sechslosigen Revolver einen Schuß gegen ihre rechte Schläfe ab, der sie auf der Stelle tötete.

Der kurze Rod. Der Götin Mode hat es, wie berichtet, gefallen, für diesen Winter als auffallendste Neuerung kurze Röcke vorzuschreiben. Es scheint jedoch, als ob die elegante Damenwelt in Paris und London sich nur äußerst schwer an diese radikale Neuerung gewöhnen wollte. Wir lesen darüber in einem englischen Modebericht: Der neue kurze Rod ist so geschneitten, daß er eng über den Hüften sitzt, aber sehr voll um den Saum herum steht. Einige Modelle sind regelmäßig rund herum gefaltet. Die Falten werden vorn der ganzen Länge nach durch breite Bänder gehalten, sind hinten aber halb freigelassen. Viele Damen fürchten, der kurze Rod würde unkleinlich sein. Aber das ganze Geheimnis des Erfolges liegt in dem Schnitt, man muß sich also an einen guten Schneider oder eine gute Schneiderin wenden. Der ungeschickte Arbeiter wird seine Zukunft zu einem Kompromiß nehmen und den Rod weder kurz noch lang machen, oder was noch schlimmer ist, vorne kurz und hinten ein paar Zoll auf dem Boden liegend. Dies giebt natürlich eine sehr ungraziöse Linie. Die richtige Länge ist zwei Zoll vom Boden entfernt. Wahrscheinlich wird in Winter als einem Jahre keine gutgekleidete Frau mehr ein Straßenkleid tragen, das länger als dies ist. Der neue kurze Rod ist thatsächlich noch eine Idee kürzer als der bis jetzt getragene Unterober. Reformen vollziehen sich nur langsam, und obgleich man hätte meinen sollen, der kurze Rod für Straßenkleider würde mit Freuden begrüßt werden, wird er thatsächlich ungern angenommen.

Ray-Seife advertisement with image of a woman's face and text describing the soap's benefits.

Nachdruck verboten. (Alle Rechte vorbehalten.)

Eine Geldheirat.

Roman von L. Saldheim.

(17. Fortsetzung.)

„Wissen Sie, Fräulein Ulla, was für einen Streich man mir hat spielen wollen?“ erzählte Fritz ihr sehr lebhaft. „Man hatte die liebenswürdige Absicht, Ihnen einen anderen Herrn zu geben — irgend einen unbeweihten Landjunker — und mir eine andere Dame. Glücklicherweise bemerkte ich den Geniestreich und stellte den Hauspflegermeister darüber zur Rede. Der berief sich auf die von „oben“ erhaltenen Befehle und da bin ich ohne weiteres zu Wolzin gegangen und habe ihm erklärt, ich sei nicht gewöhnt, den Vorkensbüßer zu spielen — hier im Hause, als einziger Bruder des Bräutigams, verlange ich noch mehr, als anderswo, die mir zukommenden Rücksichten — und wenn man mir die von mir gewählte Dame nehme, so würde ich unverzüglich meines Bruders Hochzeit verlassen!“

„Was bestätige ich hiermit feierlich! Wünschen Sie es auch schriftlich und notariell beglaubigt?“ fragte sie lachend. „Aus Ihren Augen lese ich es lieber! Und wenn ich's darin schriftlich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde!“

„Nehmen Sie nur nicht den Mund gleich von Anfang an so voll! Man muß immer noch Steigerungen übrig lassen, Herr Leutnant.“

„Sollten wir uns nicht eigentlich Fritz und Ulla nennen?“ schlug er zaghaft vor. „Wir sind doch Verwandte!“

Das war ja alles recht schön, aber nach und nach fing Fritz an, des lustigen alten Herrn oft etwas derbe Späße nicht mehr so herzlich zu belachen; es verdroß ihn, daß er kein Wort mit Ulla sprechen konnte, ohne daß Schragert und Komp. hineinkredete. Und als er zuletzt in stiller Wuth den Dunkel kalt zu stellen gedachte, da fiel es ihm auf, daß dieser wirklich zu merken schien, die beiden bedürften seiner nicht, daß er aber, wie ein Falke auf seine Beute, auf sie losstürzte, sobald ihre Unterhaltung sich irgendwie intimer gestaltete.

Das Brautpaar war verschwunden, die strenge Ordnung der Tafel löste sich, man wuschelte ab und zu die Nässe, besonders die älteren Herren saßen bald hier, bald dort.

Das machte sich der freundliche Wirth zu nütze; es mochte ihm doch schwer werden, seine Einzige so aus dem Hause zu geben. Mit dem immer neu gefüllten Champagnerglas sah man ihn hier einem bekannten General einen offenbar sehr guten Witz erzählen, dort einer gefeierten Schönheit Komplimente machen. Und plötzlich lag er neben Ulla, deren Nachbar zur Linken soeben aufgestanden war.

Schon in der Kirche hatte sie, wie viele außer ihr, sein frisches Aussehen bemerkt; jetzt, wo er in liebenswürdiger Freundlichkeit mit ihr plauderte, staunte sie ihn förmlich an, denn man merkte ihm nicht nur keine Spur von dem vielen Wein an, den er hatte trinken müssen, sondern es lag auch in seinem Wesen und in seiner Stimme eine Weichheit, die sie sich ganz gut mit der Trennung von der Tochter erklären konnte.

Er zog sofort auch Fritz in die Unterhaltung, aber keineswegs zu dessen Wohlgefallen; denn obgleich er in der verbindlichsten Weise sprach, zwang er denselben doch zu Mittheilungen über seine Verhältnisse, die ihm in diesem Augenblicke vor Ullers das Blut in den Kopf trieben.

„Sie sind vor drei Jahren Oberleutnant geworden, lieber Gläichen?“

„Nein, Herr Geheimrath, vor einem halben Jahre erst!“

„Aber Sie haben gutes Avancement — noch ein paar Jahre und der Hauptmann ist da — nicht wahr?“

„Das wohl kaum — fünf Jahre muß ich immerhin bis dahin rechnen.“

„Nun, wenn Sie hübsch vorsichtig in der Wahl Ihres Schwiegervaters sind, hindert Sie das keineswegs, sich das Leben angenehm zu gestalten.“

„In meinem Schwiegervater in spe nur das Mittel zum Zweck zu sehen, würde mir doch sehr widerstreben, Herr Geheimrath!“

„Ah, lieber Fritz, nur hübsch verständlich den Lebensweg regeln! Was sagen Sie dazu, Fräulein Ulla? Darf so ein schmucker, junger Mann anders rechnen? Ein armes Mädchen — und wenn es ihn noch so sehr liebt — wird ihn immer unglücklich machen. Denn heiraten können sie sich nicht und er würde es sich nie herzeihen dürfen, sie an sein kärgliches Los zu seffeln.“

„Ganz meine Meinung! Ganz und gar!“ krächte Dunkel Heinrich über den Tisch.

Fritz gehörte nicht eben zu den Geduldrigen.

„Ich bin den beiden Herren für ihren Gratis-

vortrag über die Wahl eines geeigneten Schwiegervaters sehr dankbar“, begann er gereizt.

Da wurde sein Name laut durch den Saal gerufen:

„Depesche an Herrn Oberleutnant von Gläichen!“

Das lenkte die Gefahr eines Wortergesches ab, sehr zu Ullas Freude.

Fritz hatte gelesen und sprang auf.

„Gnädiges Fräulein, entschuldigen Sie mich, bitte, für eine halbe Stunde! Mein Bruder hat in seinem Schreibtisch Papiere von Wichtigkeit liegen lassen.“

„Natürlich das Reisezeld!“ lachte Dunkel Heinrich.

„Ja, ja — natürlich, das Reisezeld,“ hieß es von rechts und links. Jeder amüsierte sich und spannte mehr oder minder witzig, mehr oder minder zart den Gedanken aus.

„Was meinen Sie, gnädiges Fräulein, wenn wir die Tafel auflösen? Ich möchte Ihnen gern einmal mein Haus zeigen,“ schlug Wolzin vor.

Es gab ein lebhaftes Durcheinander und man wünschte sich „Wahlzeit“ nach all den genossenen Herlichkeiten. Wolzin, immer Ulla am Arm, kam seinen Pflichten als Hausherr vorerst nach. Dann öffnete er plötzlich eine Thür und Ulla sah sich mit ihm in einem geschmackvoll ausgefärbten langen Korridor, von dem aus eine Treppe in den darüber befindlichen Stock führte.

Zimmer schwebend, plaudernd und Ulla zum Plaudern veranlassend, ging er mit ihr von Zimmer zu Zimmer, hier ein schönes Bild, dort ein paar Bronzen, eine herrliche Marmorfigur zeigend. Nirgends machte sich hier sein Reichthum aufdringlich geltend, man sah nicht gleich, wie kostbar die Einzelheiten waren.

Dann gingen sie wieder hinunter. Wie durch Zauber waren die Säle in Ordnung gebracht, wo etwa noch ein Diener abstaubte oder ein übersehenes Gerath hinaustrug, verschwand er sofort beim Anblick seines Herrn.

Die Hochzeitsgäste tranken den Kaffee im Garten, auf den Balkons, in den beiden großen Veranden, die ganze Bewirthung machte sich wie von selbst.

Und Ulla schritt noch immer am Arm des Hausheeren einher: ihre Wangen glühten, die schönen Augen strahlten über all die Schönheit, die er sie hatte gemessen und schauen lassen.

„Welches unendliche Glück, sich so mit den Meisterwerken der Kunst umgeben zu können. Selbst der Anblick so viel herrlichen Hausrats in den prächtigen Zimmern — Welch ein Genuß muß das sein! Und das Schöne dabei — es herrscht hier überall Harmonie! Es fehlt nichts, nirgends fällt ein Zubielflörend in die Augen“, sagte sie bewundernd.

„O doch, liebes Kind, es fehlt das Beste, und ich leide darunter: — eine liebevolle Gattin, die Herrin dieses Hauses fehlt! Es ist auch ein Zubielflörend in die Augen! Es fehlt nichts, nirgends fällt ein Zubielflörend in die Augen!“

„So, da haben Sie recht! Daran dachte ich nicht! Aber, wenn Sie darunter leiden, warum helfen Sie dem Mangel nicht ab?“

Sie ahnte ja nicht, daß er dies hatte hören wollen. „Wer weiß! Vielleicht thut ich's noch einmal. Es wundert mich oft, wie es ertragen habe, ohne mir der großen Vereinsamung bewußt zu werden. Jetzt, wo auch Anna fort ist, kann mich der Gedanke nicht

mehr hindern, daß zwei gleichrechtigte Frauen in einem Hause nicht gut thun. Wenn ich jetzt ein junges, liebes Weib in dies schöne Heim führe, wenn ich ihr meinen Reichthum zu Füßen lege, der ihr einen Lebensgenuß ohne Schranken bietet — dann ist sie ganz alleinige Herrin über das Alles!“

Wie konnte Ulla ahnen, daß er sie meinte! Er sprach so ruhig, ohne jede Erregung; sein Ton war warm und sympathisch; aber er hielt jede persönliche Anspielung aus seinen Worten fort.

„Ich darf sie nicht verheirathen! Vögel, die man fangen will, darf man nicht laut ansprechen!“ sagt Heinrich!

So hatte sich Wolzin sein Benehmen vorgezeichnet und genau so ging er Schritt für Schritt seinem Ziele zu, ohne Haß, ohne Ueberleutung.

Jetzt trat er mit Ulla wieder zu deren Altersgenossinnen. Die älteren Damen, theilweise mit langgestielten Vornetten bewaffnet, schauten auf die beiden und flüsterien: „Was meint er mit dieser Bevorzugung? Wer ist sie?“

Da aber sowohl Wolzin als auch Ulla vollkommen unbefangen und heiter ausahen, begnügte man sich mit der Auskunft: „Sie ist die beste Freundin Annas, seit diese sich mit Hilde von Lenzen ergüerte.“

Niemand wußte so recht den Grund dieser Entfremdung, denn Hilde war ein armes Mädchen, das gar nicht in betracht kam — Anna Wolzin war verheirathet und somit als verloren für alle anderen Pläne anzusehen. Es fiel keiner Seele ein, sich näher für beide zu interessieren.

Nachgerade erinnerte sich Ulla auch wieder an Leontine und Stella von Kantrupp. Ein jeder hatte so viel mit den eigenen Angelegenheiten zu thun, daß es schon verzeihlich war, daß sie gar nicht zu Ulla kamen. Dennoch fühlte diese einen kleinen Verger in sich aufsteigen, als Leontine, roth wie eine Rose, mit ihrem Leutnant aus einem der Gartenwege trat.

Sie stuktun beide nicht, sondern liefen ihr rasch und froh entgegen.

„Kommt fünf Minuten mit uns, Ulla! Wir haben Dir etwas sehr Wichtiges anzubetrachten!“ bat Leontine, sich an ihren Arm hängend.

„Wer?“ dachte Ulla verwundert, und sah heimlich von Leontine auf den jungen Offizier und dann wieder auf Leontine. Die zwei waren für die Verstellung durchaus nicht geschicklich. Und da sie jetzt eben wieder die kleine Laube erreichten, in der sie vorher geweilt, fiel ihr Leontine um den Hals und Wildling küßte ihre Hände — natürlich hatte sie da die ganze Geschichte sofort errathen.

„Ja — sie hatten sich verlobt. Wildling liebte Leo, seit er sie in Habelberg kennen gelernt. Er hatte, um in jeder Hinsicht seine Pflicht zu thun, sich zunächst seiner einzigen Verwandten anvertraut, die zufällig in demselben Stifte mit Fräulein von Kantrupp, der freigegebenen Klosterante, wohnte. Die alte Dame hatte ihrem Neffen nur zustimmen können, die Kantrupps waren von tadellosem Adel und ebenso tadellos war der Ruf beider Eltern. An Geld und Gut hatte Wildling selbst genug, jetzt fehlte also nur noch die Gelegenheit Leontine wiederzusehen und die verhängnisvolle süße Frage zu stellen. Und das war vor einer Stunde geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Werthschätzung und Nachahmung alter Kunstwerke.

Der Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums, Geheimrath Regierungsrath Professor Dr. Lessing, hielt Mittwoch Abend im Künstlerhaus in Berlin einen Vortrag über Werthschätzung und Nachahmung alter Kunstwerke, der u. a. auch interessante Aufschlüsse über die ungeheuer verbreiteten Fälschungen alter Kunstwerke gab.

Geheimrath Lessing führte, der „Germ.“ zufolge, in seinem Vortrage aus: Die gegenwärtige eigenthümliche Bewegung im Kunstgewerbe ist bekanntlich ein Abwenden vom Alten! Moderne Formen! heißt es. Die historischen Formen haben abgewirkt, nach denen Jahrzehnte gearbeitet wurde. Man kann diese Bewegung nur mit Freuden begrüßen, wenn man auch verschiedener Meinung über ihre Hervorbringungen sein wird. Unter allen Umständen ist es gebührend, selbst zu schaffen, als nur nachzuahmen. Wie stellen wir uns nun zu den Produkten, welche die ganze Zeit als Nachahmung, also von etwa 1850 ab, gebracht hat? Wir wissen: nicht besonders freundlich. Hat es doch keine Periode im Kunstschaffen gegeben, die sich nicht scharf ablehnend gegen ihre Vorgängerin gestellt hätte! So ging es dem Rokoko, dem Empire, den klassischen Formen, der Renaissance. Immer mußten erst fast genau zwei Generationen vergehen, rund 70 Jahre, ehe man den Formen früherer Zeit gerecht wurde. Diesen interessanten Vorgang kann man auch an der Bühnenliteratur beobachten. Zum Beispiel im Jahre 1830, 70 Jahre nach dem Einsetzen des Rokoko, war sich die ganze Operettenwelt auf Napolosstoffe, dann auf Stoffe aus der Republik, aus dem ersten Kaiserreich. Heute ist diejenige Bühne, die am meisten avanciert, das Lieberbreil, bereits beim Jahre 1830 angelangt, also wieder bei der Zeit vor 70 Jahren. Und wie erfrischend und diese Zeit ebendamals künstlerisch so unerschöpfbar! Wenn also unsere Zeit jetzt die Periode der modernen Renaissance als minderwertig zurückstößt, so braucht man keine Furcht zu haben! Es wird die Zeit kommen, da man auch diese Stücke wieder schätzen und in ihnen nicht bloß eine vorübergehende Mode, sondern den Ausdruck einer bestimmten Stilbewegung sehen wird. Wie verhalten wir uns zu den Vorbildern, zu den Originalen des Mittelalters, der Renaissance u. s. w. Wie schätzen wir sie? Man sollte glauben, die moderne Zeit und die moderne Hygiene hätten derartige Gegenstände ganz überflüssig gemacht. Genau das Gegenteil! Einen alten Renaissancestuhl z. B. muß man heute doppelt so theuer bezahlen, als vor 20 Jahren! Der Preis aber ist immer das sicherste Barometer der Werthschätzung — nicht Ansehen, die man in Broschüren darüber ausgesprochen findet und wenn sie noch so geistreich sind. Was giebt nun eigentlich den alten Stücken den Werth? Zunächst der Reiz des Aussehens. Generationen haben sie gebraucht. Die feste, tiegelnde Patina läßt sich künstlich nicht machen. Ein Gobelin, dessen Farben an der Luft ausgeglichen und über den die Sonne einen harmonischen Hauch gegossen hat, läßt sich mit diesen Reizen ebenfalls nicht herstellen. Dazu kommt das Persönliche, das die alten Sachen an sich tragen, die Individualität des Arbeiters, die der modernen Fabrikarbeit natürlich fehlt. Weiter sind es ethische Momente, die alten Werken Werth verleihen, Nützlich, das Gefühl einer alten Kultur, aus der man die modernen Menschen erst recht verstehen und würdigen lernt. Die Kuriositätenlust ist die Rehrseite dieser Werthe. — Alle diese Ursachen haben wirklichen Werth, unabhängig von einer Modebewegung.

Dennoch spielt die Mode auch in Ursachen eine große Rolle. Einst kaufte alle Welt Renaissancegegenstände, dann wurden Sachen aus dem 18. Jahrhundert bevorzugt. Augenblicklich ist kaum auf dem Markt etwas so theuer, als Möbel aus dem 18. Jahrhundert. Vor 25 Jahren wollte kein Mensch Empiremöbel; sie wurden auf Auktionen geradezu verschleudert. Heute stehen sie hoch im Preise. Vor 10 Jahren wurden Mahagonimöbel von 1830 verschleudert, jetzt werden sie sehr gut bezahlt, oft 500—600 Mark für einen Stuhl. Sehr eigenthümliche Schwankungen hat auch die Schätzung griechischer und römischer Stücke durchgemacht. In der Renaissance waren sie sehr gesucht. 50 Jahre später wurden römische Marmorstatuen mit 500 bis 600 Franken bezahlt, die einst viele tausende gekostet haben. Augenblicklich steigt die Schätzung dieser Stücke wieder. Ganz ähnlich ist es mit orientalischen Arbeiten. Für Nässe, schon zerfallen, die vielleicht einen Großtheil werth waren, zahlte man wahre Marktpreise, 2000 bis 3000 Mark. Alle diese und viele ähnliche Erscheinungen zeigen, daß von einer Entwerthung der Sachen nicht die Rede sein kann.

Unter diesen Umständen ist die Versuchung zu Fälschungen außerordentlich stark. Aber nicht alles ist falsch, was man so nennt. Wenn z. B. aus alten Stücken etwas zusammengebaut wird, so kann man das halbwegs begreifen. Es ist außerordentlich häufig. Schlimmer ist es schon, direkt nachzuahmen, d. h. wenn alte Stücke etwa mit neuen Schnitzereien nach alten Vorbildern versehen werden. Was als gotisches Möbel heute auf den Markt kommt, ist fast ausschließlich solche Waare. Es ist bekannt, daß in Tirol rohe Rüchenschäfte aus dem 14. und 18. Jahrhundert aufgekauft und dann mit Schnitzereien versehen werden. Wer diese Sachen also alt kauft, ist ernstlich betrogen. Auf ähnliche Weise werden gefälscht Kupfergefäße, Einbände, Zinnschüsseln, Porzellanwaaren und dergleichen.

Eine besondere Bewandniß hat es mit neuen Stücken nach alter Tradition. In Norwegen und Friesland werden Holzschmiedarbeiten aus gotischer Zeit noch mit denselben Instrumenten, an derselben Stelle und nach denselben Vorbildern hergestellt. Da hört natürlich auch der Kenner die Unterzeichnung auf. In den Porzellanfabriken zu Meissen, Berlin, Kopenhagen u. s. w. existiren noch heute Formen und Modelle aus alter Zeit. Meissen erzielt seinen Hauptabsatz durch Wiederholung alter Modelle. Natürlich kann man das nicht etwa Fälschung nennen. Der Kenner wird freilich einen Unterschied immer bemerken: in alter Zeit hergestellten Muster wurden noch übermodellirt, lobas sich das Formgefühl des Modellers darin ausdrückte — was unseren modernen Modellen verloren gegangen ist. Auch manche alte Stoffe können heute noch bequem „nachgeliefert“ werden; es ist zum Beispiel für das Neue Palais geschehen. — In das Kapitel der brutalen Fälschungen gehören die direkten Nachahmungen von Buchdeckeln, Heiligenbildern, Bronzewaaren, Münzen. Namentlich griechische Münzen wurden außerordentlich häufig gefälscht. Dazu kommen noch die Stücke von Fälschmännern aus wirklich alter Zeit. In unseren Sammlungen nehmen diese einen breiten Raum ein. Es ist eine bekannte Sache, daß, wenn am Rhein ein Haus gebaut wird und man die Fundamente aushebt, die kleinen Sammler sich mit den

Arbeitern anfreunden, um ein paar Münzen oder sonstige alte Sachen herauszufischen, falls etwas gefunden wird. Das wissen die Händler aber ebenso gut. Die meisten der Arbeiter solche Dinge in die Hand und alsbald — wird „was gefunden“. Im Stettiner Museum befindet sich eine Bronzefigur, deren Ausbildung auch veröffentlicht ist. Geheimrath Lessing stellte fest, daß sie nicht echt ist, obgleich sie thatsächlich und ohne allen Zweifel in einer Urne gefunden ist. In einem der berühmtesten Domschätze entdeckte der Redner zu seinem Schrecken gleichfalls eine Reihe zweifellos falscher Stücke. Ein verstorbener Erzbischof hatte sie aus seiner Privatammlung geschenkt. — Bekannt ist, daß ganze Paläste von Händlern möblirt, daß Delftsachen in Bauernhäusern eingestellt werden, um Sammler hinter's Licht zu führen. Ein Schutz gegen solche Betrügereien besteht in erster Linie in einer intimen Kenntnis, doch ist das auch nicht immer ausreißend.

Die Fälschungen haben aber auch viel Gutes im Gefolge gehabt. Das Kunstgewerbe hatte einen großen Nutzen von ihnen. Alte Techniken wurden wieder aufgenommen, z. B. Majolikamalerei. Die ganze moderne Fabencamalerei knüpft eigentlich an solche Fälschungen an. Mit der Spitzenindustrie in Venedig und der Kunstweberei steht es ähnlich, und was Holzschmiederei und Metallarbeit davon gelernt haben, ist unermeßlich. Moderne Stücke hätten die Preise nicht erzielt, die man für diejenigen im alten Geschmack zahlte, und der Handwerker konnte sich in die Arbeit vertiefen. Am schwierigsten ist die Frage: Welchen Werth hat ein wirkliches Original gegenüber der Fälschung? Es giebt so gefälschte Fälschungen, über die sich selbst Kenner nicht im klaren sind. Ist es da wirklich noch gerechtfertigt, z. B. für den alten Keller 10 000 Mark zu zahlen, wenn man die ausgezeichnete, nicht mehr erkennbare Fälschung vielleicht für 100 Mark haben kann? Das ist nun ein sehr mißlicher Fall. Nach vielleicht 10 Jahren würde man darüber aber nicht mehr im Zweifel sein. So ist z. B. der Apoll von Belvedere sehr oft nachgebildet worden. In jeder Nachbildung glaubte der Künstler das Original erreicht zu haben, und die Leute glaubten es auch. Sehen wir heute die Nachbildungen, so finden wir nicht nur ihre Verschiedenartigkeit heraus, sondern sogar die Zeit ihrer Herstellung. Des Nützlichsten Lösung ist eben die, die Künstler und ihre Zeitgenossen sehen aus einem ganz bestimmten Schwinke. Aber die Zeit geht weiter, der Schwinke verändert sich und das Original — bleibt stehen! Und das ist es, was das Original von der Nachbildung unterscheidet. In den Museen kann man diesen Vorgang häufig erleben. Wir liegen z. B. im Kunstgewerbemuseum ein Möbelstück durch eine Leiste ergänzen, die ganz entsprechend und tadellos ausgeführt war und die ohne jedes Bedenken angenommen wurde. Aber das war vor 20 Jahren! Heute sehen wir anders! Heute ist der Unterschied so stark, daß wir die Leiste am liebsten wieder herunterreißen ließen. Also: Die Nachbildung kann ein Original nie ersetzen. Das Original behält stets seinen Werth!

Kunst und Wissenschaft.

„Don Juan Tenorio“, das in Spanien so populäre Drama des Borilla, gelangt am 2. November in der Bearbeitung von Joh. Faustmann, dessen Aufsichtsberechtigt vom Theaterverlag Eduard Bloch vertreten wird, im Köhler Stadttheater zur Aufführung. Es ist dies für Deutschland selbst die Uraufführung des „Don Juan Tenorio“, nachdem von der Faustmannschen Uebersetzung bereits eine Anzahl Aufführungen in der Schweiz und in Oesterreich veranstaltet worden ist.

Von der deutschen Südpolarexpedition ist, wie schon kurz bemerkt, der erste Bericht aus Porto Grande (Kap Verdische Inseln) eingelaufen, der am 15. September abgefaßt wurde. Von Drygalski schreibt, daß der bisherige Verlauf der Fahrt der günstigste gewesen ist, und daß der „Gauß“ seinen Zweck in hervorragendem Maße entspricht. Von Drygalski fährt dann fort: Da unsere Aufgaben im Süden liegen, geschieht von den die Reise aufhaltenden Arbeiten nur das, was zur Prüfung unserer Ausrüstung erforderlich ist. Am 11. September abends 6 Uhr warfen wir Anker im Hafen von Porto Grande und erstreckten uns bei der Einfahrt an den großartigen Gebirgsformen der Kap Verdischen Inseln, die uns umgaben. Heute sind unsere hiesigen Arbeiten beendet, und wollen wir nur noch die morgen einsetzende Post abwarten. Der Herr Gouverneur der Kap Verden hat uns überaus zuvorkommend empfangen und unsere Arbeiten in jeder Weise zu fördern gesucht. Für die Arbeiten an Land wurde uns zur Bewachung unserer Instrumente und Zelte eine militärische Wache gestellt, für die Arbeiten an Bord ein Schlepddampfer, um den „Gauß“ bei den Deviationsbestimmungen auf verschiedene Kurse zu drehen. Von allen Einrichtungen auf dem „Gauß“ nahm der Herr Gouverneur mit lebhaftem Interesse Kenntniß. Das Anerbieten, uns zu weiteren Untersuchungen mit seinem Regierungsdampfer noch nach der Insel Sao Antonio überzusetzen, habe ich dankend abgelehnt, um nicht länger, als unbedingt nothwendig, hier zu liegen. Es ist mir aber eine angenehme Pflicht, das Entgegenkommen der portugiesischen Regierung hier dankend anzuerkennen. Weiter war der „Gauß“ hier Gegenstand des Interesses und der Aufmerksamkeit eines großen italienischen Passagierdampfers und heute eines englischen Truppentransportschiffs. Der Italiener verließ den Hafen mit der deutschen Flagge im Vormarsch und unter Glückwünschungen. Die Offiziere beider Schiffe haben die Einrichtungen an Bord des „Gauß“ besichtigt. Mehrere Reihen von magnetischen Beobachtungen zu Deviationsbestimmungen konnten hier angeführt werden, auch wurde eine Beobachtung gemacht. Der Apparat funktionirte tadellos. Leider war es aber in der ganzen Zeit nicht möglich, Zeitbestimmungen zu erhalten, da es stets bedeckt war und vielfach stark geregnet hat, so daß wir für die Reduktion der Schwerekraftmessungen auf die beiden durch Vergleiche ermittelten Ubränge angewiesen sind. Verschiedene Fänge im Hafen ergaben eine interessante Ausbeute, namentlich an Einsiedlerkrebsen. Einige Mitglieder haben die Insel durchstreift und geologische Studien gemacht, auch anthropologische Messungen vorgenommen. Morgen denken wir Porto Grande zu verlassen. Unser nächster Aufenthalt ist Ascension; gegen den 20. Oktober dürften wir in Kapstadt ein treffen.

Handelsnachrichten.

Berlin, 17. Oktober. (Samenbericht von J. u. 22 Bissinger, Berlin No. 43.) Das Angebot in Rothfle ist auf stärkere Zufuhren aus Böhmen schließen und im Hinblick auf diesen neuen, unter Umständen recht fruchtigen Konkurrenzverlauf der Markt weiter, so daß es heute gar nicht mehr des amerikanischen Hinweises be-

darf, um den Rückgang der Inlands-Notierungen zu erklären. In Weizen kam nur noch wenig auf den Markt, aber das ist jetzt, während der Herbstbedeckung, nicht verwunderlich. Die Preise zeigen etwas an, weil der Export die Nachfrage belebt. Rühre herrscht in Schweden, man glaubt zu fühlen, daß Amerika zu hoch einsetze und für eine gute Mittelserie später zu weichen Preisen Unterkauf suchen muß. Ebenso wird Luzerne noch nicht sonderlich beachtet, man wartet bessere Waare ab, und bei der Steigtheit der heutigen Forderungen in Italien und Frankreich eilt noch niemand mit der Deckung. Besondere gut scheint blaue Luzerne in Ungarn und Sandluzerne in Böhmen gerntet zu sein. Für erstere fordert man theilweise über Provencer-Preis und für letztere nur unwesentlich mehr. Wundfle aus Frankreich bleibt wegen hoher Forderungen vernachlässigt, aber auch der billigere böhmische wird bei der Unklarheit des Artikels nicht sonderlich beachtet. In Roggen, von dem in England ebenso wenig wie hier alles Lager vorhanden war, ist der billige Preisstand nunmehr um einige Schilling überhöht. In Rymothese bleibt jedermann abwartend; nachdem die Lagerzeit bei der hohen Konjunktur angebracht wurden, fehlt Waare und Kaufkraft. Wiesengraber bleiben unverändert fest.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notierungen sind die besten, bei Alee feidreien Samen des Handels zu liefern: Inl. Rothfle 54—59 M., amerif. 46—49 M., Weißfle, fein bis hochfein, 56—70 M., mittelfein 42—54 M., Schwebenflee 64—72 M., Gelbflee 20—24 M., Rund- oder Tannenfle 62—74 M., Inntarnafle 24—26 M., Luzerne, provencer 57—60 M., ungar. 54—58 M., italien. 48 bis 54 M., Sandluzerne 60—63 M., Rotharale 38 bis 46 M., Gparietie 15—17, engl. Roggen 19—22, ital. 23—26 M., Timothee 28—34 M., Sonigras 15—27 M., Knaulgras 40—48 M., Wiesenfuchsinigel 70—82 M., Schafschinigel 31—33 M., Wiesenfuchsinigel 62—75 M., Rohralanngas 225 M., Sandwiden 22—38 M., Johannisroggen 9,50—10 M., Wintererbsen 14—15 M., weiße Bergbohnen mit Hart 48 M., aderbene 70 M. per 50 Rio ab Berlin.

Warenmarkt. Köln, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 60,50, per Mai 55,50. — Weizen: Feiter.

Preis, 18. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, per Oktober 8,02 Gd., 8,03 Br., per April 8,33 Gd., 8,34 Br. — Roggen per Oktober 7,11 Gd., 7,12 Br., per April 7,19 Gd., 7,20 Br. — Hafer per Oktober 6,92 Gd., 6,93 Br., per April 7,20 Gd., 7,21 Br. — Mais per Oktober — Gd., — Br., per Mai 5,11 Gd., 5,12 Br. — Weizen: Weisfl.

Petersburg, 18. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 8,00—8,20. — Roggen loco 7,00—7,10. — Hafer loco 5,80—6,00. — Weizen loco 20,00—20,50. — Talg loco 5,80—6,00.

Paris, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 21,00, per November 21,25, per November-Februar 21,65, per Januar-April 22,10. — Roggen ruhig, per Oktober 15,25, per Januar-April 15,75. — Weizen fest, per Oktober 27,15, per November 27,15, per November-Februar 27,65, per Januar-April 28,15. — Mühl ruhig, per Oktober 61,00, per November 60,75, per November-Februar 60,75, per Januar-April 60,75. — Spiritus ruhig, per Oktober 28,00, per November 28,50, per Januar-April 29,25, per Mai-August 30,25. — Weizen: Schön.

Antwerpen, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine fest, per März 125. — Mühl loco 28,50, per November-Dezember 28,75, per Mai 28,50.

London, 18. Oktober. An der Rüste 1 Weizenladung angeboten. — Weizen: Regen.

London, 18. Oktober. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Markt fest, Preise gegen Anfang unverändert. Von sich nimmendem Getreide Weizen und Gerste 1/4 höher bezahlt.

Liverpool, 18. Oktober. (Müllermarkt.) Weizen 1/2—1 Penny höher, Mehl unverändert, Mais american mied 1/2 Penny niedriger. — Weizen: Schön.

New-York, 17. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollepreis in New-York 8 1/2, für Lieferung per Dezember 8,09, Lieferung per Februar 8,04. — Baumwollepreis in New-York Orleans 8 1/4. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Wbl. adelphia 7,60, do. refined (in Cases) 8,75, Credit Val. ance & Oil City 1,30. — Schmalz Western Cream 9,90.

Berliner Börsenbericht vom 18. Oktober

Preussische und deutsche Fonds.	Hypotheken-Pfandbriefe.	Ausländische Staatspapiere.	Bergwert- und Industrie-Papiere.
Dt. Reichs-Anl. 3 1/2 100,25 G	Pr. Comm.-Obli. 3 1/2 95,50 G	Argent. G. u. 5	Wrensch Moabit 4
do. do. 3 89,25 G	Pr. R.-Pfbr. 100 4 98,50 G	do. inuere 17,71 G	Böhm. Braub. 11 1/2 197,50 G
Pr. conf. St.-Anl. 4	Pr. Hyp.-Akt.-Bl. 4 81,90 G	do. kleine 17,40 G	Bagenhofer 4 175,50 G
do. do. do. 3 1/2 100,25 G	do. unk. l. 1905 4 81,30 G	Gr. U. 31 n. 84 5 38,30 G	Schultheiß 4 208,00 G
do. do. do. 3 89,50 G	do. do. 1905 4 74,10 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Alig. B. D. 10 4 152,25 G
Staats-Schuld. 3 1/2	do. Pr. R. u. l. 1905 4 95,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	B.-Gh. St. D. 3 4 128,00 G
Berl. St.-Schuld. 3 1/2 99,10 G	do. (XVII) 1905 3 91,30 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Boch. St. L. C. 4
Bromb. St.-Anl. 3 1/2 96,50 G	do. (XVIII) 1908 4 99,25 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	do. Guffit. 4 160,75 G
Pol. Prov.-Anl. 3 1/2	do. (XIX) 1909 4 99,25 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Danz. Delm. 4 99,90 G
do. do. 3 85,10 G	do. (XX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Gebr. M. J. 6 4 76,50 G
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (XXI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Gr. Ber. Str. 11 4 186,75 G
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (XXII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Gibernia 15 4 153,75 G
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (XXIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Inowr. Salz 4 1/2 180,00 G
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (XXIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	do. Mf. 4 180,00 G
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (XXV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	D. St. G. u. 9 4 96,30 G
do. do. 3 85,10 G	do. (XXVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Romm. N.-St. 22 4 289,00 G
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (XXVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Schlef. Zinkf. 4 169,50 G
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (XXVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Stett. Sulfan 14 4 190,00 G
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (XXIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	Judf. Kruschm. 4 4 203,50 G
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (XXX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (XXXI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (XXXII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (XXXIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (XXXIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (XXXV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (XXXVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (XXXVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (XXXVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (XXXIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (XL) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (XLI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (XLII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (XLIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (XLIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (XLV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (XLVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (XLVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (XLVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (XLIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (L) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LVIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LXI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LXII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LXIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LXIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LXV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LXVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LXVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LXVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LXIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LXX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LXXI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LXXII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LXXIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LXXIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LXXV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LXXVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LXXVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LXXVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LXXIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LXXX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LXXXI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LXXXII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LXXXIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LXXXIV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LXXXV) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LXXXVI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LXXXVII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do. (LXXXVIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Banld. Pfbr. 3 1/2 97,90 G	do. (LXXXIX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Kur- u. Neum. 3 1/2 99,60 G	do. (LXXXX) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Dt. Preussische 3 1/2 95,50 G	do. (LXXXXI) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 85,10 G	do. (LXXXXII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
Berlin-Pfbr. 4 102,20 G	do. (LXXXXIII) 1910 4 99,75 G	Stal. Nente gr. 5 99,50 G	
do. do. 3 1/2 99,10 G	do		

Privat-Handelsschule
von **A. Engelhardt**,
Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. Buchh., Geschäfts-Steinograph. u. Maschinenschreibern. Honor. mass. Zutritt jederz. Man verl. Prosp.

Weitere Anmeldung zu meinem **Sonntags-Tanzkurs** und **Wochentags-Tanzkurs** nehme entgegen. (75)
L. Wittig, Balletmeister,
Schleisingstr. Nr. 1.

Maria Zbylicka,
Musiklehrerin,
Schleisingstr. 1a, 1 Tr.

1000 reiche Damen sofort durch „Reform“, Berlin 14.

Tischlerarbeiten, sowie **Reparaturen** werden billig angefertigt. (74)
E. Domdey, Mauerstr. 12
im Hause der Frau Rady.

Schon **nächsten Sonnabend**
Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung **26. Oct. bis 2. Nov.**
Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.
13160 Gold-Gewinne u. 1 Prämie, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von Mark **375 000**
Im glücklichsten Falle ist **der grösste Gewinn Mark 100 000**
Prämie und Hauptgewinne:
60 000
40 000
20 000
10 000

2 Gew. à 5000 = 10000
5 „ 3000 = 15000
20 „ 1000 = 20000
30 „ 500 = 15000
50 „ 300 = 15000
150 „ 100 = 15000
400 „ 50 = 20000
1000 „ 20 = 20000
11500 „ 10 = 115000

Loose gegen Postanweisung oder Nachnahme empfiehlt das General-Debit:
Alexander Hessel
Königl. Sachs. Lotterie-Collection
Dresden, Weissgasse 1.
Loose in Bromberg bei **Rich. Jaekel**, Bahnhofstr. 34.

Mehrere Waggons gutes gesundes **Roggen-Mehl** „ **Preß-** „ **Breitendisch-** „ **Pack- und Streu-** „ **gesundes, Kurzgeschmitt. u. staubfr.** „ **Roggenstroh = Häcksel**

offert durch günstigen Abschluss zu besonders billigen Preisen
Emil Fabian, Mittelstr. 22
Fouragegeschäft. (74)

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „**Neue Börsenzeitung**“ Probenummern grat. u. fr. dch. d. Exped. Berlin SW. Zimmerst. 100.

Prima erstklassige ländliche **Hypotheken**
sind zu kaufen durch (13)
Bromberger Bank
für Handel und Gewerbe,
Depositen-Kasse
Danzigerstr. Nr. 8.

10000 Mark
werden gel. Näh. Auskunft ert. **M. Gosinski**, Rindenschtr. 9.
7-10000 Mk. b. Bank auf 2 hiel. Grundst. sof. gef. Off. u. A. 4 a. d. Geschäftsstelle d. Btg.
Bei Darlehen od. Hypothek nicht, scribe an **H. Blüner & Co.**, Hannover, Heiligstr. 127.

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.
Journal - Lesezirkel.
Freie Wahl der Journale. Eintritt jederzeit.
Leih - Institut
für **neue Romane**, Theater etc. Nicht Angeschafftes wird sofort auf Wunsch besorgt. Leihgebühr 10 Procent des Ladenpreises p. Woche. Abonnement vierteljährl. 6 Mk. wofür vier Bände alle vierzehn Tage. (166)
Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm.

Schleising's
Tapeten?
Anstelle Restpartieen
findet das hochverehrte Publikum in meinem Verkaufslokal und Expeditionen **Danzigerstrasse 150/150** a schon heute eine **extra** zusammengestellte Collection der **allernuesten Dessins** für kommandes Frühjahr (Saison 1902) und zwar helle, aparte Tapeten in den Preislagen von 12 Pfg. 13 Pfg. 14 Pfg. 15 Pfg. 16 Pfg. 17 Pfg. 18 Pfg. 19 Pfg. 20 Pfg. bis 50 Pfennigen pro ganze Rolle!!! Grösst. bestassort. Lager in feinst. Genre. Neu aufgenommen: Prof. Eckmann. Eingetroffen: Pariser Neuheiten für 1902. Nichtmitglied des Vereins deutscher Tapetenfabrikanten. — Einziges Geschäft am Platze, das dem Tapetenringe nicht angehört — ca. 75 Procent Ersparnis. (304)

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität

Sägegatter und **Holzbearbeitungs-** **Maschinen**
in hochmodernsten Constructions. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.



Walzen-Hobelmaschine.

Hutmanufaktur
S. Wolf,
Bromberg, Nur 7. Bräudenstr. 7.
Empfehle mein zum Herbst reich sortirtes Lager in weichen und steifen
Herrnhüten, Knabenhüten, Belourhüten, Cylindern, Chapeau clagues u. Niederlage
von **F. & C. Habig**, Wien, Harman, London, Meiser, Ulm und anderer renommirter Fabrikate.

Ernst Klawonn, Tischlermeister.
Möbel-Fabrik,
Bromberg, Rintauerstr. Nr. 55/56.
Großes Lager sämtlicher Möbel in reichhaltigster Auswahl. (8)
Komplette Zimmereinrichtungen.
Bediegene Arbeit. Billigste Preise.
Eigene Tischlerei und Tapezierwerkstatt im Hause.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seiden-
Gegründet 1878. **Färberei** Gegründet 1878.
von
W. Kopp in Bromberg,
Fabrik und Hauptgeschäft: **Wollmarkt Nr. 9**,
Bromberg, Danzigerstr. 104.
Filialen: **Thorn**, Seglerstr. 22.
Grabenz, Alle Str. 7.
Nowaratz, Friedrichstr. 24 vom 1. Okt. ab empfiehlt sich (32)

zur Reinigung aller Arten von Damen- u. Herren-Aleidungstücken, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Stickereien in Seide, Wolle u. Baumwolle, Theater-, Ball- u. Waschengarderobe.
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen moderner Farben echt u. billig aufgefärbt.

Wie ein Seifentopf
riecht mancher Leinenschrank, weil die Wäsche nicht mit
Dr. Tompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**
gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.
Man verlange es überall!



Verzogen
nach
Bahnhofstr. 96
vis-à-vis Herrn Merres.
Alfr. Schulz,
Belg. Jahrg. 62

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Neuer Markt 10
1 Treppe,
im Hause des Herrn Letzlaß.
Justizrath Porsch,
Rechtsanwalt und Notar.

• Kauf und Verkauf •

Jeden Posten **Speite- und Fabrik-** **Kartoffeln**
kauft und verkauft ab allen Bahnstationen (18)
Otto Hansel,
Bahnhofstr. 73a.

Wichtig für Jagdbesitzer.
Kaufe jeden Posten **Wild**,
Hasen, Fasanen, Rehe zu höchst. Preisen gegen Kasse. Bei größeren Jagden perf. Abnahme.
Max Gruner, Wildhdlg.,
Bissa i. P., Fernsprecher Nr. 58.

Ein gut verzinsliches **Hausgrundstück**
von sofort preiswerth zu verkaufen. Hypothek fest. Anzahlung ca. 17000 Mk. Gest. Offerten unter **E. N. postl. Postamt II, Bromb.**
2 gut verzinsliche **Haus-Grundstücke**
anderer Unternehmungen wegen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **B. O. 176** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Das **Grundstück**
Danzigerstr. 25 ist zu verkaufen. Näheres d. d. Bl. (3961)
Wassermühle, i. Subh. v. Nichtschm. gef. m. 40-70 Mg. L. S. ff. bill. a. v. J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.
Plüsch garnituren
Paneel-Sopha
Herrn-Sopha (180)
Trumeauspiegel
Pfeiler Spiegel
billig zu verkaufen.
Friedrichsplatz Nr. 21.

1 **Symphonion-Musik-Automat**, groß, mit Motenschrank u. 15 Notenrollen, garant. feulerfrei, ist für nur **175 Mark** verk. **F. Werner**, Konditor, Bahnhofstr. 16

Leere **eiserne Farbgefäße** mit Griffen und Deckeln, ca. 50 kg. Inhalt fassend, und mit zu Kohleneimern und Blumenkübeln verwendbar, hat billigst abzugeben
Grünenauersche Buchdruckerei
Otto Brandwald

Ein guter, fast neuer **Gasofen**
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Oekonom Wagner**, Danzigerstr. 76.
1 Posten leicht beschäbte **Kinderwagen**
verkauft spottbillig (62)
H. Wille, Danzigerstr. 38.

Speisetisch,
gänzl. neu u. hochlegant, zu verk. u. d. sagt die Geschäftsstelle d. Btg.
Mehr. Gastronen u. Gaß- arme hat billig abzugeben (74)
Daniel Lichtenstein.

1 **Material-Repositoryum** und **Zafelwaage**
sind billig zu verkaufen.
Friedrichsplatz 21. S. Meyer.

Futter - Kartoffeln
à Cr. 60 Pfg.
so lange der Vorrath reicht, giebt ab (75)
Wolff, Karstr. 9.

Klobenholz
hat billig abzugeben (75)
Schlep, Danzigerstr. 149.
1 **Wasserkufe**,
gut erhalten, billig zu verkaufen. (75)
Soffmannstr. 4.

Restaurant Schumann
Besitzer: **F. Kramm**.
Das dem Bromberger Publikum wohlbekannte Restaurant **Schumann**, Neue Färstraße 7/8 ist durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und habe dasselbe der Neuzeit entsprechend eingerichtet. (75)
Die **Eröffnung** meines Restaurants findet am **Sonnabend, 19. Oktbr.** statt und bitte um gereigten Besuch.
F. Kramm.

THEE 1901er THEE
aromatisch **Ernte** fein i. Geschmack
Pfund 1,40—6,00 Mk.

Bülck's
Kaffee- **Mischungen**
sind anerkannt vorzüglich, sehr beliebt und weit verbreitet. Selbige genügen selbst den höchsten Ansprüchen.
Pfund 80 Pfg. bis 2 Mk.

Cacao Pfund 1,20—3,00 Mk.
Würfelzucker . . . Pfund 0,32
Farin Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. 0,29
Webers Feigen-Kaffee und Kaffee-Gewürz,
Pfeiffer & Dillers Kaffee-Gewürz.
H. Bülck, Friedrichstraße 51.
Postkoll. überallhin franks. Nachnahme.

Echter Thorner
Königskuchen
täglich gegessen, erhält den Magen in steter Ordnung.
Man frage seinen Arzt!
Königskuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn
Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.
Specialität: **Thorner Katharinchen**.
Zu haben in besseren Confituren-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäften.

Versuchen Sie
einmal eine Büchse des **nährhaften und wohlschmeckenden**
van Houten's
Cacao
Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Marke unübertroffen ist als tägliches Getränk für den Frühstücksstich. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Mein Privatmittagstisch
befindet sich vom 1. Oktober ab **Bärenstr. 4. St. Bzdawski**.
Branschn Gemüsetonserven
sind eingetroffen u. empfehle:
2 1/2 D. Spargel . . . v. 110-210 P.
2 „ jge. Erbisen . . . v. 50-125 „
2 „ Schu. u. Brechbohnen 38 „
2 „ Leinzig. Allerlei v. 90-130 „
2 „ jge. Erbisen m. Carott. 100 „
2 „ Molentsohl . . . 100 „
2 „ Blumensohl . . . 90 „
2 „ Rotkohl . . . 50 „
2 „ Spinat . . . 70 „
1 „ Champignons . . 100 „
1 „ Steinpilze . . . 145 „
Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Für je 3 Mark
empfehle
33 Zl. dunkel Höherbräu
33 „ hell
26 „ Exportbier (à la Culmbacher)
26 „ Märzenbier (à la Pilsener)
26 „ Münchener (à la Spaten)
aus der Höcherbräu-Actien-Gesellschaft Culmb. Ferner:
33 Zl. ächt Berl. Weißbier
30 „ „ Gräher
18 „ „ Culmbacher
10 „ „ engl. Porter
10 „ „ Pale Ale
40 „ „ Selterwasser
25 „ „ Limonaden.
An **Wiederverkäufer** zu allerbilligsten Preisen. (49)
Franz Orlinski Nachf.
Telephon 549. Kornmarkt 3.
Billiger Mittagstisch
für Kaufleute, Lehrer, Beamte u. Frau **Bachmann**,
Gymnasialstr. 2, Hof 1 Tr.

Café Hohenzollern
16 17 Danzigerstr. 16/17
gegenüber dem Belgienplatz.
Eleganteste Conditorei am **Platze.**
ff. **Kaffeekekuchen, Dessert-** **gebäck, Chocoladen,** **Confituren u. s. w.**
54) **Inh. Ernst Sack.**

Kupferberg
Gold.
Sekt-Markel. Rang in allen Weinhandlungen

Moritz Hotel, Bromberg
empfiehlt seinen vorreflexlichen **Wittagstisch** nach wie vor. Derselbe ist nie eingestellt gewesen, wie gerüchweise verbreitet wurde. — Festlichkeiten, Hochzeiten, Einlegungen und Gesellschaften jeder Art werden wie bisher in einfachstem und in feinstem Style reell, billig und tadellos angeschlossen. (65)

ff. **Tafelbutter**,
à Pfd. 1,20, 1,30 und 1,40 Mk.,
ff. **Aufschnitt**
von **Braunsch. Würst** und westphälischen **Schinken**,
ff. **Braunf. Würstchen**,
Sauerfohl
u. gut fochende **Erbisen** empf.
Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

• Wohnungs-Anzeigen •

1 großer Laden
mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per sofort zu vermieten. **J. Meng**, Friedrichstraße 41.

Der Laden Elisabethstr. 28,
in welchem sich ein Fußgeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **(55)** **F. Gerth**, Elisabethstr. 27, I.

Laden mit kleiner Wohnung
(bisher Vorlofiggeschäft) an ruhige Mieter von loglich billig zu vermieten. **Bahnhofstraße 84.**

Pöfenerstraße 28
II. Stage 1 Wohnung, 4 Zimmer u. 2 Kammern, Küche, Wädhchen und Speisekammer, Badestube, Garten (67)
ferner

III. Stage freundlich. Stiebelwohn. 4 Räume und Küche evtl. beide Wohnungen zusammen, da durch Zinnen-Treppe verbunden per 1. Januar 1902 zu vermieten. **Carl Grosse**, Danzigerstr. 127.

6 Zimmer u. Zubehör
Badezimmer, von sofort zu vermieten **Petersenstr. 10.**
Wohnung, 3 u. 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu verm. Näh. **Prinzenstr. 22.** (3965)

Wohnung, 3 Zimmer,
Küche u. reichl. Nebenzell, ist ungenüß. sof. od. 1. Novbr. z. v. (74)
Katerenstr. 9.

Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubeh., a. Gartenantheil, v. sofort zu verm. **Alberstraße 7.**

Eine Wohnung
von 5 Zimmern von sof. zu verm. **Danzigerstr. Nr. 20.**

Wohnung Pöfenerstr. 43,
1 Wohnung, 4 Zimmer mit Zub., zu verm., bekal. 2 Pferdeplätze. (5)
R. Schöning, Danzigerstr. 43.

Herrschastliche Wohnung,
5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdeplatz, per sofort **Witbelmstraße 59** z. verm. **R.G. Schmidt**.

Wohnung, 3 Zimmer,
Prinzenstraße 3a, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **L. Schick**, Feldstraße 21.

Für Spediteur,
Pferdeställe, Speicher, Remisen, Kohlenkuppen, Kontor, großer Hof nebst Wohnung von sofort zu vermieten. Näh im Laden **Berlinerstr. 5**. Besicht. Nm. 3-6 Uhr. **A. Heise**.

1 sehr geräumig. Pferdeh.
für 4 bis 6 Pferde, ist per sofort zu vermieten. Näheres (59)
Danzigerstr. 136, Kontor.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinzialles und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Koncertberichte, Literatur u. **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Neclamen **J. Jansow**, sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei** **Otto Brandwald** in Bromberg.

Man bediene sich der anliegenden Bestellkarte!

Wir Alle
Lesen die: **Sonntags**
Zeitung
 für
Deutschlands
Frauen

vielseitigste
 Familien-
 und
 Moden-
 Zeitung
 wöchentlich

100 000
 Auflage.

20 Pf.

Die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands-Frauen“ ist ein Familienblatt unter dem Titel einer Frauen-Zeitung!

*Der neue Genuss bringt eine be-
wundernde Fortschrittung des Modewesens.*

sieben grosse Original-Romane von

Nataly von Eschstruth: „Der verlorene Sohn“.
 Eufemia Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem:
 „Im Kampf ums Glück“.
 Hilde von Selckow: „Zum Frieden“. Roman
 aus einem Frauenleben.
 W. Hörstel: „Adelasia“. Roman einer Königstochter.

Heinrich Vollrat Schumacher: „Schwert und
 Pflug“. Dieser Roman zählt zu den bedeutendsten
 Erscheinungen der letzten Jahrzehnte.
 C. Falkenhorst: „Der Goldsucher“.
 M. Poradowska: „Die Stimme des Bluts“.

Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen

mit den Mode-Beilagen:

1. Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus.
2. Grosse Kinder-Modenwelt.
3. Album praktischer Handarbeiten.
4. Schnittmusterbogen für jedes Modenheft.

mit den Kunst- u. Unterhaltungsbeilagen:

1. Für unsere Jugend.
2. Kunstblätter moderner Meister.
3. Praktische Mitteilungen für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung.

Gratis nachgeliefert erhalten alle neuen Abonnenten
den Anfang des Romans von

Nataly von Eschstruth **„Der verlorene Sohn“.**

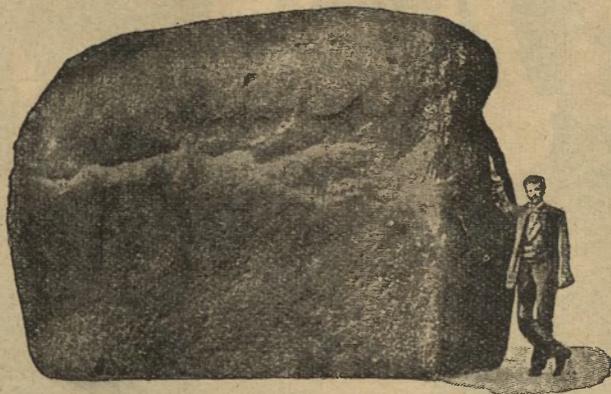
20 Pf.
das Heft.

Illustrations-Proben

aus dem Unterhaltungsteil der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“:



Die von einem Raucher während der Dauer seines Lebens konsumierte Zigarre bei einem Konsum von täglich nur 2 Zigarren.



Unser Bedarf an Brot während einer durchschnittlichen Lebensdauer von 60 Jahren.

Die berühmten Sonntagsgedanken

von Margarete von Hochfeld

erfahren dadurch eine weitere Bereicherung, dass neben Margarete von Hochfeld für den neuen Jahrgang auch Otto von Leixner zur Mitarbeit für diese Rubrik gewonnen ist.

*

Illustrierte Aufsätze und Artikel des neuen Jahrgangs:

Wanderungen durch die Hauptstädte Europas. — Bühnenliebhaber der Gegenwart. — Die Etikette bei Hofe und höfisches Leben einst und jetzt. — Tragödien der Weltgeschichte. — Kalte und warme Wasserkuren in Krankheitsfällen. — Führer durch das Erwerbsleben der Frau. — Sitten und Gebräuche der Naturvölker. — Die berühmtesten Schriftsteller und Schriftstellerinnen der Gegenwart. — Eine Reise in die Sternwelt. — Neue Opern, Schauspiele und Romane. — Der jetzige Standpunkt der Frauenbewegung.

In der Illustrierten Wochen-Chronik

führt die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ die interessantesten Zeitereignisse in Wort und Bild vor.

Ein Lehrkursus der Tüllstickerei

beginnt im Handarbeitsteil der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“. Farbige Tafeln mit Mustern in natürlicher Grösse sind eine Bereicherung des neuen Jahrgangs.

Stimmen aus dem Publikum:

Ich habe, ehe ich die „Sonntags-Zeitung“ kannte, andere Frauenzeitschriften gehalten, doch keine vereinigte so viel Gutes und Bildendes zusammen wie die Ihrige.

Fr. Clara Winkler, Breslau.

Ich kann den Sonnabend kaum erwarten, an dem die „Sonntags-Zeitung“ in unser Haus kommt. Nicht die Romane allein fesseln mein Interesse, auch der übrige reiche Inhalt giebt so

viel Erquickung für Herz und Gemüt, dass ich Ihnen dafür nicht genug danken kann.

A. von Dewitz in R.

Meine Frau ist seit Begründung der „Sonntags-Zeitung“ Abonnentin. Es wird Sie freuen, zu erfahren, dass sie mit Begeisterung davon spricht. Durch die „Illustrierte Wochen-Chronik“ haben Sie auch uns Männer gewonnen.

Kreischulinspektor R. in Mg.

Für die Abonnenten der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ ist jede andere Frauen-, Familien-, Moden- oder Kinderzeitung entbehrlich.

Zu bestellen ist die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ bei allen Buchhandlungen am Orte, sowie bei allen Journalexpedienten.

Illustrations-Probe

aus dem Unterhaltungsteil der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“:



Scheiden bringt Leiden.

Nach dem Gemälde von Kurt von Rozyński.

Jedes Modenheft der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ enthält einen doppelseitigen Schnittmusterbogen für Damen- und Kinder-Garderobe.

Alle 14 Tage erscheint ein Modenheft.



Anzug für Knaben von 3-5 Jahren. (Schnitt in der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.)



Kleid für Knaben von 2-4 Jahren. Mantel für Mädchen von 2-4 Jahren. (Schnitte in der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.)

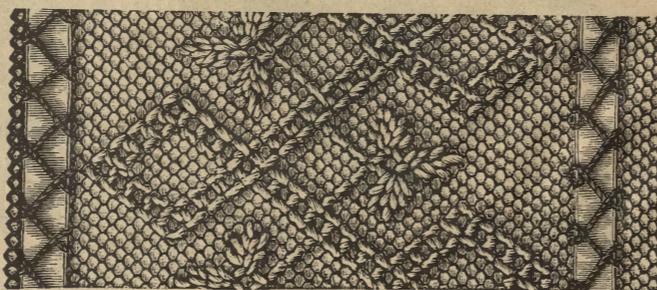


Kleid für Mädchen von 5-8 Jahren. (Schnitt in der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.)

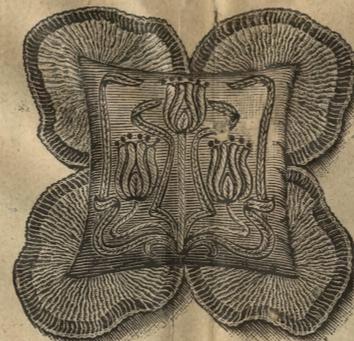
Proben aus den Moden- und Handarbeits-Beilagen der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“.



Schürze mit Cülldurchzug und Bandverzierung. Hierzu das unten stehende Detail.



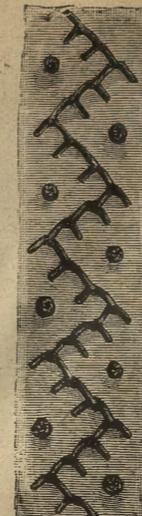
Detail, Einsatz in Cülldurchzug, zu oben stehender Schürze.



Coilletenkissen mit Seiden- und Goldstickerei. (Das naturgrosse Muster befindet sich in der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.)



Monogramm A P für Weissstickerei.



Zierbörichen für Kinderkleider.

Ein Probe-Abonnement liefern alle Buchhandlungen, Journalexpedienten und Postanstalten.

Alle diese Moden und Handarbeiten entstammen der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“.

Abwechselnd

erscheint eine Unterhaltungs- und eine Modennummer.

Die Modennummern unserer „Sonntags-Zeitung“ umfassen folgende

Beilagen:

1. Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus
2. Grosse Kinder-Modenwelt
3. Album praktischer Handarbeiten

Gebrauchstere Schnitt für Damen- und Kinderkleidung, in jedem Modenheft!

20 Pfg. das Heft!



Elegante Ball-Coilette mit Rückansicht.



Rückansicht zu nebenstehender Ball-Coilette.

Zuschrift aus dem Abonnentenkreise.
Bereits vier Jahre halte ich Ihre Zeitung und freue mich ihrer vorzüglichen Entwicklung. Trotz verschiedener Moden-Zeitungen, welche unsere Schule hält, arbeiten unsere jungen Damen grösstenteils die Costume, Blusen etc. nach der Ihrigen. Es sieht alles chic aus; die Modelle sind gut zu verwenden.
Fortbildungsschule Eisenach.



Bluse. (Schnitt in der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.)



Haus-Coilette. (Schnitt in der Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.)

Wir bringen jährlich ca. 1800 Modelle für Damen- und Kinderkleidung, und 300 Vorlagen für weibliche Handarbeiten. Der Moden- und Handarbeitsteil der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ ist unter dem Titel: **Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus** (Preis 15 Pf. vierzehntäglich) auch apart ohne Unterhaltungsteil zu beziehen.

Bestellkarte.

Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen.

Illustrierte Familien- und Modenzeitung, mit den Beilagen:

Kunstblätter moderner Meister

Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus



Album praktischer Handarbeiten

Für unsere Jugend

Grosse Kinder-Modenwelt etc.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Unterzeichnete ersucht um regelmässige Zustellung der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“^{*)}
V. Jahrgang Heft 1 und Folge zum Preise von == 20 Pf. == pro Heft mit allen Beilagen.

Name.

Wohnung.

Wer mit seiner Zeitschrift unzufrieden ist, wähle ein Probeabonnement auf die
„Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ zum Preise von nur 20 Pf. pro Wochenheft.

^{*)} Die Gratisnachlieferung des bisher abgedruckten neuesten Romans: Nataly von Eschstruth: „Der verlorene Sohn“ erfolgt zusammen mit der Zusendung von Heft 1 der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“.

Unfrankiert in einen Kasten der Reichspost zu werfen!

Deutsche Reichspost
Postkarte

Porto
zahlt der
Empfänger.

An

Herrn **Friedr. Ebbecke**
Buch- und Kunsthandlung

Bromberg
Bärenstraße 8.